

Der Fall Hünge.

Der alte Ziegler wurde bekanntlich einmal vom Verichte zu mehrjähriger Zuchthausstrafe und nebenbei zum Verluste des Rechts, die Nationalcarde zu tragen, verurtheilt. Diese Strafe bedeutete damals dasselbe, was heute das Gefes als Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bezeichnet. Der alte Ziegler war ein äußerst gewissenhafter Mann; er hätte um Alles in der Welt nicht die Verantwortlichkeit dafür auf sich genommen, daß ein würdiger Mann ohne sein Wissen in die Lage gekommen wäre, sich mit einer Person zu unterhalten, deren Ehrenhaftigkeit vor ihm angezweifelt werden könnte. Er pflegte daher jedesmal, wenn er mit einem Menschen neu bekannt wurde, an ihn die Worte zu richten: „Vor allen Dingen muß ich Sie darauf aufmerksam machen, daß ich mich nicht im Besitze der Nationalcarde befinde.“ So trug er selbst als ein dem Gefese gehorsamer Staatsbürger am meisten dazu bei, dem gegen ihn ergangenen Strafurtheile die größte Verbreitung und den vollen Nachdruck zu geben, den dieses Urtheil nach seinem inneren Werthe überhaupt gewinnen konnte. Er wurde der Victor, der das gegen ihn ergangene Strafurtheil an sich selbst zu vollstrecken bemüht war.

Es ist indessen niemals der Fall vorgekommen, daß Jemand, der in dieser Art belehrt wurde, nun davon Abstand genommen hätte, seine Unterhaltung mit Ziegler fortzusetzen. Er hat vielmehr in seinen letzten Jahren mit Männern in den höchsten Ehrenstellungen auf freundschaftlichem Fuße verkehrt und deren Achtung genossen. Es giebt recht viele Leute, die es sich zur Ehre anrechnen, mit dem alten Ziegler bekannt, befreundet gewesen zu sein. Etwas spät, aber endlich doch ist man auch in Regierungskreisen zu der Ueberzeugung gekommen, daß es wohl besser gewesen wäre, wenn jenes Urtheil niemals ergangen wäre; wenigstens hat das officöse Blatt der preussischen Regierung einige Wochen nach Ziegler's Tode erklärt, an diesem Manne sei ein schweres Unrecht verübt worden und es sei zu bedauern, daß dasselbe niemals völlig gut gemacht worden sei.

Man sieht hieraus, ein wie eigenthümliches Ding es mit den Ehrenstrafen ist. Sie sind für den sittlich empfindenden Menschen die zweifelslos schwersten Strafen, wenn sie als verdient empfunden und als verdient in den gesellschaftlichen Kreisen des davon Betroffenen betrachtet werden. Sie prallen machtlos ab, wenn der davon Betroffene die Empfindung hat, daß seine Ehre rein sei und wenn in seinen Kreisen diese Anschauung getheilt wird. Der Umstand, daß Ziegler sich nicht im Vollbesitze der bürgerlichen Ehre befunden hat, ist schließlich für Andere die Quelle einer viel größeren Verlegenheit geworden als für ihn selbst.

Der Fall Hünge liegt um Vieles milder, als der Fall Ziegler. Dem Herrn Hünge ist von seinen allgemeinen bürgerlichen Rechten keines entzogen worden, sondern es sind ihm nur gewisse Vorrechte entzogen worden, die einem einzelnen Stande zukommen, dem er früher angehört hat. Eine Härte indessen enthält auch ein solches Urtheil. Wer einem gewissen Berufsstande angehört hat, und seine Pflichten mit Ehren erfüllt hat, hängt an den alten Erinnerungen und an den äußeren Zeichen seines Standes. Es giebt Güter, die kostbarer sind als ein Titel und Rock, und um sich diese kostbaren Güter zu bewahren, wird ein normal organisirter Mensch den Titel und den Rock opfern. Aber auch ein geringeres Gut sollte man Niemandem entziehen, der einen wohlverdienten Anspruch darauf hat.

Nun ist die Frage, ob Herr Hünge diesen Anspruch verwirkt hat. Die conservative Presse stellt den Grundsatz auf, daß ein Offizier, auch wenn er nicht mehr im Dienste ist, noch der nationalliberalen Partei, wohlgeachtet aber nur in ihrer heutigen Gestalt, angehören darf, aber daß die Angehörigkeit zur freisinnigen Partei sich mit dem Titel und Rock eines Offiziers außer Diensten nicht verträgt. Wir bezweifeln, ob eine solche Anschauung für ewige Zeiten aufrecht erhalten werden wird. In den Zeiten der Landrathsämter nannte der schneidige Conservative ohne Weiteres Männer wie Binde, Graf Schwerin und Patow „Demokraten“ und hielt sich für berechtigt, ihnen sociale Mißachtung entgegenzutragen. Einige Jahre später wurden diese Männer zu Ministern berufen. In den Jahren 1866 bis 1871 hatte sich zwischen den früher feindlichen Parteien ein durchaus achtungsvoller, selbst herrlicher Ton entwickelt und die Mehrzahl der Offiziere nahm keinen Anstand, mit offenkundigen Liberalen freundschaftlich zu verkehren; man hatte in der Armee eingesehen, daß das, was die Liberalen in langjähriger Arbeit zu erreichen versucht hatten, doch nicht so gar dumm war. Wir glauben, daß auch die jetzige Grenze, die zwischen erlaubten und verpönten Parteien gezogen wird, nicht endgültig sein wird. Sie kann sich vielleicht einmal nach rechts hin verschieben; sie kann sich aber auch nach links hin verschieben. Es ist sehr wohl möglich, daß man nach einiger Zeit das Urtheil gegen Hünge mit denselben kritischen Augen betrachtet, mit denen man auf das Urtheil gegen Ziegler gesehen hat. Unsere Ansicht geht dahin, daß ein Offizier, der sich nicht mehr im activen Dienste befindet, in keiner Weise behindert werden sollte, seine politischen Ansichten, welcher Art dieselben auch seien, zu betheiligen.

Wenn wir auch die Ansichten der conservativen Presse nicht theilen können, so geben wir doch zu, daß sie den Kampf mit ehrlichen Waffen führt. Die „Conservative Correspondenz“ spitzt Alles auf die Frage zu, ob ein Offizier außer Diensten der freisinnigen Partei angehören darf. So ist die Frage ehrlich gestellt; man kann über die Beantwortung verschiedener Ansichten sein. Aber es tauchen dabei keine häßlichen Hintergedanken auf.

Ganz anders ist das Verhalten eines Theils der nationalliberalen Presse. Ein Blatt spricht unverhohlen sein Bedauern darüber aus, daß man dem Angeschuldigten nicht neben seiner Uniform auch die Pension entzogen habe. Ein anderes wiegt sich in der Beforgnis, daß Herr Hünge am Ende gar in der Uniform eines Majors sich auf Agitationsreisen begeben könne, um gegen das Septennat zu wirken. Ein drittes bezeichnet es als eine Taktlosigkeit des Herrn Hünge, daß — Andere die militärischen Kenntnisse und Erfahrungen desselben gerühmt haben. Ein viertes gar zwinkert mit den Augen und sucht den Anschein zu verbreiten, als liegen gegen denselben noch ganz andere Dinge vor, welche das Licht der Deffentlichkeit zu scheuen haben. Es ist bekläglich gesagt dasselbe Blatt, welches vor einigen Jahren aus den gefältesten Briefen, welche dem Abgeordneten Rickert untergeschoben waren, politisches Capital

geschlagen hatte, und dessen Handlungsweise darum von Herrn Miquel in einer öffentlichen Reichstagsitzung mit dem Prädicate einer „niederträchtigen“ belegt wurde.

Herr Hünge ist schon vor drei Jahren der Gegenstand unerhörter Angriffe aus Kreisen geworden, die innerhalb der nationalliberalen Partei sich eines großen Ansehens erfreuen. Er hat die Unwahrheit dieser Angriffe vor Gericht dargethan; er hat, um den Beweis der Unwahrheit führen zu können, auf den Weg zur Wiederherstellung seiner Ehre verzichtet müssen, der in Offizierskreisen als der allein gangbare angesehen wird. Und trotz dieser völligen Aufklärung, die er herbeigeführt hat, kommen von Neuem derartige Verdächtigungen. Man sieht, was gegenwärtig in Organen der nationalliberalen Presse Alles möglich ist. Die Zeit liegt noch nicht sehr weit hinter uns, wo es schlechthin undenkbar gewesen wäre, daß Jemand, der auf den Namen eines Liberalen Anspruch macht, Partei ergriffen hätte gegen einen Mann, der aus lediglich politischen Gründen gemäßigert wurde.

Deutschland.

© Berlin, 29. Juni. [Aus dem Tagebuche der Hohenzollern.] Wir haben jüngst den Beschluß der Coburger Generalversammlung für Verbreitung von Volksbildung besprochen, welcher auf die Einführung des Rechtsunterrichts in den Fortbildungsschulen abzielt. Dieser Beschluß ist in der gesammten conservativen Presse mit gefühlvollem Eifer angegriffen worden, als sei es ganz unsinnig, junge Leute, welche nicht mindestens das Abiturienten-Examen bestanden, mit den Grundbegriffen der Jurisprudenz des täglichen Lebens vertraut zu machen. Der Gedanke sollte lediglich dem parteipolitischen Agitationsgelüste entsprungen und geeignet sein, die monarchische Ordnung und Autorität zu untergraben. Inzwischen haben wir in den Tagebüchern der Hohenzollern geblättert und finden dort unter dem 1. September 1786 folgende königliche Cabinetsordre an den Großkanzler von Carmer:

„Nachdem ich wahrgenommen, daß manche, besonders junge und gemeine Leute nicht so sehr aus Bosheit des Herzens als aus Leichtsinne und Mangel an Kenntniß von ihren Pflichten und den auf deren Uebertretung geordneten Strafen sich zu Verbrechen hinreißen lassen, so ist vor Allen Dingen notwendig, daß diesem Mangel durch den der Jugend in den Schulen zu erteilenden Unterricht abgeholfen werde, damit sich künftig Niemand mit der Unwissenheit der Folgen seiner strafbaren Handlungen entschuldigen könne.“

Ihr müßt daher nicht nur schon jetzt gemeinschaftlich mit dem Staats-Minister Freiherrn von Zedlitz dafür sorgen, daß der Jugend in den Schulen, besonders auf dem Lande, der wesentliche Inhalt der vorhandenen Strafgesetze fleißig bekannt gemacht werde, sondern Ihr habt auch nach vollendetem Ausarbeitung des Kriminalgesetzbuches einen kurzen und für das Volk allgemein verständlichen Auszug desselben zu veranstalten und mir vorzulegen, damit nach dessen Anleitung die Jugend bei der Belehrung von ihren Pflichten gegen Gott, gegen den Staat und gegen ihren Nebenmenschen zugleich einen hinlänglichen Unterricht in den zeitlichen Strafen, welche auf grobe und mutwillige Verletzungen dieser Pflichten folgen, erhalten möge.“

Wir haben dieser Cabinetsordre nichts hinzuzufügen. Alsdann hat in den jüngsten Tagen die Maßregelung des Majors a. D. Hünge allgemeines Aufsehen erregt. Herr Hünge wurde ehrengerichtlich zur Verantwortung gezogen und bestraft, weil er sich auf eine ergangene Beleidigung nicht gemüßigt sah, eine Herausforderung zum Duell ergehen zu lassen. Wir schlagen wiederum in dem Tagebuche der Hohenzollern nach und finden unter dem 6. August 1888 ein Edict des Großen Kurfürsten, welches die Duellanten unter allen Umständen mit dem Galgen bedroht,

„weilen der höchste Gott seiner Majestät die Rache allein vorbehalten und deswegen Fürsten und Obrigkeit auf Erden verordnet, die das Schwerdt an seiner Stelle gebrauchen und das Vorse und Unrecht straffen und rächen sollen und dannhero solche vermessentliche Duella sowol zur Verachtung der Götlichen Gesetze, als zur Verkleinerung des höchsten Landes-Fürstlichen Obrigkeitlichen Amtes gereichen und Gottes gerechten Zorn über Land und Leute verurtheilen, die Duellanten, Schläger und Balger auch ihre von Christo theuer erkaufte Seele in Augenscheinliche Gefahr setzen, daneben auch dem gemeinen Besten großen und unersetzlichen Schaden zufügen, indem durch dergleichen Excesse, Ausforderungen, Duell und Kampf-Händel oftmahls diejenigen, welche Uns, dem Heil. Röm. Reiche und Unsern Landen mit ihrer Tapferkeit, Erpirtenz und guten Qualitäten sowol in Civil- als Militär-Verdiensten schon viel nützliche und heilsame Dienste geleistet und inskünftige noch ferner thun und leisten können, wie auch die studierende Jugend auf den Akademien in der besten Blüte des Alters zu großem Schaden des gemeinen Wesens und zu Verbrühen ihrer Eltern und Angehörigen freventlich und mutwillig bisher weggerissen und aufgerieben worden, sothane frivole Balgereyen auch nunmehr in Unsern Landen und sonderlich bey Unserm Hofe und bey Unserer Armee fast gar gemein werden wollen.“

Wir meinen, es wäre nicht vom Uebel, wenn die Kreise, welche immer die monarchische Gesinnung auf den Lippen führen und sich für Stützen des Hauses Hohenzollern ausgeben, ein wenig mehr nach den Weisungen der Hohenzollern handeln würden.

[Die Flotille der königlichen Familie,] welche sich auf den Weilen des Jungfern-See's am Matrosenhause bei der Gliemker Brücke vor Potsdam schaukelt, wird, wie das „Berl. Tagebl.“ mittheilt, in den nächsten Tagen einen längst erwarteten Zuwachs erhalten. An Stelle des alten ausrangirten Raddampfers „Alexandria“, welcher Jahrzehnte lang Dienst gethan und besonders die kronprinzlichen Herrschaften so manchen Mal über die schönen Havel-Seen nach der Pfauen-Insel getragen hat, tritt ein neuer Dampfer. Derselbe, ein Schraubendampfer, ist auf der Werft der Firma Aron u. Söllnow zu Stradow bei Stettin hergerichtet worden. Genau 30 Meter lang und für 40 Personen berechnet, aber bei außerordentlichen Gelegenheiten im Stande, etwa zweihundert Personen zu tragen, ist derselbe ein Muster von Eleganz und Solidität. Auf Deck befindet sich, ähnlich wie auf den Rheinidampfern, ein luftiger Glaspavillon, dessen Seitenwände bei schönem Wetter vollständig ineinandergeschoben werden können, so daß eine offene, überdeckte Halle entsteht. Herren- und Damenplätze sind ohne Ueberladung äußerst geschmackvoll ausgestattet. Statt mit einer großen Schraube ist der Dampfer

mit zwei kleinen von je 1 1/2 Meter versehen, und zwar aus dem einfachen Grunde, um dem Fahrzeuge auch das Befahren flacher Gewässer zu ermöglichen. Sobald der zur Zeit halb versumpfte Graben, welcher den Heiligen-See mit dem Jungfern-See verbindet, bis auf eine gewisse Tiefe ausgebagert ist, wird der Dampfer direct am Marmorpalais anlegen können, so daß Prinz Wilhelm bei etwaiger Benutzung desselben nicht mehr bis nach dem Matrosenhause am Jungfernsee zu fahren braucht. Der alte Dampfer ging so tief, daß bei dem schlechten Zustande des vorerwähnten Grabens an ein Anlegen am Marmorpalais nicht zu denken war. Der Preis des neuen Fahrzeuges beträgt 30000 Mark. Eine größere Summe für denselben zu bewilligen, hat der Kaiser in seiner bekannten Sparamtheitsliebe abgelehnt. Des greisen Monarchen Bemerkung über diesen Punkt lautete: Der Dampfer werde so selten und nur für Vergnügungszwecke benutzt, daß eine Ausgabe von 30000 Mark für denselben vollständig genügt sei. Das neue Fahrzeug ist ebenso wie das alte „Alexandria“ benannt worden. Das letztere ist übrigens schon im vergangenen Jahre verkauft worden und wurde von den neuen Besitzern als Schleppdampfer auf der Elbe benutzt. Vor etwa drei Wochen hat der alte Kasten leider ein trauriges Ende gefunden: der Kessel explodirte kurz vor Magdeburg und der Dampfer sank in die Fluthen des Stromes, nicht ohne daß bei dieser Katastrophe zwei Menschen verunglückten.

[Die Ausführung des Branntweinsteuer-Gesetzes.]

An den Beratungen bezüglich der Ausführung des Branntweinsteuer-Gesetzes, welche in den nächsten Tagen ihren Anfang nehmen sollen, werden nicht nur die Provinzial-Steuerdirectoren, sondern auch zahlreiche andere Steuerbeamte theilnehmen. Eine Anzahl von Steuer-Räthen und Steuercontroleuren ist bereits eingetroffen und hat schon eine vorbereitende Conferenz abgehalten. Da es im Gebäude des Finanzministeriums an einer größeren Räumlichkeit gebricht, werden die Beratungen wahrcheinlich im Reichsschatzamt oder auch im Reichstagsgebäude abgehalten werden.

[Der Rhein-Emscanal.] Die Schwierigkeiten, welche die in dem Gesetze als Voraussetzung für den Bau des Rhein-Emscanal vorgeschriebene Aufbringung der Kosten des Grunderwerbs den Interessenten noch immer verursacht, haben in ihnen den Wunsch angeregt, diese Gesetzesvorschrift, wenn auch nicht aufgehoben, so doch modificirt zu sehen. Besonders im westfälischen Provinziallandtage ist diesem Wunsche Ausdruck gegeben worden. Die „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben nun Folgendes:

„Daß solche Wünsche Aussicht auf Erfüllung haben, unterliegt zur Zeit erheblichen Zweifeln. Jedenfalls wird die Berufung auf den Ober-Emscanal, auf welchen derartige Wünsche sich richten, als zutreffend nicht anerkannt sein. Denn bei diesem Canal handelt es sich entfernt nicht um die Herstellung einer völlig neuen künstlichen Wasserstraße, wie bei dem Rhein-Emscanal, sondern darum, eine vorhandene, aber dem heutigen Verkehrsbedürfnis nicht entsprechende Wasser Verbindung den gegenwärtigen Verkehrsverhältnissen anzupassen. Für solche Unternehmungen sind auch sonst bisher Beiträge der Interessenten regelmäßig nicht erhoben worden. Es kommt hinzu, daß die anzubauende Strecke Ober-Emspree nur das Mittelglied einer großen Wasserstraße bildet, welche Schlesien mit Berlin und selbst Hamburg verbindet, die Anlieger der Strecke Ober-Emspree mit dem Zustande des Unternehmens das meistaus geringste Interesse haben, und schon aus diesem Grunde billigerweise nicht zu Beiträgen herangezogen werden können. Wenn aber schließlich selbst auf den Nordostsee canal exemplificirt wird, so übersteht man völlig, daß dieser vom Reich, und zwar zum Theil aus Landes-Vertheiligungsinteressen gebaut wird. Das Reich kann, so weit es im besonderen Interesse seiner Glieder eine Vorzugsleistung für geboten erachtet, sich dieserhalb selbstverständlich nur an die Bundesstaaten halten. Demzufolge zählt Preußen auch als Aequivalent der ihm aus dem Canal erwachsenden Sonbervorteile einen Präcipualbeitrag von 50 Millionen Mark. Im Uebrigen trifft auch bei dem Nordostsee canal der Umstand zu, daß die von ihm durchschnittenen Landestheile in ungleich geringerem Maße Vortheile von dem Unternehmen zu erwarten haben, als andere räumlich davon getrennte Districte, mithin billigerweise von Sonderbeiträgen freizulassen waren. Auch diese Exemplification trifft daher nach keiner Richtung zu.“

[In der Mittwochssitzung der Berliner Stadtverordnetenversammlung] stand zur Berathung der Bericht des Ausschusses zur Vorberathung des Antrages des Stadts. Broemel und Genossen, betr. I. die Ausführung der von der Actiengesellschaft „Städtische Electricitätswerke“ nach den früheren Verträgen herzustellenden Anlagen und II. die elektrische Beleuchtung der Straße Unter den Linden, der Fortsetzung derselben bis zur Kaiser-Wilhelmstraßen-Brücke, dieser Brücke und der Kaiser-Wilhelmstraße bis zur Spandauer Straße.

Stadts. Meyer I beantragt Namens des Ausschusses folgende Beschlußfassung: I. Die Versammlung erachtet den Antrag Broemel vom 9. Juni ad I durch die seitens des Magistrats in der Sitzung vom 16. Juni abgegebenen Erklärungen für erledigt. II. Die Versammlung erachtet den Magistrat, sich mit der Actiengesellschaft „Städtische Electricitätswerke“ behufs einer ausgiebigen elektrischen Beleuchtung der Straße Unter den Linden, — möglichst vom Brandenburger Thor ab — der Verlängerung dieser Straße bis zur Kaiser-Wilhelmbrücke, dieser Brücke und der Kaiser-Wilhelmstraße bis zur Spandauerstraße in Verbindung zu setzen und der Versammlung eine entsprechende Vorlage zu machen.

Ohne Debatte wird der Antrag ad I angenommen.

Der Antrag ad II unterscheidet sich, wie der Referent ausführt, nur in einer Hinsicht von dem früheren Ausschlagsantrage. Früher wurde die elektrische Beleuchtung nur bis einschließend der Kaiser-Wilhelmbrücke beantragt, während gegenwärtig die Ausdehnung bis zur Spandauer Straße vorgeschlagen ist. Diese Differenz sei indessen keine principielle. Gegen den Ausschlagsantrag seien drei Einwendungen erhoben worden. Zunächst die Unsicherheit der elektrischen Beleuchtung durch häufige Betriebsstörungen. Dieses Bedenken habe Werner Siemens beseitigt durch die Erklärung, daß die kleinen Störungen in der Leipzigerstraße nur hervorgerufen seien dadurch, daß die Anlage daselbst nur eine provisorische sei, daß diese Störungen indessen durch die definitive Anlage völlig beseitigt würden. Der zweite Einwand beruhte auf einem gewissen Localpatriotismus, indem behauptet wurde, daß unsere vortheilhaftigen Gasanstalten im Stande seien, dasselbe zu leisten, was mit der elektrischen Beleuchtung geleistet werde. Das sei indessen nicht möglich, denn die elektrische Beleuchtung reproducire gewissermaßen das Tageslicht, was mit der Gasbeleuchtung niemals zu erreichen sei. Der dritte Einwand endlich betraf die finanzielle Seite. Die finanziellen Anforderungen, welche die Einrichtung der elektrischen Beleuchtung an die Stadt stelle, seien allerdings ziemlich hoch, indessen Berlin müsse mit der Zeit fortschreiten, und der Schritt, der jetzt gethan werden solle, sei nicht größer als der Schritt, der gethan wurde, als Berlin von der Damppe zur Gasbeleuchtung überging. Die Residenzstadt Berlin müsse Schritt halten, dürfe nicht zurückbleiben hinter Hamburg, Breslau und Bremen. Er empfehle deshalb die Annahme des Ausschlagsantrages.

Stadts. Wieck erklärt sich gegen diesen Antrag. Nach dem bestehenden Verträge habe die Gesellschaft die Verpflichtung, einen bestimmten Straßenraum mit elektrischem Licht zu versehen, und in diesem Raume solle die Straße „Unter den Linden“ von der Friedrichstraße bis zur Spandauerstraße. Verlangt man nun eine Beleuchtung der „Linden“ bis zum Brandenburger Thor, so trete man aus dem bestehenden Verträge heraus und müsse sich den Bedingungen unterwerfen, welche die Gesellschaft stelle. Außerdem aber habe die Beleuchtung der Straßen mit elektrischem Bogenlicht keine sehr erheblichen Vorzüge vor der Gasbeleuchtung. Die Beleuch-

tung des Pariser Plakats mit verstärktem Gaslicht sei, wenn auch nicht so grell, wie das Bogenlicht, so doch viel schöner. Auch habe Werner Siemens nicht gegen jede Störung der Beleuchtung eine Garantie übernommen, sondern nur gegen das totale Erlöschen der Lampen. Der Hauptgrund aber, weshalb er sich gegen den Antrag erkläre, sei der Finanzpunkt. Während die Kosten der Gasbeleuchtung sich auf 34000 M. stellen, würden sie für elektrische Beleuchtung 108000 M. betragen. Wenn behauptet werde, die Gesellschaft könne nicht billiger arbeiten, so verweise er auf England, wo die Preise für elektrisches Licht ganz erheblich billiger seien. Es würde eine Ueberhäufung sein, wenn man den Antrag des Ausschusses annehmen würde. Er bitte also, diesen Antrag abzulehnen und beantrage dagegen, die Straße „Unter den Linden“ und die Kaiser-Wilhelmstraße mit stärkstem glänzendem Gaslicht zu erleuchten.

Stadttrath Margraf beruft sich auf amtliche Zahlen für die Behauptung, daß die Einrichtungskosten für die elektrische Beleuchtung billiger seien als für die Gasbeleuchtung. Uebrigens habe Werner Siemens ausdrücklich erklärt, daß die elektrische Beleuchtung sicherer sei als die Gasbeleuchtung, da eine Gesamtunterbrechung der Beleuchtung, wie sie z. B. bei der Gasbeleuchtung durch einen Rohrbruch vorkommen könne, hier nicht möglich sei. Er empfehle die Anträge des Ausschusses.

Stadttr. Brömel: Sobald die städtischen Behörden von der Notwendigkeit der elektrischen Beleuchtung überzeugt seien, müßten sie vorwärts gehen, und es wäre eines großen Gemeinwefens unwürdig, wenn es keine Entschlüsse von dem Entgegenkommen einer Privatgesellschaft abhängig machen wollte. Die elektrische Beleuchtung würde die Kaiser-Wilhelmstraße mit den Linden zu einem Glanzpunkt Berlins machen, es würde die schönste Promenade der Welt werden. Bei dieser Beschlußfassung möge man den Blick auf die Zukunft richten. Er empfehle die Annahme des Ausschussesantrages.

Stadttr. Kretling bekämpft den Antrag aus finanziellen Gründen und ist der Ansicht, daß auch viele andere Straßen denselben Anspruch auf elektrische Beleuchtung wie die Straße Unter den Linden haben.

Stadttr. Spinola befürwortet den Ausschussesantrag. Die Kosten der elektrischen Beleuchtung könnten nicht ins Gewicht fallen, denn theure Sachen seien eben nicht billig. Berlin sei dadurch eine Weltstadt geworden, daß unsere städtischen Behörden es verstanden haben, communale Einrichtungen zu treffen, die nützlich sind. Dazu gehöre auch eine gute Straßenbeleuchtung. Hier statt elektrischen Lichtes eine verstärkte Gasbeleuchtung zu schaffen, würde eine reactionäre Maßregel sein, welche er nicht mitmachen wolle.

Die Debatte wird darauf geschlossen und zur namentlichen Abstimmung geschritten. Dieselbe ergibt die Ablehnung des Antrages des Ausschusses mit 50 gegen 39 Stimmen.

Mit Ja stimmten: die Stadttr. Alt, Althaus, Baake, Baumgart, Bernhardt, Brömel, Frenzel, Dr. Friedemann, Gerstenberg, Gerth, Heilbronn, Hellriegel, Hermes, Hermann, Horwich, Langerhans, Leo, Löwel, Meyer I, Meyer II, Nielenz, Morche, Neumann II, Oppermann, Piechmann, Schmeißer, Schmidt, Seibert, Siebmann, Simon, Solon, Spinola, Stryp, Talle, Tobias, Thierack, Wittkowski, Wohlgemuth.

Mit Nein stimmten: Stadttr. Beelitz, Bellermann, Bergmann, Bernard, Bösch, Bull, Diersch, Dopp, Elster, Eßmann, Fleischer, Friederich, Gerde, Gerold, Grothausen, Haß, Heller, Henz, Herbig, Hoffmann I, Hütt, Jacobs, Jermer, Kallisch, Krauß, Kretling, Leddihn, Miesner, Miaw, Najes, Nicolai, Oechelhäuser, Pötel, Reichnow, Reih, Ripberger, Salge, Scheibing, Schen, Schreiber, Schulz II, Leichert, Tuzauer, Witte, Wallach, Weiß, Wick, Winkler, Wunder, Zielin.

Stadttr. Wied beantragt nunmehr: den Magistrat zu ersuchen, der Straße „Unter den Linden“ und der Kaiser Wilhelmstraße eine dem Charakter dieser Straßen entsprechende glänzende Gasbeleuchtung zu geben und der Versammlung darüber eine Vorlage zu machen.

Der Antrag wird auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt werden.

Leipzig, 28. Juni. [Zu Ehren des verstorbenen Herrn Professors Dr. Stobbe] fand heute in der Aula der hiesigen Universität eine von der Juristenfacultät veranstaltete Gedächtnisfeier statt, welcher die Spitzen der Reichs- und andere Behörden, die Generalität, zahlreiche Professoren und studentische Corporationen u. a. beizuhörten. Die Gedächtnisrede hielt der Decan der Juristenfacultät, Herr Professor Dr. Friedberg.

München, 29. Juni. [Das Ergebnis der gestrigen Landtagswahlen] hat die von einseitigen Beurtheilern der Lage von vornherein gehegte Vermuthung bestätigt, daß in dem künftigen bayerischen Landtage keine der beiden großen Parteien für sich die

Mehrheit haben wird. In Würzburg wird morgen weiter gekämpft, und da eine Entscheidung durch das Loos gesetzlich nicht vorgesehen ist, so wird, wenn beide Parteien fest bleiben, noch mancher Wahlgang daselbst resultatlos bleiben. Am zweckentsprechendsten wäre die Umberechnung einer neuen Urwahl; indessen finden sich auch für deren Zulässigkeit im bayerischen Wahlgesetz keinerlei Anhaltspunkte. Ebenfalls ist der Würzburger Fall der beste Beweis für die Nothwendigkeit einer gründlichen Revision des genannten Gesetzes. Was die Gruppierung der einzelnen Parteien anbetrifft, so dürfte die Annahme kaum trügen, daß 73 Liberale, 77 Ultramontane, 5 Conservative und 4 Anhänger der clericalen Mittelpartei Bucher-Rittler im September oder vielleicht auch schon früher in das Münchener Ständehaus einzutreten werden. Des Geistes Kinder die Vertreter der Conservativen, vor deren Augen nicht einmal mehr ihr seitheriger Führer Luthardt Gnade gefunden hat, sind, geht aus dem Verlaufe der Wahl im Kreise Weissenburg, wo Ultramontane und Conservative gemeinschaftliche Sache gegen die Liberalen gemacht haben, deutlich hervor; auf allen Gebieten, wo es sich um Einführung oder Aufrechterhaltung von liberalen, dem Geiste unserer Zeit entsprechenden Institutionen handelt, und vor Allem auf dem Gebiete des Schulwesens, hat die liberale Partei von den dem orthodoxen Flügel angehörenden conservativen Abgeordneten ebenso wenig zu erwarten, wie von der Gesellsch. Bucher's. Darum ist, wenn man von der erfreulichen Thatsache absteht, daß die Hauptstadt künftighin liberal vertreten ist, der Sieg der liberalen Partei nur ein relativer, und die letztere wird ebenso energisch wie seither gegen die rückwärtlichen Bestrebungen der Rechten Front zu machen haben. Von Einzelheiten der gestrigen Wahl verdient hervorgehoben zu werden, daß der Führer der ultramontanen Partei, Kopp, definitiv besiegelt ist; derselbe hat im Verein mit Walter und Daller die Partei so heruntergebracht, daß ihn seine Freunde nicht einmal mehr in einem landlichen Wahlbezirk aufzustellen wagten. Sehr bedauerlich ist, daß die beiden bewährten freisinnigen Abgeordneten Richter und Simmer dem künftigen Landtage nicht mehr angehören werden; dafür erhält die liberale Partei indessen namentlich in dem in München gewählten Abgeordneten Maiss, der als eine unserer ersten Autoritäten auf wirtschaftlichem Gebiete bezeichnet werden muß, eine ganz hervorragende Arbeitskraft. Herr Marquardsen, der in Erlangen mit Glanz durchgefallen ist, hat als vorzüglicher Mann bei Zeiten dafür gesorgt, sich in einem absolut sicheren Wahlkreis aufstellen und wählen zu lassen. Wenn von nationalliberalen Blättern mit Bezug auf den Ausfall der Wahl in Erlangen-Fürth den Freisinnigen der Vorwurf gemacht wird, durch die Besetzung Marquardsen's das auf Erhaltung des gegenseitigen Besitzstandes basirende Cartell gebrochen zu haben, so können die Letzteren sich mit Fug und Recht auf das Vorgehen der Kaiserlauterner Nationalliberalen gegen den verdientesten Vorkämpfer des Liberalismus in Baiern berufen.

[Die Wahl in Fürth.] Wider alles Erwarten ist bei der Abgeordnetenwahl in Fürth im 7. Wahlgange der Volksparteiler Coora gewählt worden, nachdem ein großer Theil der Freisinnigen wegen der Ausschließlichkeit der Wahl Stausenbergs sich an der Abstimmung nicht weiter betheiligte hatte. Die Nationalliberalen hatten, wie die „Post. Ztg.“ meldet, einen Compromiß verweigert. Wegen eines Formfehlers dürfte die Wahl Coora's für ungültig erklärt werden. Im ersten Wahlgange hatten, wie schon gemeldet, v. Stausenberg 99, Coora 73, Marquardsen 31, Grillenberger 53 und ein zweiter nationalliberaler Candidat 18 Stimmen erhalten.

Partenfitzen, 27. Juni. [Die staatliche Commission,] darunter auch Minister von Hiedel, welche sich am 23. Juni auf den Schaden begab, um dortselbst das Schloß des Königs Ludwig in Augenschein zu nehmen, hat angeordnet, daß das Schloß erhalten bleiben soll, und dasselbe ist nunmehr auch dem allgemeinen Besuche geöffnet.

Oesterreich-Ungarn.

[Verhaftung des Raubmörders Schimak.] Wie aus Ulmitz gemeldet wird, wurde am 28. d. M. Raubmörder Schimak auf Veranlassung des Grulicher Postmeisters Bärntopf in Mährisch-Rothwasser von zwei Gendarmen verhaftet und dem Grulicher Bezirksgerichte eingeliefert. Der Verbrecher war mit zwei Revolvern bewaffnet.

Italien.

[Italien und die Pariser Weltausstellung.] Wie bereits telegraphisch gemeldet, interpellirte der radicale Abgeordnete Cavallotti am 26. Juni in der Kammer die Regierung über die erfolgte Ablehnung der Theilnahme an der Pariser Jubiläums-Ausstellung. In längerer Rede, die sich, wie der Correspondent der „Post. Ztg.“ bemerkt, mehr durch Rücksichtslosigkeit und Festigkeit als durch Geschick, Sachlichkeit und Ueberzeugungskraft auszeichnete, suchte der Interpellant nachzuweisen, daß Italien die Pflicht und alles Interesse gehabt habe, sich an dem „Feste der Revolution und der Arbeit“ zu betheiligen. Seine Gründe waren in Kürze die: Italien verbande seine geistige, politische und nationale Wiedergeburt den durch die große Revolution ausgestreuten Ideen; Frankreich habe mit seinem Blute zur Einigung der Halbinsel beigetragen; die beiden größten lateinischen Schwesternationen müßten sich um so mehr zusammenschließen, als die anderen Großmächte versuchten, Frankreich zu isoliren; Italien dürfe sich nicht blind in die Gefolgschaft der Centralmächte begeben und müsse der hereinbrechenden Reaction einen Damm entgegensetzen, was am besten durch enge Verbindung mit der Republik geschehe; Cavallotti's Ausfälle gegen das Ministerium, gegen die Centralmächte, gegen Napoleon III. u. a. riefen häufige Proteste und stürmische Unterbrechungen, sowie Rügen des Präsidenten hervor. Er warf der Regierung geradezu vor, nur aus Unterwürfigkeit und Liebedienerei gegen die großen Monarchien nach langem Schwanken ihre ablehnende Entscheidung getroffen zu haben, erklärte dies für einen Beweis freileibseindlicher und rücksichtlicher Bestrebungen und griff Crispi persönlich mit der Behauptung an, daß derselbe den früher bekannten Ueberzeugungen untreu geworden sei, seit er das schlüpfrige Terrain des Ministeriums betreten habe. Der Handelsminister Grimaldi, der zuerst das Wort zur Beantwortung der Interpellation ergriff, beschränkte sich auf die Erklärung, daß es nur wirtschaftliche Gründe seien, welche der Regierung die amtliche Betheiligung widerrathen hätten, indem nämlich Italien gegenwärtig nicht in der Lage sei, Geldopfer für eine Sache zu bringen, deren Nutzen sehr fraglich sei, besonders nachdem alle übrigen Staaten sich zur Nichtbetheiligung entschlossen hätten. Er unterließ nicht, hinzuzufügen, daß die von Cavallotti gehoffte Verbrüderung der Nationen gewiß nicht durch eine sechsmonatliche Ausstellungsperiode herbeigeführt werde. „Eine viel bessere Gelegenheit dazu,“ sagte er, „bieten die Handelsverträge, deren es zwischen Culturvölkern bedarf; und in dieser Beziehung ist nicht zu vergessen, daß das republikanische Frankreich zwei Handels- und Schiffsfahrtsverträge mit uns zurückgewiesen hat. (Lebhafte Zustimmung.) Der französische Commissar Rouvier hat sein letztes Pulver verschossen, um nur einen der Verträge durchzubringen. Vergebens. Die Regierung ist ihm für seine Thätigkeit dankbar und wird dieselbe nicht vergessen. Ich hoffe, daß der Abschluß des neuen Vertrages, der beiden Nationen gerecht wird, zu Stande komme; er wird der beste Beweis für Zuneigung und Brüderlichkeit sein.“ (Anhaltender Beifall.) Mit lautloser Spannung sah die Kammer den Erklärungen Crispi's entgegen. Der Minister des Innern sagte: „Bevor ich antworte, gestatten Sie mir vorauszusagen, daß ich im Namen unseres verehrten Chef, des Ministerpräsidenten und Ministers des Auswärtigen, spreche, an welchen der Abg. Cavallotti sich gewendet hat. Obwohl krank, beschäftigt er sich fortwährend mit den amtlichen Angelegen-

Ein Brief aus den Vorarlberger Alpen.

Wo ich eigentlich anfangen soll, das weiß ich nicht. In jedem Brief, sei's nun ein Geschäftsbrief oder ein Herzenserguß von Damian und Rosalinde, kurzum, sei es irgend ein Brief, dreht sich Alles mehr oder weniger um einen Angelpunkt. Solche giebt's aber hier in einer Masse, daß man ihrer gar nicht Herr werden kann; das läßt sich gar nicht Alles schreiben, nein, nur empfinden, allenfalls in gut gefester Musik, und die geniesche ich hier oben in vollem Maße. Zwar sind's keine Bach'schen Fugen, noch tadelnde Mozart'sche Melodien, und Zukunftsmusik ist es erst recht nicht, weil sie schon etliche tausend Jahre und etwas darüber alt ist, und wahrscheinlich vor der Hand auch so bleiben wird, wie sie war. Das ist das Klängen vom Gelfeln, wenn die Sonne darauf brennt und der Wind über die Joche und Ferner herfriescht, bald durch Runjen herunter, dann wieder durch felsüberhängende Klüften und über die Schneefelder weg. Das klingt in allen möglichen tiefen und hohen Tonarten und manchmal pfeift's sogar ganz hoch, wenn es gerade an den Schutthalben mit den mächtigen, aufrechtstehenden Felsklüften, den Feggengurgen, dahin geht! Jetzt möchtest Du wissen, was eine Feggengur-Burg sei, gelt! Das erzähle ich Dir später, wenn ich erst mit dem Alpenmusikstück fertig bin. Also die leitende Melodie hätten wir. Den Bass dazu machen die Steinschlag-Lawinen, und weiter droben, wo noch tapfer Schnee liegt, die rechten, rechten Schneelawinen mit ihrem hundertfältigen Echo. Die Burmenten (Murmeltiere) pfeifen das Piccolo dazu, hin und wieder klingt auch ein Gensenspiff dazwischen oder etwa ein Adlerschrei drüber von der rothen Wand her; im kurzen Alpengras aber jippen Grillen und summeln Bienen. Und nun da so mitten drinn liegen dürfen, mitten drinn zwischen den blühenden Alpenrosenstauben und Gentianen, so recht ein Dolce tar niente-Leben führen, oh, das ist köstlich. Zum Glück haben sie mir den Mältschen drunten im Klosterthal liegen lassen, statt ihn gleich mit heraufzubringen. Anfangs natürlich that ich wie ein Wilder, dem man sein Lieblings-Menschenreffer-Besetz geflohen hat, und wetterte, daß es nur so eine Art hätte, denn ich wollte kopfüber mich ins Arbeiten stürzen und dem bisher unbenannten Gotte der Delfarbenfabrication ein großartiges Opfer bringen. Das hatte ich mir herrlich ausgemalt, so recht mit dem Spachtel herumzumurkeln nach Herzenslust. Wie ich dann aber so nach und nach das A und das B und das C und so weiter hier oben gründlich angeschaut habe, fand ich, daß es mit dem Arbeiten gar nicht so arg pressire, weil man sich, ich muß mich nochmals musikalisch ausdrücken, erst an die Tonart gewöhnen muß. Sie macht einen anfangs wirt, weiß zu viel ist, bis man sich so allgemach dran gewöhnt, über die Details wegzuschauen und die Geschichte im großen Ganzen zu begreifen.

Wo das eigentlich sei! Halt ein paar tausend Fuß über dem Rand draußen, ein gut Stück ob der Baumregion, eine Viertelfunne von den Quellen des Lech, oder, wenn es ganz genau gesagt sein soll, auf der Alp Formarin, nahe dem stillen, tiefgrünen Formarin-See, dessen Oberfläche vor einigen Tagen vom Eise frei geworden ist. Wir hätten können Schlittschuh laufen, wenn wir die Instrumente hierfür gehabt hätten. Aber die fehlten. Dafür hatten wir Anfangs vollauf genug zu thun, um uns in einer von den noch un-

bewohnten Hütten häuslich einzurichten, denn da piff der Wind an allen Ecken durch, und er ist nota bene bei Nacht ziemlich frisch. Dann war das Lager nicht recht in Ordnung. Darunter ist aber nicht etwa eine Matratze mit Plumeau und anderen dergleichen Luxus-Artikeln zu verstehen, bewahrt. Das ist ein vierreihiger Bergschlag, eine Art von Kiste ohne Deckel, angefüllt mit kurystengeltem, duftendem Alpenheu. Darüber kommt ein sauber weißes Tuch, das man im Nothfalle selber waschen muß, und dann ein paar feste Wolldecken und die Wettermäntel. Auch die Küche bedurfte der Restaurirung. Wir sind mit Kochgeschirr so reich versorgt, wie nicht leicht Jemand: Eine Muespfanne, eine Bratpfanne, eine Kaffeemaschine, in der man auch Thee, Punsch, Grogg und andere wärmende Hülfsmittel kochen kann, und zwei Kochlöcher. Zeller brauchen wir nicht, da wir einfach aus der Pfanne essen, als Transchirmesser und Gabel zugleich dient der Knicker (Zagdmesser). Das einzig Langweilige bei einem so luxuriös eingerichteten Haushalt, wie mein Freund und College Röbi und ich ihn hier oben führen, ist das Abspülen. Essen that ich gern — aber das Geschäft des Pfannensputzens nachher!

Die Thüren haben wir auch in Ordnung setzen müssen, denn sie standen offen als wir kamen, und das ist nicht zu verwundern, denn sobald im Herbst das Vieh zu Thal zieht, rückt das nebelhafte Alpenvolk ein, und das Nachtock zieht mitten durch die Semnhütte, und macht da seine schöne, großartige schöne Musik. Gerade hier oben wie drüber im Gebiete des Rhätikon ist diese Sorte von Wesen am stärksten zu Hause, und ich gab viel drum, wenn ich das, was sie singen und spielen, einmal hören könnte. Der alte Jäger von der Nonnen-Alp drüber im Klosterthal will es verschiedene Male vernommen haben, und weiß nicht genug davon zu erzählen. Den habe ich immer im Verdacht, daß er selber ein halber Feggga sei, den Jägerhans.

Feggga, Ruckli-Feggga, Feggga-Meiggi, das sind, ich will Dir's jetzt sagen, Bergwaldbesitzer, die im großen Ganzen von den Menschen nichts weniger als entzückt sind, weil sie ihre Hochgebirgsruhe stören mit Artbeben und Sägenthränen. Fällt dann so eine hundertjährige Larche oder Arve, so ist bei dem Feggga das Lebenslied beinahe ausgeblasen, denn sein Alter hängt mit der Zahl der Nadeln am Baum zusammen; da ist es natürlich, daß der Feggga, ist der Baum gefällt, die Zahl seiner Jahre nimmer an den Nadeln abzählen kann; deshalb geben sie wohl auch im letzten Augenblick dem Baum einen Stoß auf die unrechte Seite, ein Holzknecht wird dabei erschlagen und dann hört man wohl weiter droben, im unerreichbaren Geäst einer Wettertanne, das schadenfrohe Getöse des Feggga, der seine graue Bartflechten-Perrücke mit einem Kamm von hartzigen Tannenwurzeln in Ordnung bringt, dazu gegohrene Wollmilch trinkt und getrocknete Gletscherhölzchen raucht. Das seien lauter unnütze Hirngespinnste, meinte vorige Woche drüber im Wasserthal der hochwürdige Herr (Her-Pfarrer) in Fontanella, und neben ihm sah einer mit glänzenden geschleierten Haaren, Glacehandschuhen und hellgelb-lernen Gamaschen, aus denen ein paar jierlich beschlagene Stiffläten herausgeschauten. Der näselte auch so was dazu, wie Unsin und Aberglaube. Wart' nur, Dir will ich, dachte ich mir, als er uns bat, ob er den Weg über das wilde Kasanker-Tobel, Rapuz und über

das Joch unterhalb der Pitschi-Köpfe mit uns machen dürfe. Er schaute dabei mit einem Gesicht auf unsere grobgeschlagenen, mit Hackeneisen bewaffneten Bergschuhe, auf die grobwellenen Wadenstrümpfe und den wetterfesten, breittartigen Lodenrock, als wollte er sagen: Man merkt's Euch an, daß ihr Halb wilde geworden seid. Einen Träger gab's nicht, und so mußte er sich bequemen, seinen Rucksack selber aufzuladen. Dann ging's vorwärts. Erst durch ganz zahme Schluchten, wo der Weg immer noch fußbreit ist. Dabei erzählte unser Pfarrer Schly, der jetzt eine schöne Thalparre hat, wie er grad da, an der Stelle — er blieb stehen — dem Tod entgangen sei, als er einmal im Winter mit dem Meßner da vorbei gegangen sei, einem Todkranken das Viaticum zu geben. Den Meßner hat's freilich etwa 300 Fuß tief hinuntergeschlagen, sodas er maustob war und ich, — nun ich bin halt meines Weges allein und ohne Laterne weiter, hab' den Kranken versorgt und dann bin ich zurück und hab' den Meßner ausgegraben helfen. Aber da war's schwer, denn erst kann er nicht gar tief in Schnee gelegen haben, aber hernach ist Lawine auf Lawine über ihn hinunter und die Leute, die drunten mit dem Spitzholz sondirten, waren selber jeden Augenblick in Gefahr, verschüttet zu werden.

Sa, da hättest Du sehen sollen, was der gelbeberne Gamaschenjüngling für ein Gesicht dazu machte, bald nach der Tiefe, bald wieder in die Höhe schaute. Aber das war alles noch nichts. Wie wir über Abfälligen hinaustamen, da fiel Nebel ein und der Weg war nicht absonderlich breit. Dazu kommt, daß man eigentlich gar nicht weiß, wo man ist. Wiederholt hörten wir Steinschläge fallen, und das machte zusammen mit dem Echo natürlich einen veritablen Heben-spectacle. Unser Mann bekam nach und nach so was man den Knie-Schnackler (Zittern in den Knien) nennt, und frug mich, was das Krauchen und Schmettern bedeute. Da sagt' ich ihm, währenddem ich mir eine Cigarre anzündete, das seien bloß ein paar Fegggen, die wahrscheinlich droben in den Schrofen mit einander spielen.

Was, spielen? frug er.

Sa, natürlich, wenn die anfangen zu rasen, dann klingt's ganz anders — und als hätt' ich's herausgeschworen, kam mit meinen Worten ein Windstoß, der ihm sein schönes neues Hütlein vom Kopf riß und in den Nebel hinaus entführte, und die grauen Wolkenfleier gingen ein wenig in die Höhe, fingen aber dort eine Jagd, Schlucht ein, Schlucht aus, an, als wenn das wilde Heer daran hinaufste; dann fiel wieder manchmal ein plötzlicher Sonnenstreifen auf die Schneehalden; der wanderte mit dem Winde an den Wänden dahin und machte oft die absonderlichsten Effecte, kurzum es war ein Schauspiel, wo man schon hätte glauben mögen, die Berggeister seien in eine ganz wunderliche Laune gerathen. Es war aber eigentlich nichts anderes, als ein ziemlich schnell eingefallener Föhn. Davon sagte ich unserem Manne aber Nichts. Ich wollte ihn windelweich haben. Auf dem Joch droben, oder vielmehr ein wenig drunter, machten wir dann Halt, tranken Schnaps und aßen reinen „grünen“ Speck und steinhartes Weizenbrot. Erst meinte unser Mann, daß wir doch lieber aushalten möchten bis zum nächsten Wirthshause. Das sei etwa fünf gute Stunden, meinte Freund Röbi; da fiel, wie man so zu sagen pflegt, dem Herrn das Herz in die Fosen und er ließ sich die Flasche nicht zweimal anbieten, sondern dreimal und mehr, bis ich ihm sagte,

heiten, namentlich mit den auswärtigen, deren Leitung in seiner Hand ist. Die Rede des Abg. Cavallotti ist eine künstlerische Leistung (Anspielung auf den Dichter- und Journalistenberuf des Interpellanten), aber es finden sich darin die heretischen Phrasen und Anspielungen, die er an alle früheren Ministerien richtete. (Bravo! Sehr gut! auf allen Bänken; Murren auf der äußersten Linken.) Zu bemerken, daß das Land in voller Freiheit beschließt, heißt ihm eine herbe Beleidigung zufügen. (Beifall.) Ich werde ruhig antworten. Ein Staatsmann, der in Leidenschaft gerät, ist des Postens, den er einnimmt, nicht wert. Es ist unnütz und unzeitgemäß, jetzt zu discutieren. Ich werde also nicht von den Alliierten reden, bezüglich deren Cavallotti nicht stets so gedacht hat, wie jetzt (Sehr gut!) und deren Parteigänger er nie so angegriffen hat. Die Politik, die wir 1877 eingeleitet hatten, und die leider (durch Cairoli) eine Unterbrechung erfuhr, würde uns Manches erspart haben. Doch ich schweige davon und komme zur Sache. Am dem Nutzen der Weltausstellungen ist sehr zu zweifeln. Der Minister Grimaldi hat die wahren Gründe unserer Ablehnung angegeben. Unsere Haltung war uns nach der Weigerung der anderen Großmächte nicht bloß durch wirtschaftliche Interessen, sondern auch durch internationale Rücksichten vorgeschrieben. Wären wir allein in Paris erschienen, so würde dies eine politische Bedeutung gehabt haben, die es nicht haben dürfte. (Bravo! Sehr gut!) Ich gebe zu, daß wir die Söhne von 1789 sind. Aber vorher gab es eine rühmvolle englische und die große amerikanische Revolution. (Bravo!) Das Jahr 1789 würde seine Wirkungen auf uns nicht so ausgeübt haben, wenn wir nicht durch unermüdete eigene Arbeit unsere Erhebung vorbereitet hätten. (Anhaltender Beifall.) Auch ohne 1789 würde der langsame Fortschritt Italien dahin gebracht haben, wo wir jetzt sind. Die Völker dürften nach Frieden. Unser Einvernehmen mit den Centralmächten hat keinen anderen Zweck als den Frieden. Unsere Freundschaft zu Frankreich ist eine aufrichtige und herzliche. Die Regierung ist geneigt, sie zu pflegen. Es giebt nicht viele Länder, die so viel Freiheiten haben wie Italien. (Beifall und Händeklatschen.) Der Ursprung unserer Monarchie erhob die Kraft dieser Freiheiten; denn wir haben den Schöpfer des Absolutismus auf den alten Stamm der Monarchie gepflanzt. (Bravo!) Unsere Monarchie hat keine Republik zu beneiden und so fürchten (Kausender Beifall); sie kann mit den Republiken auf dem Boden der Freiheiten, die sie bietet, den Wettbewerb aufnehmen. Ich fürchte die vom Abg. Cavallotti ausgesprochenen Meinungen nicht. Seit einem Monat veranstalten Sie (zu den Radicals gegend) Versammlungen gegen die auswärtige Politik der Regierung. Es ist Ihnen nicht gelungen, auf die öffentliche Meinung Eindruck zu machen. (Laute Zustimmung.) Ihre Reden werden verwerft, Ihre Bestrebungen fallen der Vergesslichkeit anheim (Widerspruch auf der äußersten Linken; Bravo auf den übrigen Bänken). Sie sind inconsequent; Ihre Reden entsprechen Ihren Thaten nicht. (Beifall.) Der radicale Pantano ruft: „Das ist unwahr!“ Es entfiel Lärm, den der Präsident mit Würde dämpfte. Die freirechtlichen Grundsätze, von denen die Regierung geleitet wird, haben sich erst kürzlich in der umfassenden Duldsamkeit gegenüber den erwähnten Versammlungen gezeigt. Wäre die Regierung so schwach gewesen, die Kundgebungen, die entgegen den Anfeindungen auf Niemand Eindruck gemacht haben, unterdrücken zu wollen, so würde sie nur ein paar Individuen zu Opfern gemacht haben. (Beifall und Heiterkeit.) Man würde gesagt haben, daß wir Fürcht haben. Wir wollen die Freiheit für Alle und wünschen keine Opfer. Ich fasse mich kurz. Die Regierung nimmt officiell nicht an der Pariser Ausstellung Theil. Sie wird aber, wie sie der Botschaft erklärt hat, auf jede Weise die Teilnahme der italienischen Gewerbetreibenden und Künstler fördern. Weiter habe ich nichts zu sagen.“

Anhaltender und lauter Beifall folgte auf die Rede. Mit einer kurzen und schwachen Replik Cavallotti's war die Interpellation erledigt.

Provinzial-Beitung.

Breslau, 30. Juni.

Eine Etiquettenfrage bringt einer unserer Leser in einer an uns gerichteten Zuschrift zur Sprache. Da diese Etiquettenfrage früher schon wiederholt an uns gerichtet wurde und immer von Neuem wieder zu Controversen Anlaß geben könnte, so wollen wir sie hiermit zu Nutz und Frommen aller Derjenigen, die sich für dergleichen Dinge interessieren, beantworten. Es handelt sich nämlich um die Frage, wer einen höheren Rang hat, der Ober-Präsident von Schlesien oder der Fürstbischof von Breslau. Ausschlaggebend hierfür sind die Bestimmungen der Hofrangordnung vom 19. Januar

1878. In derselben sind unter Nr. 18 aufgeführt die activen Generalleutenants, unter Nr. 19 die Wirklichen Geheimen Räte mit Excellenzprädicat und unter Nr. 20 die Erzbischöfe und gefürsteten Bischöfe. Diese 3 Nummern rangieren untereinander nach dem Datum der Ernennung. Für den Ober-Präsidenten von Schlesien (wie für jeden Ober-Präsidenten einer Provinz überhaupt) kommt es also zunächst darauf an, ob derselbe Wirklicher Geheimer Rath mit dem Excellenz-Prädicat ist. In unserem besonderen Fall liegt also die Sache so, daß der verstorbene Fürstbischof Dr. Robert Herzog, weil der Ober-Präsident erst später zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Excellenz-Prädicat ernannt wurde, im Range dem Ober-Präsidenten vorangiebt. Dagegen wird der neu ernannte Fürstbischof von Breslau aus den vorhin angeführten Gründen nach dem Ober-Präsidenten rangieren.

Wie die älteren, erfahrenen Handwerker über die Bestrebungen ihrer künstlerischen jüngeren Kollegen denken, geht in sehr lehrreicher Weise aus einem dem „Niederschlesischen Anzeiger“ aus dem Kreise Glogau zugegangenen Schreiben hervor. In demselben heißt es:

Bei dem letzten Quartal der Müllermeister, welches in Beuthen a. O. abgehalten wurde, ist der Antrag angenommen worden, bei der zuständigen Behörde dahin vorstellig zu werden, daß in Zukunft nur solche Meister Lehrlinge annehmen dürfen, welche der Innung angehören. Uns alten Meistern kommt es recht komisch vor, daß unsere jungen kunstfertigen Kollegen plötzlich allein die Fähigkeit haben sollen, junge Leute in unserem Geschäft auszubilden zu können. Wir, die wir noch in der Blüthezeit der früheren Innungen, in den fünfziger Jahren, unsere Meisterprüfung machen mußten, wir wissen es am besten, was es mit diesem Gramen aus sich hat. Als wir zur Meisterprüfung nach Beuthen abreisten, war uns ganz bänglich zu Muth und wir legten uns wiederholt die Frage vor, was aus uns werden sollte, wenn wir in der Prüfung durchfielen. In Beuthen aber überzeugten wir uns bald, daß die Sache gar nicht so ernst war, wir wurden von dem damaligen Obermeister aufs Freundschaftlichste empfangen und es wurde uns gesagt, wir sollten nur nicht ängstlich sein, es sei ja Alles nur der Form wegen. Dann ging es auf Schülers Rappen zum Prüfungsmeister, der uns gleichfalls sehr liebenswürdig aufnahm, um dann angehtlich unsere Kenntnisse zu prüfen. Wir mußten Roggen- von Weizenmehl unterscheiden, ein sieben- resp. sechsfähriges Getreide abreiben und schließlich ein Stüchlein Holz feilartig aufspitzen. Damit hatten wir unsere Fähigkeit, als Innungsmeister zu fungieren, genügend documentirt und es ging nun zurück nach Beuthen, wo uns vom Herrn Bürgermeister der Meisterbrief ausgereicht wurde. Schließlich gab es eine tüchtige Kneiperei in Beuthener Champagner (vota bene mit Zucker) und das Ende vom Liede war, daß wir „Geprüften“ eine tüchtige Rechnung zu bezahlen hatten. Und wir, die wir die vollständige Werthlosigkeit eines derartigen Formenwesens zur Genüge kennen, sollen nunmehr, nachdem lange Jahre auf gewerblichem Gebiete geherrscht hat, von unseren jüngeren Kollegen wieder in die Zwangs-Innung hineingedrängt werden. Wenn es nicht gar so ernst wäre, könnte man darüber wirklich lachen. Diejenigen Meister, welche sich nicht in die Innung hineindrängen lassen und damit das Recht verlieren, Lehrlinge zu halten, dürfen wohl wenigstens darauf rechnen, daß sie in Zukunft auch von den Besuchern der wandernden Zunftgesellen verschont bleiben, denn wer keine Rechte mehr haben soll, dem darf man auch keine Pflichten auferlegen.

Unser Tartar, der Seppe-Toni, steht bereit, um ins Thal zu reiten. Es sind bloß drei Stunden und er will vor Nacht wieder heroben sein mit Weinvorräthen und anderen Lebensbedürfnissen! Der nimmt meinen Brief mit hinunter! Vñhet Gott!

Hans von Berlepsch.

Ein altes Mittel.

Unter der Fülle von neuen antiseptischen Präparaten, mit denen uns Jahr für Jahr die so eminent vorgeschrittene Bakteriologie übersättigt, gerathen wir — so schreibt die „Wes. Ztg.“ — in Gefahr, die guten, alten, in Haushalt und Industrie bewährten Mittel, wie beispielsweise den Borax, zu vergessen und es bedarf wohl einmal einer so enormen Preisberabsetzung dieses Artikels, wie die gegenwärtig eingetretene, um das alte Hilfsmittel wieder in Erinnerung zu bringen. Schon unsere Vorfäter gebrauchten gegen die Schwämme oder den Coorpiß im Munde kleiner Kinder mit Erfolg eine Mischung von Rosenhonig und Borax, ferner wurde eines der besten Gurgel- und Mundwasser aus Borax, Salbelaug und Myrrhentinctur hergestellt; Huseland vertrieb als Frostsalbe zum Einreiben erforerlicher Theile eine Mischung von Borax und Rosensalbe; Rossius hat als wirksames Mundwasser eine 1/2 procentige wässrige Boraxlösung verordnet, der eine kleine Spur von Thymol oder Eucalyptusöl z. beigefügt ist; Troussau schreibt bei Kehlkopfkatarrh eine Lösung von Borax in Syrup vor; Waldenburg läßt bei Katarrh den Schlund, die Nasenhöhle und den Kehlkopf mit einer Mischung von Borax und Glycerin bepinseln; als Augenwasser verwendet man eine 1 procentige wässrige Boraxlösung, als Waschwasser wird ein wohlriechendes Gemisch von Borax, Rosenwasser und Benzoeinctur empfohlen. Borax und kohlensaurer Kalk zu gleichen Theilen geben ein ausgezeichnetes Zahnpulver u. a. m.

In der That ist der Borax wegen seiner säulnißwidrigen, desinficirenden Eigenschaften von Alters her in Gebrauch. Als Bades- und Waschwasser bei unreinem Teint ist er von ausgezeichneter Wirkung, bei Lichtscheu der Augen dient er als Augenwasser, in der Kinderpraxis ist er zum Gurgeln und Pinseln selbst bei beginnender Diphtheritis brauchbar und entschieden dem gefährlichen Kalk chloricum vorzuziehen, außerdem wirkt er günstig bei Harngries, Nieren- und Blasensteinen. Der Gebrauch des Borax ist viel älter, als derjenige der meisten Heilmittel, denn schon das classische Alterthum kannte ihn. Plinius spendete ihm hohes Lob und der reiche Lucullus bebauerte, nicht begütert genug zu sein, um den Borax täglich als Wasch- und Schönheitsmittel benutzen zu dürfen. Damals kannte man allerdings nur den unreinen natürlichen Borax, welcher noch heute in Indien gefunden wird. Seitdem man in den vierziger Jahren begonnen hat, die natürliche Boraxsäure der toskanischen Maremmen in großem Maßstabe zur Herstellung des Borax zu benutzen, ist er rasch zu einem großen Consumartikel geworden. In Deutschland hat sich die Boraxfabrikation fast ausschließlich auf Hamburg und Berlin concentrirt; die deutschen Fabrikanten exportiren nach der ganzen Welt. Der Preis des Borax ist in den letzten Jahren beispiellos billig geworden.

In der Industrie wird der Borax seit langer Zeit in großen Mengen verbraucht. Schon das Alterthum kannte ihn als Lötlmittel und die Gold-, Silber- und Kupferschmelze benutzen ihn noch heute als unentbehr-

liches Material. Außerdem ist es allgemein bekannt, daß der Borax den Hauptbestandtheil der Glasur unserer emaillirten eisernen Kochgeschirre bildet.

Die bedeutendste und wichtigste Anwendung des Borax für den Hausgebrauch — nämlich für die Wäsche — kennt man bei uns in Deutschland noch fast gar nicht, und es trifft hier wieder einmal das Sprüchwort zu, daß der Prophet nichts in seinem Vaterlande gilt. In Amerika, in England, in Holland u. a. D. weicht man die unreine Wäsche vor der Behandlung mit Seife in Boraxwasser ein und erhält das Linnen zc. hierdurch blendend weiß, unverfärbt und weich. Bei uns in Deutschland greift man die Wäsche meist durch Soda an und ruiniert dadurch die Stoffe und zeugt in kurzer Zeit. Warum sollte es denn nicht einmal auch bei uns angehen, daß wir die schädliche Soda von der Hauswäsche verbannen und dafür den Borax probiren? Borax löst mit Leichtigkeit Fette und Oele, ja sogar Wachs auf und macht das härteste Wasser weich. Wenn wir zum Einweichen der Wäsche Borax nehmen, so werden die Mehrkosten gegenüber der Soda reichlich durch Minderverbrauch an Wäsche und Seifen erspart. Auch beim Waschen und Baden des Körpers ist es sehr zweckdienlich und für die Zartheit und Reinheit der Haut vortheilhaft, dem Wasser etwas gepulverten Borax zuzusetzen.

Beim Kochen von Gemüsen zc., beim Conserviren von Milch, Butter, Fleisch, Geflügel, Fisch u. a. m. dient Borax mit großem Erfolge. Unser Publikum kennt den Borax als derartiges Conservirungsmittel nur in Form der als Geheimmittel verkauften Conservirungssalze, deren wirksamster Bestandtheil fast immer aus Borax besteht. Die verblüffenden Experimente, welche auf Ausstellungen mit solchem Salze gemacht worden sind, indem Nahrungsmittel monatelang frisch erhalten wurden, kann sich Jedermann aus dem Publikum selbst machen. Auch die Ursache der Glanzplätterei, die auf der Verwendung des fünften Theiles Borax zur Stärke beruhen, kann jede Hausfrau selbst erreichen. Für den Hausgebrauch müßte man, wie dies in anderen Ländern üblich ist, pulverisirten Borax in Pfund- oder Kilopacketen vorrätzig halten. Warum sollen wir denn unser gutes altes Antisepticum, das der Menschheit schon seit Jahrtausenden geholfen hat, nicht wieder zu Ehren bringen, nachdem jetzt eine Anzahl neuer Präparate, die es theilweise verdrängt hatten, als schädlich und bei größerem Gebrauche sogar als lebensgefährlich erkannt worden sind. Die Versuche, in welchen Fällen Borax angewendet ist, namentlich, wie es conservirend für Nahrungsmittel gebraucht werden kann, sind durchaus noch nicht abgeschlossen; hier kann jeder experimentiren, namentlich dürfte hier die Mithilfe der praktisch denkenden deutschen Hausfrau noch besondere Erfolge erringen.

Universität-Nachrichten. Von der Universität Berlin wird berichtet: Der Assistent von Professor Eilhard Schulze im zoologischen Institut, Dr. Eugen Korschelt, hat sich als Privatdocent in der philosophischen Facultät habilitirt. Seine Antrittsvorlesung handelte von der „Eitbildung im Thierreich.“ — Wie der „Kön. Ztg.“ aus Jena berichtet wird, ist der dortige Professor Dr. Hertwig von den erledigten Lehrstühlen der Anatomie an der Universität Berlin in Aussicht genommen. — An der Universität Dorpat ist Professor Dr. G. Dragendorff aus dem Amte eines Prorectors auf sein Ansuchen entlassen worden. Professor Dragendorff hat dieses Amt, aus dem man ihn mit allgemeinem Bedauern scheidend sieht, fünf Jahre hindurch bekleidet.

Bewegung der Bevölkerung. In der Woche vom 19. bis 25. Juni er. fanden nach dem Wochenbericht des statistischen Amtes der Stadt Breslau 46 Eheschließungen statt. In der Vorwoche wurden 209 Kinder geboren, davon waren 182 weiblich, 27 unweiblich, 202 lebend geboren (108 männlich, 94 weiblich), 7 todtgeboren (6 männlich, 1 weiblich). — Die Anzahl der Gestorbenen (excl. Todtgeborene) betrug 152 (mit Einschluß von 8 nachträglich aus Vorwochen gemeldeten). Von den Gestorbenen standen im Alter von 0 bis 1 Jahr 55 (darunter 14 unweiblich Geborene), von 1—5 Jahren 18, über 80 Jahre 3. — Es starben an Malaria und Malaria 3, an Rose 1, an Diphtheritis 9, an Keuchhusten 1, an Unterleibstypus —, an Brechdurchfall 4, an anderen acuten Darmkrankheiten 13, an Gehirnschlag 2, an Krämpfen 10, an anderen Krankheiten des Gehirns 9, an Drüsen —, an Lungenschwindsucht 20, an Lungen- und Luftströmen-Entzündung 9, an anderen acuten Krankheiten der Athmungsorgane 3, an anderen Krankheiten der Athmungsorgane 13, an allen übrigen Krankheiten 54, in Folge von Verunglückung und nicht bestimmt festgestellter, gewaltsamer Einwirkung 1,

7000 Fuß über Meer.

In Folge von Selbstmord — Auf 1 Jahr und 1000 Einwohner kommen in der Berichtswache: Gestorbene überhaupt 26,07, in der betreffenden Woche des Vorjahres 30,55, in der Vorwoche 27,10.

Temperatur. — Luftdruck. — Niederschläge. In der Woche vom 19. bis 25. Juni er. betrug die mittlere Temperatur + 15,1 ° C., der mittlere Luftdruck 748,1 mm, die Höhe der Niederschläge 22,37 mm.

Polizeilich gemeldete Infektionskrankheiten. In der Woche vom 19. bis 25. Juni er. wurden 334 Erkrankungsfälle gemeldet, und zwar erstreckten an Cholera 30, an Dysenterie 30, an Typhus abdom. 4, an Scharlach 12, an Masern 288, an Kindbettfieber —.

Der altkatholische Bischof Dr. Reinken, ehemals Professor der Kirchengeschichte an der hiesigen Universität, traf heute Nachmittag 2 Uhr 25 Minuten, von Reife kommend, auf dem hiesigen Centralbahnhof ein, wo er von dem Vorstande und der Gemeindevertretung der altkatholischen Pfarodie empfangen wurde. Nachdem der Vorsitzende der Gemeindevertretung, Herr Dr. Hähnel, eine Ansprache an den Herrn Bischof im Wartesaal 1. Klasse gehalten hatte, wurde derselbe nach dem Hotel Galisch geleitet. Wie bereits gemeldet, wird der Herr Dr. Reinken am Sonntag, 3. Juli, in der St. Corpus-Christi-Kirche das Sacrament der Firmung spenden. Morgen, Freitag, findet im großen Saale des Café Restaurant auf der Carlstraße eine Versammlung der hiesigen Alt Katholiken statt.

Erinnerungsfeier der Zillertaler. Wie die „Post aus dem Riesengebirge“ meldet, will der Kronprinz an der fünfzigjährigen Erinnerungsfeier der Einwanderung der Zillertaler in Schlesien teilnehmen. Die Feier, zu welcher auch Gäste aus der Heimath der Zillertaler erwartet werden, findet am 23. September dieses Jahres statt.

Die indirecten Steuern der Stadt Breslau haben im Etatsjahre 1886/87 einen Ertrag von 1 453 357 Mark 72 Pf. geliefert; derselbe übersteigt die vorjährige Einnahme um 76 673 Mark 80 Pf. und das Etatsoll um 107 657 Mark 72 Pf. Im Besonderen haben die einzelnen Steuergattungen eingebracht: Die Wirthsteuer 24 999 Mark, gegen das Vorjahr weniger 14 969 Mark 68 Pf., gegen den Etat weniger 9001 Mark. — Die Biersteuer 54 030 Mark 32 Pf., gegen das Vorjahr weniger 2910 Mark 93 Pf., gegen den Etat weniger 4969 Mark 68 Pf. — Der Schlachthofzins 48 997 Mark 24 Pf., gegen das Vorjahr mehr 3188 Mark 71 Pf., gegen den Etat mehr 5297 Mark 24 Pf. — Der Brauabzugssteuerzuschlag 165 437 Mark 48 Pf., gegen das Vorjahr mehr 887 Mark 51 Pf., gegen den Etat mehr 11 437 Mark 48 Pf.; — und die Schlachtsteuer 1 59 893 Mark 68 Pf., gegen das Vorjahr mehr 90 478 Mark 19 Pf., gegen den Etat mehr 104 893 Mark 68 Pf.

Vom Königl. Friedrichs-Gymnasium. Am heutigen Tage tritt der verdiente Oberlehrer des hiesigen Königl. Friedrichs-Gymnasiums, Herr Professor Eduard Hirsch, in den Ruhestand. Aus diesem Anlaß ist ihm bereits in Anerkennung seiner Verdienste am 15. Juni c. der rothe Adler-Orden IV. Klasse verliehen worden. Professor Hirsch hat seit mehr als einem Menschenalter an der genannten Anstalt lehrerhaft und fruchtbringend gewirkt und sich die Achtung aller Kollegen und die Liebe seiner zahlreichen Schüler erworben. Leider war er in der letzten Zeit schon genöthigt, sich in Folge schwerer Leiden vom Amte fernzuhalten, und es hat auch aus diesem Grunde eine größere Feierlichkeit bei seiner Amtsniederlegung nicht stattfinden können. Professor Friedrich Wilhelm Eduard Hirsch wurde 1825 zu Waldenburg in Schl. geboren und auf dem Gymnasium zu Schweidnitz vorgebildet; in Breslau studirte er Philosophie, 1852 absolvirte er sein Probejahr am Elisabethan und war von 1853 an ohne Unterbrechung Lehrer am Friedrichs-Gymnasium. 1866 wurde ihm der Titel eines Oberlehrers, 1870 der eines Professors verliehen.

Schlesische Eisen- und Stahl-Vereinsgenossenschaft. Unter dem Vorsitz des Domainen-Raths K. Lewitz-Slawensky fand heute Vormittag 11 Uhr im kleinen Saale des Breslauer Concertsaales die Generalversammlung der Schlesischen Eisen- und Stahl-Vereinsgenossenschaft statt. An Stelle der ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder wurden wieder bezugs neugewählt: Rechtsanwalt Bitta-Carlsoff bei Larnowitz (Stellvertreter: Director Wienke-Hubertushütte), Director Israel-Clewis (Stellvertreter: Generaldirector Barnewitz-Neubach), Director Jungmann-Königsbütte (Stellvertreter: Director Galda-Zabrze), Director Grund-Breslau (Stellvertreter: Fabrikbesitzer Bilstein-Breslau), Director Blauel-Breslau (Stellvertreter: Director Callenber-Breslau). Von der Verlesung des Geschäftsberichts wurde Abstand genommen. Nach demselben zählte die Genossenschaft am Ende des vergangenen Jahres 561 Betriebe mit 50 228 Versicherten und zwar die Section I (Breslau), welche die Regierungsbezirke Breslau und Liegnitz und die Provinz Posen umfaßt, 411 Betriebe mit 14 631 Versicherten und die Section II (Neuthen), welche den Regierungsbezirk Opperlau umfaßt, 150 Betriebe mit 35 597 Versicherten. Nachdem durch Beschluß des Bundesraths die Vauschloffer der diesseitigen Vereinsgenossenschaft überwiesen worden sind, hat sich die Zahl der zur Genossenschaft gehörigen Betriebe um ca. 650 erhöht. Im IV. Quartal 1885 und im Jahre 1886 betrug die Zahl der angemeldeten Verletzten mit vorübergehender Erwerbsunfähigkeit von weniger als 13 Wochen 3186. In 32 Fällen dauerte die Erwerbsunfähigkeit von 13 Wochen bis zu 6 Monaten. In 51 Fällen trat eine theilweise, in 20 Fällen eine völlige Erwerbsunfähigkeit ein, welche länger als 6 Monate dauerte. Die Zahl der Unfälle, welche den Tod herbeiführten, betrug 33. Die Zahl der entschädigungsberechtigten Hinterbliebenen beläuft sich auf 73. Die Genossenschaft hatte an Unfall-Entscheidungen zu zahlen: 1106,12 M. an Kosten des Heilverfahrens, 12 207,94 M. Renten an Verletzte, 1338,89 M. Beerdigungskosten, 1545,76 M. Renten an Wittwen Getödteter, 2292,01 Mark Renten an Kinder Getödteter, 231,30 M. Renten an Ascendenten Getödteter, 325,43 M. Renten an die Ehefrauen in Krankenhäusern untergebrachter Verletzte, 462,95 M. Renten an die Kinder in Krankenhäusern untergebrachter Verletzte, 1531,61 M. Cur- und Verpflegungskosten an Krankenküster, insgesamt 21 042,01 M. An Beiträgen sind für das IV. Quartal 1885 und das Jahr 1886 zusammen 179 436,14 M. umgelegt worden. Auf Grund des Revisionsberichts wurde hierauf dem Vorstande für gelegte Rechnung Decharge erteilt und der Verwaltungskosten-Etat für die Vereinsgenossenschaft pro 1888 auf 19 050 M. festgesetzt, während derselbe für die beiden Sectionen 22 550 M. beträgt. Nach Annahme zweier Anträge mehr privater Natur wurde beschlossen, den Reservefonds in 3/2 procentigen Consois anzulegen und dieselben bei der Reichsbank als offenes Depot niederzulegen. Wie der Vorsitzende mittheilt, ist der Beschluß des Vorstandes, die Vauschloffer in Klasse 5 des Gefahrentarifs einzuschließen, vom Reichs-Versicherungsamt aus formellen Gründen nicht genehmigt worden. Auch sei von derselben Behörde zur Erwägung gestellt worden, ob die Einschätzung nicht eine zu hohe sei. Nach längerer Debatte hierüber wurde der Vorstand ermächtigt, den unterm 31. October 1886 vom Reichs-Versicherungsamt genehmigten Gefahrentarif in vorkommenden Fällen und speciell in Bezug auf die Vauschloffer zu ergänzen. Hierauf wurde die Sitzung vom Vorsitzenden geschlossen.

Bei dem diesjährigen Königsschießen, welches am Sonntag, 26. Juni, Nachmittag 4 Uhr begann und gestern Nachmittag um 6 Uhr beendet worden ist, haben sich 146 Schützen betheiligt, von denen Brennerbestitzer Suchantke den besten Schuß machte und somit die Königswürde errang. Büchsenmacher Roth und der vorjährige Schützenkönig Brauerbestitzer Beyer, welche die nächstbesten Schüsse abgegeben hatten, erhielten die Ritterwürde. Die Creirung dieser Schützen wird Sonntag, 10. Juli, im Königssaale des Schießwerkes durch einen Deputirten des Magistrats vollzogen werden.

Wasserfeuerwerk in Wilhelmshafen. Am Freitag findet in Wilhelmshafen Concert und ein von dem königlichen Kunstfeuerwerker C. Glemmich arrangirtes großes Wasserfeuerwerk statt. Die letzteren gelangen die neuesten Piecen auf dem Gebiete der Pyrotechnik zur Darstellung. Die Dampfer cursiren zwischen Breslau und Wilhelmshafen freundlich. Der um 3 Uhr abgehende Dampfer führt die Capelle an Bord. Das Feuerwerk wird um 9 Uhr Abends auf dem Oberstrom abgebrannt. Der letzte Dampfer fährt um 10 1/2 Uhr von Wilhelmshafen nach Breslau. Hoffentlich ist dieses erste Sommerfest in Wilhelmshafen vom Wetter begünstigt. (Wäh. f. im Inzeratenthell.)

Zur Ermordung des Buchdruckers Arbeiters Richard Haberland. Heute Vormittag 9 Uhr wurde am Thotote, Scheinigerstraße und Kuhplatz, von einer Gerichtscommission unter Leitung des Landgerichts-Raths Heyer ein Vocaltermin abgehalten. Der Mörder des Haberland, Schlossergeselle Gustav Kluge, war, an den Händen gefesselt, zur Stelle gebracht worden. Nachdem festgestellt, an welcher Stelle Kluge den Mord verübt hatte, und nachdem verschiedene Distanzen abgemessen worden waren, wurde Kluge im Saale des Gasthauses zum „Weißen Hirsch“ einem mehrstündigen Verhör unterworfen. Dem Vernehmen nach zog der Mörder anfangs seine bereits früher gemachten Aussagen zurück, schließlich jedoch räumte er unter Thänen ein, den Haberland am 30. Mai, Abends 10 1/2 Uhr, aus Rache — Kluge ist vor zwei Jahren von Haberland, den er angereizt hatte, geohffigt worden — mit dem Messer gestochen zu haben. In der Scheiniger Vorstadt hatte sich die Nachricht von der An-

wesenheit des Kluge mit Windehülle verbreitet. In Folge dessen belagerte eine ungeheure Menschenmenge den ganzen Vormittag über den sog. Kuhplatz, sowie das Gasthaus zum „Weißen Hirsch“. Ein zahlreiches Commando von Schülern konnte nur mit Mühe die Ordnung aufrecht erhalten, und es wurden mehrere Personen wegen Uebertretens der Straßenordnung notirt. Nach Beendigung des Verhörs — gegen 3 Uhr — wurde Kluge in einer Droschke nach dem Gerichtsgefängniß zurückgeführt.

Straßenperre. Befußt Begung eines färreren Gasrohrbranges wird die Nicolaistraße von der Neuen Weltgasse bis zum Königsplatz vom 11. bis 30. Juli er. für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

Zur Warnung. In der letzten Zeit haben hiesige Schüler, besonders auf dem Wege von und nach den Turnanstalten, wiederholt dadurch groben Unfug verübt, daß sie mittelst Gummischleudern Bleistücke fortgeschleudert und dadurch Fensterheben zertrümmert haben. Abgesehen von der nicht gering anzuschlagenden Gefährdung der Straßenpassanten ist durch diese unüberlegte Spielerei schon erheblicher materieller Schaden verursacht worden, indem allein am Speichergebäude des Breslauer Lagerhauses an den Parterre-Räumen in den letzten Tagen 22 Glasscheiben vollständig zerplittert worden sind. Außerdem ist auch der Abbruch der Sodel dieses Gebäudes, trotz wiederholter Erneuerung desselben, durch derartige Bleigeföße immer wieder zerstört worden. Von Seiten der Schulaufsichts- und Polizeibeamten wird von nun an eine strenge Controle geführt werden, um diesem Unfug zu steuern. Eltern und Vormünder möchten zur Erreichung dieses Zweckes beitragen. Auf Ersuchen der Schuldeputation werden die Schüler der Turnhallen streng bewacht, und es wird jeder, der in dieser Weise Unfug treibt, unnachlässig angezeigt und zur strengen Bestrafung gezogen werden.

Polizeiliche Meldungen. Gestohlen wurden einem Arbeiter aus Bauschwalde bei Görlitz auf einer hiesigen Promenadenbank, auf welcher er in voriger Nacht eingeschlafen war, ein Portemonnaie mit 16 Mark Inhalt und eine silberne mit W. R. bezeichnete Cylinderröhre; einem Fräulein aus Krotoschin mittelst Taschenbriehstahls ein Portemonnaie mit 40 Mark Inhalt; der Wittve eines Telegraphenbeamten aus Döberfurt ein Leinwandtäschchen, enthaltend 200 Mark in Gold; einer Näherin von der Friedrichstraße ein Portemonnaie, enthaltend ihren aus 8 1/2 Mark bestehenden Wochenlohn; der Frau eines Gerichtsollziehers von der Nicolaistraße ein dreireihiges Corallenarmband. — Gefunden wurden ein schwarzleibener Regenkirsch, ein Pince-nez, eine österreichische Fünfguldennote, eine Schützen-Jubiläumsmedaille, ein Portemonnaie mit Gelddinhalt, und zwei Pfandcheine. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

Z. Hirschberg, 29. Juni. [Von der Schneefippe.] Am vergangenen Freitag und Sonnabend haben, wie wir bereits mitgetheilt, auf der Koppe die neuen Schlag-Apparate des elektrotechnischen Vereins zu Berlin ihre Aufstellung gefunden. Die Einrichtung derselben ist im Wesentlichen folgende: Vier in einem Quadrat von 3 Metern Seitenlänge aufgestellte, mit 2 Querscheiden versehene Böde tragen 2 je 3,5 Meter lange Balken, welche gegen die Erde nach Maffon'scher Methode isolirt sind. Das untere Querschild jedes Bödes trägt ein schüsselförmiges Gefäß aus Blei; in diesem steht ein starker massiver Glaszylinder; und das Ganze ist von oben stark verschraubt, so daß damit vollständige Isolation und auch große Haltbarkeit des Geräthes erreicht ist. Bei anzustellenden Beobachtungen werden die Bleigefäße mit concentrirter Schwefelsäure gefüllt. Derselbe hat den Zweck, die Feuchtigkeit aufzusaugen, welche sich immer mehr oder weniger an die Glaszylinder setzt und die gute und vollkommene Isolation in Frage stellen würde. Die beiden von den 4 Böden gehaltenen Querbalken tragen einen 6,5 Meter langen Hauptbalken, auf dem sich in den beiden Kreuzungspunkten 2 je 16 Meter hohe eiserne Rohren-Maste erheben. Einer von ihnen trägt eine gewöhnliche Blitzableiterspitze (Messingstübe mit darauf gefesteter Platinkegel), der zweite eine die Größe eines mittleren Apfels erreichende stark vergoldete Metallkugel. Von einer Lederischen Kohlenspitze ist für die elektrische Station auf der Koppe abgesehen worden, weil es sich hier nicht darum handelt, zu prüfen, ob dem Metall oder der Kohle der Vorzug zu geben ist. Dagegen sind die beiden anderen Stationen an den Schneegruben und an der Spindlerbaude mit Platin- und Kohlenspitzen versehen, und die auf der Spitze der kleinen Sturmbaube neu zu errichtende wird dieselbe Einrichtung haben. Wie alle diese Apparate können auch die auf der Koppe bei nahendem Gewitter schnell und einfach gut leitend mit der Erde verbunden werden, so daß für die Koppengebäude nicht nur keine Gefahr, sondern vielmehr ein starker Schutz entsteht, da beide Maffen hoch über die Kapelle hinausragen. Im Interesse der Wissenschaft wird den Gebirgsbesuchern der Schutz der sehr kostspieligen Apparate empfohlen.

Hainau, 29. Juni. [Zur Abgeordnetenwahl im Wahlkreise Liegnitz-Goldberg-Hainau.] Der Regierungspräsident hat, wie wir bereits mitgetheilt, für die Neuwahl der Wahlmänner in der Stadt Liegnitz den 22. September er. für die Wahl der Landtags-Abgeordneten für den Kreis Liegnitz-Goldberg-Hainau den 29. September er. festgesetzt. — Nachdem Herr Pastor prim. Seyffarth sich durch seine angegriffene Gesundheit gezwungen gesehen hat ein Mandat abzulehnen, wird neben Herrn Brauerdirector Goldschmidt, an welchem die Liberalen des Wahlkreises selbstverständlich festhalten, wahrscheinlich Herr Kammergerichts-Rath Schröter-Berlin von Seiten des liberalen Wahlvereins der Wählerchaft als Candidat in Vorridg gebracht werden. Herr Schröter, früher Amtsgerichtsrath in Eberswalde, ist, dem „Hainauer Stadtblatt“ zufolge, ein ebenso zuverlässig liberaler als hochgebildeter, in politischen Dingen erfahrener Mann. Im Mai 1855 in Döberitz geboren, steht er seit 1859 im Justizdienst. In den Jahren 1876—78 war er bereits Mitglied des Abgeordnetenhauses für Ober- und Nieder-Barnim. 1881 wurde er für Ober-Barnim auch in den Reichstag gewählt.

Delz, 30. Juni. [Von Seminar.] Am 28. und 29. d. M. fand am hiesigen Seminar unter dem Vorsitz des Königl. Regierungs- und Schulrathes, Herrn Confistorialraths Gismann aus Breslau, die diesjährige erste Lehrprüfung statt. Als Commissarius der Kgl. Regierung fungirte Herr Dr. Busky von ebenda. An der Prüfung nahmen theil 30 Seminar-Abiturierten, von denen 3 wegen guter schriftlicher Examensarbeiten von der mündlichen Prüfung dispensirt waren, und 4 Commissionen-prüfungen. Es bestanden 33, sämtliche Seminar-Abiturierten, und drei Extranei; sie erhalten hiermit die Berechtigung zur provisorischen Anstellung an öffentlichen Schulen.

Leobschütz, 29. Juni. [Vom Gymnasium.] Von jeher wird der Gymnasial-Spaziergang von Alt und Jung mit Freuden begrüßt. Zu demselben versammelten sich gestern Vormittag 8 1/2 Uhr das Lehrer-Collegium mit sämtlichen Schülern am Gymnasium. Unter klingendem Spiele der hiesigen Stadtkapelle erfolgte, vom herrlichsten Wetter begünstigt, der Abmarsch. Im düstigen Stadtwalde angelangt, wurde eine kurze Rast gehalten und etwas Erfrischung eingenommen, es kamen hier herrliche Lieder für gemischten Chor von dem aus ca. 150 Schülern zusammengesetzten Gymnasialchörchor unter der bewährten Leitung des Gymnasial-Gesangslehrers, ehemal. Königl. Domsängers Herrn Carl Preis zum Vortrage. Besonders wirkten die beiden mit einer geradezu peinlichen Quantität vorgebrachten Wils. Taubert'schen Quartettgesänge: „Guten Morgen ruft der Fink“; b. die „Jahreszeiten“. — Das zweite Rendez-vous war im sogenannten „Wolfsfeld“, woselbst ebenfalls zweckentsprechende heitere Gesangsweisen mit großer Accuratez exercirt wurden. Als der Zug um 1 Uhr Mittag am Ziele (Oberförsterei) anlangte, waren schon recht viele Blüthe von Angehörigen der Schüler, sowie von Freunden und Gönnern der Anstalt besetzt und es entwickelte sich sehr bald ein harmloses, heiteres Leben. Das Mittagmahl wurde in der nur etwa 3 Minuten von der Oberförsterei in Desterreich gelegenen „Münzerei“ gemeinschaftlich von Lehrern und Schülern eingenommen. Bei dieser Gelegenheit ergriff Herr Professor Dr. Szenic das Wort und hob zunächst in sehr ansprechender Weise die großen Verdienste des hochverehrten und allgemein beliebten Gymnasialdirectores Herrn Daniel um das Wilsen und Gelingen der Anstalt hervor, zum Schluß zollte Herr Dr. Szenic für das Zustandekommen des heutigen Schulfestes dem Herrn Director seinen Dank, welcher in einem nicht endemollenden musikalischen „Goch“ den lebhaftesten Wiberhall fand. Herr Director Daniel dankte, sichtlich gerührt, für die ihm in so herzlicher Weise gebrachte Ovation. Nach dem Mittagmahl begaben sich Lehrer und Schüler wiederum nach der Oberförsterei; den Schülern der oberen Klassen wurde unter Aufsicht einiger Lehrer ein kleines Ränzchen in der Münzerei gestattet. Um 7 Uhr fand der Aufbruch zur Heimkehr ordnungsgemäß statt und es langte der Zug noch vor 10 Uhr Abends in Leobschütz an.

Clewis, 29. Juni. [General-Versammlung des schlesischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung.] Nachdem die Theilnehmer an der heutigen Feier sich gegen 8 1/2 Uhr früh im

Rathhause versammelt hatten, begaben sich dieselben im festlichen Zuge zur Kirche. Voran schritt das Musikcorps des 1. Pos. Infanterie-Regiments Nr. 18, demselben folgten der evang. Männer- und Jünglingsverein, der Hauptvorstand mit den geladenen Ehrengästen, die Deputirten der Zweigvereine, das Festcomité, die kirchlichen Vertreter, die Gemeindeglieder ac. Beim Gottesdienste hielt Pastor Eisner die Liturgie und Superintendent Zangen-Beuthen die Festpredigt über Luc. 15, v. 9, den Gustav-Adolf-Verein als das den verlorenen Groschen suchende und findende Weib darstellend. Vom kirchlichen Sängerkorps wurde unter Leitung des Cantors Hoffmann eine Festmusik zur Aufführung gebracht. Den Schluß des Gottesdienstes bildeten Collecte und Segen des Generalsuperintendenten Dr. Erdmann. Die gestern und heut beim Auszuge gesammelte Collecte ergab den Betrag von 402 M., welche der Viebesgabe zugewiesen werden soll, so daß letztere einschließlich der Gaben, welche noch nachträglich von dem Hauptverein und den Vertretern einzelner Zweigvereine übergeben wurden, die Höhe von 3312 M. erreicht. Bald nach 11 Uhr nahm in der evang. Kirche die General-Versammlung mit Gesang und Gebet ihren Anfang. Die in der gestrigen Vorversammlung provisorisch vollzogenen Wahlen der Bureaumitglieder, Kassenrevisoren und Stimmschreiber wurden seitens der Versammlung genehmigt. Der Vorsitzende, General-Superintendent Dr. Erdmann, richtete an die Versammlung die Bitte, die Bestrebungen des Vereins nach allen seinen Richtungen hin nach Kräften zu fördern. Stadtrath Heyer-Sagan erstattete Namens der Rechnungs-commission Bericht, wobei er mit Anerkennung für vorzüglich geführte Rechnung den Antrag auf Decharge stellte, die von der Versammlung mit Dank gegen den Schatzmeister v. Löbbede-Eisersdorf einstimmig ausgesprochen wurde. Es folgt der Bericht des Confistorialraths Schulz über die Verhältnisse der zum Empfange der vorerwähnten Viebesgabe in Vorschlag gebrachten Gemeinden: Wanen, Golassowitz und Patschkau. In Wanen und Patschkau handelt es sich um den Bau einer Kirche, in Golassowitz um den Pfarrhausbau. Bei der mittelst Namensaufruf erfolgten Abstimmung wurden von 119 Stimmen 61 für Wanen, 53 für Golassowitz und 5 für Patschkau abgegeben. Amirsrichter Schrader dankt auf herzlichste für die Zuwendung der Viebesgabe an die von ihm vertretene Gemeinde. Die ausgefallenen Gemeinden erhielten die vom Hauptverein und einzelnen Zweigvereinen bewilligten Unterstüttungen in Höhe von 540 M. Nunmehr nahm die Versammlung die Berichte einzelner Vertreter über die Nothstände in den einzelnen Gemeinden entgegen. Nach Maßgabe der disponiblen Mittel wurden folgende laufende Unterstüttungen bewilligt: für das von der diesjährigen Generalversammlung des Centralvereins in Nürnberg zu beschließende Viebeswerk 300 M., für Baurwitz (Leobschütz) zum Gottesdienste 75 M. (vom Zweigverein Goldberg übernommen), für Bergel (Oblau) Schule 200 M., Bickdorf (Kolbenberg) Confirmandenanstalt 100 M., Branitz (Leobschütz) Pfarrgehalt 450 M., Briesnitz (Glag) Schule 150 M., Buchelsdorf (Leobschütz) Schule 45 M., Carlowitz (Breslau) Lehrergehalt 150 M., Sudowa-Sackisch (Glag) Schule 400 M., Gnadenberg (Leobschütz) Confirmanden 100 M., Guttentag für Gottesdienst 150 M., zum Lehrergehalt 300 M., zusammen 450 M., Hultschin (Ratibor) Gottesdienst und Schule 390 M., Jfer (Löwenberg) Gottesdienst und Schule 325 M., Jauernik (Görlitz) Schulgeld für die ärmsten Kinder 50 M., Ratfcher (Leobschütz) Gottesdienst und Religionsunterricht 120 M., Rosdentin (Ludwigsthal) Schule 120 M., Groß- und Klein-Kreidel (Wohlan) Schulen 420 M., Leobschütz für Confirmandenunterricht 220 M., Leschwitz (Oppeln) Gottesdienst 150 M., Lorzendorf (Ramslau) Schule 100 M., Ludwigsdorf (Glag) Schule 300 M., Mittelheine (Glag) Schule 100 M., Mittelwalde (Glag) für Gottesdienst 90 M., für Schule 570 M., Neudorf (Leobschütz) Gottesdienst 150 M., Dsmitz (Breslau) zum Schulhausbau 60 M., Peterwitz (Frankenstein) Schule 150 M., Deutsch-Rasswitz (Leobschütz) Gottesdienst 150 M., Ratibor, Schule der Diaporafinder 200 M., Reichthal (Ramslau) Schule 150 M., Rengersdorf-Briesnitz (Sagan) Schule und Religionsunterricht 600 M., Roben (Leobschütz) Schule 150 M., Schlegel (Glag) Schule 450 M., Schömburg (Landeshut) Zuschuß zum Lehrergehalt 150 M., Schönmütz (Oppeln) Gottesdienst und Religionsunterricht 180 M., Süßwinkel (Dels-Bernstadt) Schule 150 M., Trembatschau (Polnisch-Wartenberg) Schule 100 M., Ubersdorf (Glag) Schule und Gottesdienst 600 M., Waltersdorf (Sprottau) Schule 60 M., Wanen (Oblau) Schule 300 M., Wamschberg (Glag) Schule 350 M., Ziegenhals (Reife) Pfarrgehalt 300 M. und Schule 300 M., Zitz (Leobschütz) Gottesdienst 200 M., b. i. an 42 Gemeinden zusammen 10 050 M. — Bei der inzwischen mittelst Stimmzettel vollzogenen Ergänzungswahl des Vorstandes für weitere 3 Jahre wurden die Herren General-Superintendent Dr. Erdmann und Bürgermeister Dickhuth-Breslau einstimmig wiedergewählt. Die Wahl der Deputirten für die diesjährige in Düsseldorf stattfindende Hauptversammlung des Centralvereins fiel auf die Herren Pastor Braun-Abmitz, Pastor Kuhm-Zabrze, Pastor Schenk-Hirschberg, Pastor Bohm-Ratibor, Pastor Wicke-Golassowitz und Pastor Zahn-Myslowitz. — Von Seiten des Provinzial-Vorstandes ist Confistorialrath Schulz als 7. Abgeordneter deputirt worden. Auf mündliche und schriftliche Einladung des dortigen Zweigvereinsvorsitzandes wurde Trachenberg als nächstjähriger Versammlungsort in Aussicht genommen. Nachdem der Vorsitzende mit einem Dank an die Festprediger, die Comitemitglieder, den Bürgermeister und alle, welche zur Feier beigetragen hatten, die Verhandlungen geschlossen, sprach Pastor Wiedert das Schlußgebet. — Hinterher fand ein gemeinsames Mittagmahl im Logensale statt.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

Posen, 29. Juni. [Zum Oberlandesgerichtspräsidenten von Posen] ist dem „B. L.“ zu Folge der Landgerichtspräsident Franz in Düsseldorf ernannt worden. Die Nachricht eines Bromberger Blattes, daß der Senatspräsident Jorschitz in Breslau diesen Posten erhalten werde, war somit falsch. Herr Jorschitz ist bereits zum Präsidenten des Oberlandesgerichts in Kiel ernannt. Zu Landräthen der neugebildeten Kreise Jarotschin und Schmiegel sind die Assessoren Engelbrecht und Hellmann befragt worden.

Posen, 29. Juni. [Verschiedenes.] Regierungs-Präsident von Colmar-Meyenburg zu Aurtich hat sich, der „Pos. Ztg.“ zufolge, bereit erklärt, für seinen bisherigen Wahlkreis Colmar-Schneidmühl sowohl für den Landtag, als auch für den Reichstag wieder zu candidiren. In Folge seiner Ernennung zum Regierungs-Präsidenten legte Kammerherr von Colmar-Meyenburg bekanntlich beide Mandate nieder. — Das „Pos. Tageblatt“ meldet die Ernennung des Regierungsrathes Dr. Bienko zum Polizeipräsidenten von Posen. — Das Gut Swierkowiec ist dem „Dziennik“ zufolge in dem vorgestern in Mogilno stattgefundenen Zwangsversteigerungstermine von einer Polin, der Frau von Frezer, für 250 000 Mark erstanden worden. Die polnische Musikant, welche das Gut zu Parcillirungen kaufen wollte, trat, nachdem sie bis zu 226 000 Mark geboten hatte, zu Gunsten der Frau v. Frezer zurück, während ein gleichfalls anwesender Vertreter der Ansiedlungs-Commission bis zu 246 000 Mark gegangen war. Das Gut hat einen Flächeninhalt von 347,51,68 Hektar und ist mit 1395,82 Thaler Reinertrag zur Grundsteuer und mit 825 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. — Herr von Bork hat dem „Kuj. Boten“ zufolge das kirchlich in der Zwangsversteigerung erlangene Rittergut Ostrowo bei Amsee an Herrn Rittergutsbesitzer Luther in Solec weiterverkauft.

Lissa, 28. Juni. [Gewerbe-Ausstellung.] Fast 25 Jahre sind verfloßen, seitdem Lissa eine Ausstellung gehabt hat. Deshalb ist es dem hiesigen Gewerbeverein, der erst seit 1 1/2 Jahren besteht und schon weit über 200 Mitglieder zählt, zum großen Bedenken anzurechnen, daß er es unternommen hat, eine Gewerbe-Ausstellung am hiesigen Orte zu veranstalten. Die feierliche Eröffnung fand am 25. d. Mts. bei prächtigem Wetter im Garten des Kaiserhofes statt und es wohnten derselben bei: der königliche Gewerbe-Rath Hagermann aus Posen, der Landgerichts-Präsident Werner, der Landrath Dr. von Günther aus Frauhabitz, der Magistrat, die Stadtverordneten, die Spitzen der hiesigen königl. u. f. w. Behörden und eine große Anzahl Gäste, Mitglieder, Freunde, Gönner u. f. w. Die Eröffnungsrede hielt der Vorsitzende des Gewerbe-Vereins, Herr Landrichter Kollisch. Demnachst erfolgte ein Rundgang durch die Ausstellung, welche einen vorzüglichsten Gesamteindruck machte. Die Ausstellung bietet zwar kein ganzes Bild der Gewerbetätigkeit Lissa's, aber was die Gewerbetreibenden, die Handwerker geleistet und ausgeführt haben, das erregt die allgemeine Anerkennung. Wenn man die Ausstellung als Abtheilung einer großen Ausstellung ansehen wollte, so würde sie mit allen anderen Städten concurriren können. Vor Allem fällt die geschickte Anordnung aus in den immerhin beschränkten Räumen und die geschmackvolle Ausschmückung. Dem Herrn Fabrikanten Bornhagen und Herrn Gärtner Otto gebührt hierfür die allgemeine Anerkennung.

Stadtverordneten - Versammlung.

H. Breslau, 30. Juni.

Die heut abgehaltene Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde von dem Vorsitzenden, Justizrath Freund, mit verschiedenen Mittheilungen geschäftlichen Inhaltes eröffnet.

In die Tagesordnung eintretend, referirt Stadtv. Hainauer zunächst über die

Katalogisirung musikalischer Manuscripte in unserer Stadtbibliothek. Wie wir in Nr. 421 berichtet haben, beantragt Magistrat die Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären, daß die für die Katalogisirung der musikalischen Manuscripte der Stadtbibliothek entstehenden Kosten mit 1500 M. voranschlägt.

Referent weist in warmen Worten auf die Verdienste hin, die sich Herr Dr. Bohm in Bezug auf die in unserer Stadtbibliothek vorhandenen musikalischen Druckwerke bereits erworben, so wie auf den großen Werth der noch nicht katalogisirten Manuscripte, durch deren Katalogisirung nach Ansicht des Herrn Dr. Bohm eine Quelle werde aufgeleitet werden, die für die Geschichte der Entwicklung der Musik gar nicht genügend gewürdigt werden könne.

Die Versammlung genehmigte den Antrag des Magistrats ohne Discussion.

Stadtv. Markfeldt motivirt demnach den ablehnenden Beschluß der Ausschüsse IV und V, betreffend den Ankauf des Cohn'schen Grundstückes in der Taschenstraße. Diefelben konnten sich von den Vorzügen und der Nothwendigkeit der Vorlage nicht überzeugen.

Der zweite Referent, Stadtv. Schmidt I, geht auf die technischen Mängel des projectirten Schulgebäudes näher ein und bezieht sich auf die baupolizeiliche Genehmigung dazu erhalten wurde, daß einige Fenster ihr Licht von dem Hofe der benachbarten höheren Mädchenschule erhalten.

Stadtv. Schmidt I hält diesen Ausführungen gegenüber den Plan, der nach dem Zurücktreten von dem Kanonenhofe noch übrig bleibe, für viel zu klein, um die Aufwendung zu großer Kosten zu rechtfertigen.

Stadtv. Schmidt I hält diesen Ausführungen gegenüber den Plan, der nach dem Zurücktreten von dem Kanonenhofe noch übrig bleibe, für viel zu klein, um die Aufwendung zu großer Kosten zu rechtfertigen.

Stadtv. Schmidt I hält diesen Ausführungen gegenüber den Plan, der nach dem Zurücktreten von dem Kanonenhofe noch übrig bleibe, für viel zu klein, um die Aufwendung zu großer Kosten zu rechtfertigen.

Stadtv. Schmidt I hält diesen Ausführungen gegenüber den Plan, der nach dem Zurücktreten von dem Kanonenhofe noch übrig bleibe, für viel zu klein, um die Aufwendung zu großer Kosten zu rechtfertigen.

Stadtv. Schmidt I hält diesen Ausführungen gegenüber den Plan, der nach dem Zurücktreten von dem Kanonenhofe noch übrig bleibe, für viel zu klein, um die Aufwendung zu großer Kosten zu rechtfertigen.

Stadtv. Schmidt I hält diesen Ausführungen gegenüber den Plan, der nach dem Zurücktreten von dem Kanonenhofe noch übrig bleibe, für viel zu klein, um die Aufwendung zu großer Kosten zu rechtfertigen.

Stadtv. Schmidt I hält diesen Ausführungen gegenüber den Plan, der nach dem Zurücktreten von dem Kanonenhofe noch übrig bleibe, für viel zu klein, um die Aufwendung zu großer Kosten zu rechtfertigen.

Stadtv. Schmidt I hält diesen Ausführungen gegenüber den Plan, der nach dem Zurücktreten von dem Kanonenhofe noch übrig bleibe, für viel zu klein, um die Aufwendung zu großer Kosten zu rechtfertigen.

Stadtv. Schmidt I hält diesen Ausführungen gegenüber den Plan, der nach dem Zurücktreten von dem Kanonenhofe noch übrig bleibe, für viel zu klein, um die Aufwendung zu großer Kosten zu rechtfertigen.

Stadtv. Schmidt I hält diesen Ausführungen gegenüber den Plan, der nach dem Zurücktreten von dem Kanonenhofe noch übrig bleibe, für viel zu klein, um die Aufwendung zu großer Kosten zu rechtfertigen.

Stadtv. Schmidt I hält diesen Ausführungen gegenüber den Plan, der nach dem Zurücktreten von dem Kanonenhofe noch übrig bleibe, für viel zu klein, um die Aufwendung zu großer Kosten zu rechtfertigen.

Stadtv. Schmidt I hält diesen Ausführungen gegenüber den Plan, der nach dem Zurücktreten von dem Kanonenhofe noch übrig bleibe, für viel zu klein, um die Aufwendung zu großer Kosten zu rechtfertigen.

Stadtv. Schmidt I hält diesen Ausführungen gegenüber den Plan, der nach dem Zurücktreten von dem Kanonenhofe noch übrig bleibe, für viel zu klein, um die Aufwendung zu großer Kosten zu rechtfertigen.

Stadtv. Schmidt I hält diesen Ausführungen gegenüber den Plan, der nach dem Zurücktreten von dem Kanonenhofe noch übrig bleibe, für viel zu klein, um die Aufwendung zu großer Kosten zu rechtfertigen.

Stadtv. Schmidt I hält diesen Ausführungen gegenüber den Plan, der nach dem Zurücktreten von dem Kanonenhofe noch übrig bleibe, für viel zu klein, um die Aufwendung zu großer Kosten zu rechtfertigen.

Stadtv. Schmidt I hält diesen Ausführungen gegenüber den Plan, der nach dem Zurücktreten von dem Kanonenhofe noch übrig bleibe, für viel zu klein, um die Aufwendung zu großer Kosten zu rechtfertigen.

Stadtv. Schmidt I hält diesen Ausführungen gegenüber den Plan, der nach dem Zurücktreten von dem Kanonenhofe noch übrig bleibe, für viel zu klein, um die Aufwendung zu großer Kosten zu rechtfertigen.

Stadtv. Dr. Lion glaubt dieser Ansicht widersprechen zu müssen, da das Grundstück 100 Fuß Front und auch eine genügende Tiefe habe, numbert sich aber, keine Mittellinie über die Kosten u. s. w. erhalten zu haben.

Oberbürgermeister Friedensburg entgegnet, daß zwar Magistrat an die Provinzialverwaltung um Auskunft geschrieben, aber noch keine Antwort erhalten habe.

Stadtschulrath Dr. Pfundtner glaubt nach eigenem Augenschein auch nicht, daß das Grundstück, so wie es gegenwärtig beschaffen sei, zu Schulzwecken benutzt werden könne.

Stadtv. Hauske bemerkt, daß das Grundstück des Hebammeninstituts eine bedeutende Tiefe besitze.

Nachdem sich Stadtv. Struwe zur Sache geäußert, spricht Stadtv. Kärger für Annahme des Erwerbs des Grundstückes der Cohn'schen Erben, während er die weitere Verwendung des Terrains einer späteren Entscheidung vorbehalten wissen will.

Stadtv. Markfeldt referirt im Weiteren über den Antrag des Magistrats, betreffend den Fluchtlinienplan für die Neue Gasse etc. Die Ausschüsse beantragen:

1) die Feststellung der Fluchtlinie an der Alten Taschenstraße zu genehmigen;

2) die Durchlegung der Straße durch den Kanonenhof abzulehnen;

3) die Feststellung der Fluchtlinie der Neuen Gasse unter einer Abänderung am südlichen Ende anzunehmen.

Die Versammlung tritt diesen Anträgen nach kurzer Discussion unter Einfügung des Wortes „vorläufig“ in Antrag 2 bei.

Prologation eines Miethevertrages. Auf Antrag des Referenten, Stadtv. Hauske, erklärt sich die Versammlung damit einverstanden, daß ein Platz an der Enderstraße dem Gasthofbesitzer Karl George unter den bisherigen Bedingungen auf drei Jahre weiter vermietet werde, mit dem Amendement, daß Miether sich eine vierteljährliche Kündigung gefallen lassen muß, falls dem Magistrat später die Verbreiterung geboten erscheint.

Mietheermäßigung. Magistrat beantragt, die Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären, daß der Miethepreis für das an den Kaufmann Wilhelm Pufft hierseits zur Benutzung als Lagerräume vermietete rechte Seitenhaus des dem Hospital zum heiligen Geist gehörigen Grundstückes Kirchstraße 15 von jährlich 800 M. auf 600 M. vom ersten October c. ab ermäßigt werde.

Die Versammlung genehmigt dies.

Kosten der Erziehung eines Landtags-Abgeordneten. Zur Deckung der Kosten, welche durch die Vorbereitung der am 27. April c. erfolgten Erziehung eines Landtags-Abgeordneten an Stelle des verstorbenen Gutsbesizers Dirichlet entstanden sind, soll der Betrag von 6675 M. 6 Pf. aus dem Haupt-Extraordinarium der Kammer bewilligt werden.

Auf Antrag des Ref. Stadtv. Haber I wird der Betrag bewilligt.

Bewilligung. Die Kosten des Baues eines Deckwerks zum Schutze des abbrüchigen Ufers in der starken Serpentine der Belstrieß oberhalb der Dominikawiese bei Herrnsproß in Höhe von 2000 M. werden bewilligt.

Stadtv. Struwe äußert zwar einige Bedenken gegenüber der Vorlage des Magistrats, empfiehlt aber deren Annahme.

Dieselbe erfolgt.

Die Vorschläge des Magistrats in Bezug auf die Vertheilung der Ueberreste der Sparkasse aus dem Etatsjahre 1886/87 haben wir in Nr. 421 b. Bz. mitgetheilt: Auf Antrag des Referenten, Stadtv. Morgenstern, wird die Vorlage dem Ausschusse überwiesen.

Zur Renovation des Rathhauses. Magistrat beantragt, daß a. der Thurm des Rathhauses in seinen Augenblicken wiederhergestellt und b. die auf 11400 M. berechnete Baukostensumme aus den für außerordentliche Bedürfnisse der Bauverwaltung bei dem Anleihenfonds de 1880 reservirten Mitteln entnommen werde.

Ref. Stadtv. Schmidt I empfiehlt die Genehmigung des Magistratsantrages.

Stadtv. Hauske regt die Anbringung von Minuteneigern an den Zifferblättern des Rathhausturmes an und stellt einen darauf bezüglichen Antrag.

Stadtbaurath Plüddemann sagt zu, daß derselbe dem Magistrat unterbreitet werden würde.

Der Antrag findet jedoch nicht die Zustimmung der Versammlung. Der Antrag des Magistrats wird angenommen.

Nachdem hierauf noch 3 Dringlichkeitsanträge von keiner allgemeinen Bedeutung erledigt sind, vollzieht sie noch eine Anzahl von

Die Versammlung setzt die Berathung noch längere Zeit in geheimer Sitzung fort.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Berlin, 30. Juni. Das Gerücht von einer für diesen Sommer geplanten Entree zwischen Bismarck, Kalnoki und Siers ist, wie die Nr.-Bz. hört, sehr unwahrscheinlich.

Berlin, 30. Juni. Die „Fuldaer Bz.“ erwähnt, daß Domcapitular Thoms in Mainz als Candidat für den Fuldaer Bischofsstuhl genannt werde und sagt dazu: „Es hat auf Grund gewisser Thatsachen den Anschein, als ob unter den bloßen Vermuthungen gerade diese die meiste Beachtung verdiene.“

Berlin, 30. Juni. Die Eröffnung des orientalischen Seminars scheint für Mitte October nunmehr gesichert zu sein. Als Director für die ostafrikanische Sprache scheint Missions-Inspector Wättnier, welcher vor Kurzem eine Suaheli-Grammatik herausgegeben hat, in Aussicht genommen zu sein.

Berlin, 30. Juni. Daß von Frankreich Verhandlungen behufs Freilassung des vom Reichsgericht verurtheilten Röchlin-Claudon unternommen worden sind, bekräftigt die Krzgt. Von einer baldigen Freilassung des Genannten dagegen kann, wie daselbe Blatt schreibt, nicht die Rede sein.

Berlin, 30. Juni. Wie aus Paris gemeldet wird, dauern die Austrittserklärungen aus der Patriotenliga fort. Bisher sollen über fünfzig erfolgt sein.

Berlin, 30. Juni. Mehrere Blätter melden das abenteuerliche Gerücht, daß die große Sobranje in Sofia beabsichtigt, Milan zum bulgarischen Fürsten zu wählen.

Berlin, 30. Juni. Der nach Unterschlagung von drei Millionen Francs flüchtig gewordene Director der Banque parisienne wurde in Konstantinopel verhaftet.

Ein der Bestätigung sehr bedürftiges Telegramm der „Agence Havas“ aus Konstantinopel behauptet, Deutschland biete seinen ganzen Einfluß zu Gunsten der englisch-türkischen Convention auf.

Berlin, 30. Juni. Wie verlautet, soll demnach ein Lehrstuhl für physiologische und gerichtliche Chemie an der Berliner medicinischen Facultät eingerichtet werden.

Berlin, 30. Juni. Der „Post“ zufolge ist der Oberlandesgerichts-Präsident Franz in Düsseldorf zum Präsidenten des Oberlandesgerichts in Halle ernannt worden.

nung des Franz zum Präsidenten des Oberlandesgerichts in Posen. Siehe unter „Posen“ in der Provinzialzeitung der vorliegenden Nummer. — Neb.)

Berlin, 30. Juni. Der „R.-Anz.“ publicirt heut amtlich die Einberufung des schlesischen Provinzial-Landtags zum 23. October d. J. — Der Oberpostdirector Schopper in Königsberg, früher Post-rath bei der Oberpostdirection in Berlin, ist (wie bereits gemeldet) nach Breslau versetzt.

Berlin, 30. Juni. Der „Frank. Kur.“ meldet aus Bayreuth, daß dem Postapellmeister Levi von dem Münchener Generalintendanten der Uralub verweigert ist, den er für nächsten Sommer zur Leitung der Wagner-Aufführungen erbeten hatte.

Wien, 30. Juni. Plener kündigte heute in Eger an, die deutschböhmischen Abgeordneten werden auch in dieser Session des Landtages fernbleiben.

Brüssel, 30. Juni. Die Stahlfabrikanten Belgiens haben sich hier selbst verammelt behufs Organisation des Kampfes gegen Deutschlands Stahlwerke.

Belgrad, 30. Juni. Es verlautet, die Königin Natalie trifft am 5. Juli der aus Krimm kommend hier ein, fährt dann aber sofort nach Schwefelbad. Milan kommt erst am 6. Juli hier an, um mit der Königin nicht zusammenzutreffen.

Die Gerichte der bevorstehenden Abdankung Milan's treten immer bestimmter auf.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 30. Juni. Der Kaiser empfing Vormittags Perponcher, den Kriegsminister und Albedyll, machte Mittags eine Spazierfahrt, später hatte Staatssecretär Bismarck Vortrag.

Berlin, 30. Juni. Der Kaiser empfing heute Nachmittag in Gegenwart des Staatssecretärs Grafen Bismarck den bisherigen griechischen Gesandten Rangabé in einer Abschiedsaudienz.

Berlin, 30. Juni. Der Bundesrath stimmte in der heutigen Sitzung den Gesetzentwürfen, betreffend die Zuckerbesteuerung und die Unfallversicherung der Seeleute, mit dem vom Reichstage beschlossenen Änderungen zu, und überwies die vom Reichstage bei der Berathung des Branntweinsteuergesetzes beschlossenen Resolutionen dem Reichskanzler.

Bonn, 30. Juni. Prinz Wilhelm traf heut Nachmittag, von London kommend, hier ein, um morgen dem sechzigjährigen Stiftungsfest des Corps Borussia beizuwohnen.

Münster, 30. Juni. Der Provinziallandtag nahm die Vorlage, betreffend den Zuschuß einer Million zu Grunderwerbskosten des Dortmund-Ems-Canals, mit großer Majorität an.

Paris, 30. Juni. In der heutigen Sitzung des Ministerrathes verlas Barbe den Bericht über die durch das neue deutsche Branntweinsteuergesetz in der Alkoholindustrie geschaffene Lage.

Paris, 30. Juni. Der ehemalige französische Ministerresident Lemaire in Peking ist an Stelle Constant's, welcher gewünscht hat, nach Frankreich zurückzukehren, zum französischen Gesandten in Peking ernannt.

London, 30. Juni. Madenzie nahm gestern eine erfolgreiche Operation bei dem Kronprinzen vor. Die Wundheilung ist soweit beendet, daß für eine weitere Operation kaum Anlaß vorhanden ist.

London, 30. Juni. Madenzie nahm gestern eine erfolgreiche Operation bei dem Kronprinzen vor. Die Wundheilung ist soweit beendet, daß für eine weitere Operation kaum Anlaß vorhanden ist.

London, 30. Juni. Madenzie nahm gestern eine erfolgreiche Operation bei dem Kronprinzen vor. Die Wundheilung ist soweit beendet, daß für eine weitere Operation kaum Anlaß vorhanden ist.

London, 30. Juni. Madenzie nahm gestern eine erfolgreiche Operation bei dem Kronprinzen vor. Die Wundheilung ist soweit beendet, daß für eine weitere Operation kaum Anlaß vorhanden ist.

London, 30. Juni. Madenzie nahm gestern eine erfolgreiche Operation bei dem Kronprinzen vor. Die Wundheilung ist soweit beendet, daß für eine weitere Operation kaum Anlaß vorhanden ist.

London, 30. Juni. Madenzie nahm gestern eine erfolgreiche Operation bei dem Kronprinzen vor. Die Wundheilung ist soweit beendet, daß für eine weitere Operation kaum Anlaß vorhanden ist.

London, 30. Juni. Madenzie nahm gestern eine erfolgreiche Operation bei dem Kronprinzen vor. Die Wundheilung ist soweit beendet, daß für eine weitere Operation kaum Anlaß vorhanden ist.

London, 30. Juni. Madenzie nahm gestern eine erfolgreiche Operation bei dem Kronprinzen vor. Die Wundheilung ist soweit beendet, daß für eine weitere Operation kaum Anlaß vorhanden ist.

London, 30. Juni. Madenzie nahm gestern eine erfolgreiche Operation bei dem Kronprinzen vor. Die Wundheilung ist soweit beendet, daß für eine weitere Operation kaum Anlaß vorhanden ist.

London, 30. Juni. Madenzie nahm gestern eine erfolgreiche Operation bei dem Kronprinzen vor. Die Wundheilung ist soweit beendet, daß für eine weitere Operation kaum Anlaß vorhanden ist.

London, 30. Juni. Madenzie nahm gestern eine erfolgreiche Operation bei dem Kronprinzen vor. Die Wundheilung ist soweit beendet, daß für eine weitere Operation kaum Anlaß vorhanden ist.

London, 30. Juni. Madenzie nahm gestern eine erfolgreiche Operation bei dem Kronprinzen vor. Die Wundheilung ist soweit beendet, daß für eine weitere Operation kaum Anlaß vorhanden ist.

London, 30. Juni. Madenzie nahm gestern eine erfolgreiche Operation bei dem Kronprinzen vor. Die Wundheilung ist soweit beendet, daß für eine weitere Operation kaum Anlaß vorhanden ist.

Handels-Zeitung.

Breslau, 30. Juni.

Conversion der 5 % Russischen Boden-Credit-Pfandbriefe. Am 4. Juli läuft die Frist für die Conversion der 5 % Metallpfandbriefe des Russischen gegenseitigen Boden-Credit-Vereins ab.

Am 4. Juli läuft die Frist für die Conversion der 5 % Metallpfandbriefe des Russischen gegenseitigen Boden-Credit-Vereins ab. Von der Conversion ist der umfassendste Gebrauch gemacht worden. Schon die ersten Nachrichten über die eingeleiteten Verhandlungen hatten in den Kreisen der Interessenten Befriedigung hervorgerufen und eine Coursteigerung der Pfandbriefe erzeugt. Hatte doch die sattsam bekannte prekäre Lage, in welche der Verein — hauptsächlich durch den bedeutenden Rückgang der Russischen Valuta — gerathen war und die von Jahr zu Jahr eine bedrohlichere Gestalt annahm, bei den Pfandbriefbesitzern bereits lebhaftere Beunruhigung hervorgerufen. Man betrachtete daher die Nachricht, dass es gelingen sollte, ohne nennenswerthe Opfer hier einen Ausweg zu finden, als eine Befreiung von ernstlicher Sorge! Das Bekanntwerden der definitiven Umtauschbedingungen hat diesen Eindruck noch verstärkt. Für die Aufgabe von nur 1/4 % jährlicher Zinsen tauscht der Besitzer die unbedingte Garantie der Russischen Regierung für Capital und Zinsen und die Befreiung von jeder Russischen Steuer für alle Zukunft ein; für die Amortisationschance aber — eine bloße Hoffnung, die erst im Laufe langer Jahre sich einmal realisiren kann — wird er schon jetzt mit einem Baarcapital von 5 1/2 pCt. abgefunden. Die Rechte der Pfandbriefeigener sind hierdurch im vollsten Masse gewahrt, denn die namhaftesten Opfer bei der Regelung der Verhältnisse bringt die russische Regierung, indem sie, soweit die Conversion stattfindet, die unbedingte Garantie für Capital und Zinsen übernimmt, und ein für allemal auf die Couponsteuer verzichtet. — Soweit die 5proc. Pfandbriefe bisher nicht zur Einlieferung gelangt sind, dürfte es sich um Besitzer handeln, welche — wie dies erfahrungsgemäß häufig geschieht — erst die letzten Tage der Präclusivfrist zur Einreichung benutzen, sowie um solche, denen die ganze Conversionoperation wahrscheinlich überhaupt unbekannt geblieben ist. Denn die Russischen Boden-Credit-Pfandbriefe sind in den weitesten Kreisen der Bevölkerung classirt, weil das bedeutende, davon existirende Material durchweg aus nur kleinen Abschnitten besteht. Man findet sie darum auch in sehr bedeutendem Masse auf dem Lande als Anlage kleiner Ersparnisse in Kreisen, denen Zeitungen vielfach gar nicht zu Gesicht kommen. Diese kleinen Besitzer wird freilich auch unser heutiger Artikel leider kaum

erreichen. Seit der Einführung der neuen 4 1/2 proc. staatsgarantirten Pfandbriefe notiren die alten 5 proc. Titres 5 1/2 pCt. höher als die ersteren, welcher Unterschied genau die Conversionsprämie darstellt und — so lange die Convertingung dauert — vollkommen sachgemäß ist, da jeder 5 pCt. Pfandbrief durch Einreichung zur Conversion sofort in einen 4 1/2 pCt. Pfandbrief mit 5 1/2 pCt. Herauszahlung umgewandelt werden kann. Wie wird sich das Coursverhältniß aber nach Ablauf der Conversionsfrist gestalten? Zunächst ist es zweifellos, dass das Papier, in welchem der Haupthandel stattfindet wird, fortan selbstverständlich die neuen 4 1/2 pCt. staatsgarantirten Bodencredit-Pfandbriefe sein werden, für deren Coursbewertung die 4 1/2 pCt. 1875er Russen einen ungefähren künftigen Massstab bieten. Da die 4 1/2 proc. russischen Bodencredit-Pfandbriefe aber neben der unbedingten Staatsgarantie die hypothekarischen Unterpfänder sowie die Solidarhaft als Specialsicherheiten besitzen und überdies schon innerhalb 56 Jahren al pari zur Rückzahlung gelangen, während dies bei der Russischen 4 1/2 pCt. Anleihe erst in 81 Jahren, von 1875 ab gerechnet, also binnen jetzt nach 69 Jahren der Fall ist, so wird man nicht fehlgehen, wenn man für die so ausgestatteten 4 1/2 pCt. staatsgarantirten Metallpfandbriefe des Russischen Gegenseitigen Bodencreditvereins einen um mehrere Procente höheren Cours als den der 4 1/2 pCt. Russischen Staatsanleihe in Aussicht nimmt. Bei den 5 pCt. Pfandbriefen dagegen liegt die Sache anders. Die Amortisationschancen von 25 Rubel hat börsenmäßig bekanntlich nicht den entsprechenden Werth, und das 1/4 pCt. höheren Zinsgenusses spielt gegenüber der fehlenden Staatsgarantie und der dauernden Steuerpflichtigkeit kaum eine Rolle. Dazu kommt, dass das Papier schwieriger zu handeln sein wird. Insbesondere erscheint die Regelmäßigkeit der Umsätze sehr fraglich, weil zu wenig Material übrig bleiben dürfte. Selbst wenn man also der Meinung ist, dass der Verein stets in der Lage bleiben wird, seine Zins- und Amortisationsverpflichtungen prompt zu erfüllen, und dass die Regierung die Compensatoren niemals erhöhen werde, das Papier also seine Beneficien weiter behalten wird, so liegt die Wahrscheinlichkeit doch recht nahe, dass der heutige — jetzt nur durch die Conversionsprämie bedingte — Coursunterschied von 5 1/2 pCt. nach Ablauf des Umtauschtermins mehr und mehr verschwinden dürfte. Es werden also später diejenigen Besitzer, die heute nicht convertiren, vielleicht zufriedener sein müssen, wenn es ihnen gelingt, im Wege des börsenmäßigen Umtausches ihre 5 proc. Pfandbriefe glatt auf in 4 1/2 proc. staatsgarantirte steuerfreie zu verwandeln, mit anderen Worten: es wird ihnen die Conversionsprämie von 5 1/2 pCt., die sie sich heute durch Einreichung ihrer Titres sichern können, verloren gehen. (Im Uebrigen verweisen wir auf den Prospectus im Inseratentheil der vorliegenden Nummer.)

?? Schienen-Submission. Die von der Eisenbahn-Direction Breslau für den 18. Juli angeschriebene Submission umfasst die Lieferung von 12 466 Tonsen oder 249 320 Centner Stahlschienen. Es ist dies eine der größten Ausschreibungen und dürfte mit derselben der Bedarf für das Etatsjahr, 1. April 1887 bis 31. März 1888, gedeckt werden. Im vorigen Etatsjahr gelangten bei derselben Direction im Juni 1886 3950 To. und Ende November 9740 To., in Summa 13 690 To. zur Ausschreibung; im laufenden Etatsjahr am 6. April 2994 und jetzt 12 466 To., in Summa 15 460 To., also dies Jahr 1750 To. oder 35 000 Centner mehr. Im November v. J. erhielten die Oberschlesischen Werke den Zuschlag zu 114 M., im April d. J. zu 115 M., beide Male war die Société Cockerille in Seraing (Belgien) in Wettbewerb getreten, jedoch waren deren Offerten, 115 Mark frei Stettin und 118 Mark frei Podiecz, höher als die schlesischen, während die Angebote der rheinischen Werke mit Rücksicht auf den Transport sich sogar wesentlich höher gestellt haben. Jedentalls ist anzunehmen, dass auch bei der bevorstehenden Submission die schlesischen, als die am nächsten gelegenen Schienenwerke, die umfangreiche Lieferung, welche ihnen eine dauernde Arbeitsthätigkeit sichert, übernehmen werden.

*** Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.** Die Ausreihung der neuen Zinscoupons zu den 4 1/2 procentigen unkündbaren Pfandbriefen Serie I findet vom 15. Juli a. c. ab statt. Näheres im Inseratentheil.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 30. Juni. Neueste Handelsnachrichten. Die Meldung eines Wiener Battes, wonach dem Consortium, welches die Sanierung der neuen Wiener Tramway-Gesellschaft übernahm, auch die Nationalbank für Deutschland angehören soll, ist unrichtig. — Nächste Woche findet die Emission auf 6 Millionen Mark 4 1/2 procentiger Obligationen der Eisenbahn-Rentenbank in Frankfurt a. M. bei dem Bankhause Erlanger statt. — Die dänische 3 1/2 procentige Staatsanleihe wurde heute zum ersten Male gehandelt und notirte den Cours 97 3/4 pCt. — Die Dividende des Bochumer Gusstahlwerkes wird auf 6 pCt. geschätzt. — Die vereinigte nordungarische Kohlenindustrie-Gesellschaft beschloss, 7 pCt. Dividende zu zahlen. — In der heutigen Generalversammlung der Norddeutschen Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu Kiel wurde die Dividende auf 2 1/4 pCt. festgesetzt. — An der heutigen Börse erfuhren Montanwerthe eine Steigerung auf Gerichte hin, nach welchen die Katharinenhütte von einem französischen Consortium erworben sein soll. Dieses Gerücht ist wohl darauf zurückzuführen, dass die Katharinenhütte, wie schon längst bekannt, in eine russische Actiengesellschaft umgewandelt wird. Dem „B. C.“ wird überdies die obige Nachricht von unrichtiger Seite als unrichtig bezeichnet. Dieselbe musste, wie das gleiche Blatt schreibt, auch von vornherein als unwahrscheinlich angesehen werden, da sich die russischen Ausnahmeregeln gegen die Besetzungen von Ausländern in den Grenzprovinzen ganz generell gegen alle Ausländer, also doch wohl ebenso gegen Franzosen, wie auch gegen Deutsche, richten. Dass die Vereinigte Königs- und Laurahütte das Etablissement gern in russischen Besitz überführen würde, ist bereits seit einiger Zeit bekannt. Es fragt sich nur, ob es gelingen wird, bei dem Verkauf an Russen für das Werk einen angemessenen Preis zu erzielen. Insofern also die heutige Steigerung des Cours der Actien der Vereinigten Königs- und Laurahütte auf diese Verkaufsgerüchte zurückzuführen ist, dürfte dieselbe als nicht berechtigt bezeichnet werden, wogegen die Coursbesserung der Actien sehr wohl erklärt werden mag durch die günstigen Berichte, welche andauernd über den Betrieb des Werkes hier einlaufen und im Hinblick auf die Submission von 250 000 Ctr. Stahlschienen, welche die königl. Eisenbahndirection Breslau gestern angeschrieben. Es heisst, die Bedingungen der Ausschreibungen wären derart, dass Cockerill schwerlich würde concurren können. — Adolf Thiem, früher Director der Effecten-Maklerbank, welche vor wenigen Jahren liquidirte, errichtet wieder eine eigene Maklerfirma. — Die seit 15 Jahren hier bestehende Firma Cl. u. S., welche ein umfangreiches Engros- und Exportgeschäft in Schirmen betrieb, ist in Zahlungsstockung gerathen. — Wie hiesige Börsenblätter melden, verlässt der langjährige Procurist und Börsendisponent von Gebrüder Guttentag in Breslau, Emil Kaufmann, demnächst seine Stellung und gründet ein eigenes Bank-Commissionsgeschäft am hiesigen Platze unter der Firma E. G. Kaufmann.

Berlin, 30. Juni. Fondsbörse. Da aus Wien eine kleine Besserung gemeldet war, eröffnete die hiesige Börse in befestigter Tendenz. Das Geschäft blieb heute in engen Grenzen. Im weiteren Verlauf wurde die Stimmung etwas matter. Credit-Actien um 1 Mark, Disconto-Commandit-Antheile um 1/2 pCt. höher. Deutsche Bank gewann 1/2 pCt. und Berliner Handelsgesellschaft 7/8 pCt. Deutsche Fonds, ebenso fremde und Renten waren still, die ersteren wie die letztgenannten fest, russische Anleihen schwächer. Von deutschen Prioritäten waren 4 proc. gefragt und in regem Verkehr, 3 1/2 proc. gleichfalls höher. Von fremden, die im Ganzen still und wenig verändert waren, sind nur serbische, namentlich die Goldobligationen als belebt und steigend zu erwähnen und auch Portugiesen setzten ihre Bewegung nach oben fort. Inländische Bahnen waren sehr ruhig und im Allgemeinen behauptet. Sehr fest, wenn auch nicht eben animirt, waren Mecklenburger. Von fremden Bahnen waren heute die Schweizer bevorzugt. Alle Devisen waren procentweis höher, das Geschäft in denselben war sehr angeregt, die Schwankungen in denselben bedeutend, die Umsätze aber verhältnissmäßig gering. Mitte-meer wurden gleichfalls zu besserem Course etwas mehr gehandelt. Oesterreichische Bahnen blieben meist still. Elbthal und Duxer waren sehr fest, Warschau-Wiener und Galizier bei mässigem Geschäft etwas höher. Am Montanmarkt trat eine günstige Disposition zu Tage, welche auf die gemeldeten Submissionen zurückgeführt wurde. Die Course der leitenden Devisen zogen an: Bochumer zu 125 3/4 bis 126 3/8 M. um 1/4 Procent gegen gestern 3 Uhr, Laurahütte zu 72 1/4—73 1/8 um 1 pCt., Dortmund

konnten sich zu 51 1/2—52 auf gestrigem 2 Uhr-Niveau behaupten. Am Cassamarkt fest. Es gewannen Lauchhammer 0,50, Westfälische Union Stamm-Prioritäten 0,75. Niedriger waren Berzelius 1, Anhalter Kohlen 0,50 pCt. Industriepapiere vernachlässigt. Höher stellten sich Admira'sgarten 5, Görlitz Lüdors 1,25, Lichterf. Terr. 3,25, Sachs. Webstuhl 1, Schles. Cement 1, Senker 2 pCt. Dagegen verloren Adler Cement 1,25, Charl. Bauverein 1,25, Eckert 1, Frister 1, Loewe 1,75, Nobel-Dyn. 1,10, Oelheim Petroleum 2, Oppelner Cement 1, Spinn 2 pCt.

Berlin, 30. Juni. Productenbörse. Das Weizen, das eine gewisse Unbeständigkeit bekundete, übte, heut Anfangs einen befestigenden Einfluss aus. Später machte sich matte Haltung geltend. — Weizen loco träge. Termine unterlagen Schwankungen, schlossen aber etwas höher als gestern. — Roggen loco still. Termine Anfangs flau, später befestigt, aber in der noch niedriger als gestern. — Loco Hafer wenig verändert. — Termine matt. — Roggenmehl etwas billiger, schliesslich aber befestigt. — Mais eher niedriger. — Kartoffelfabrikate still. — Rübböl bei schwachem Handel ein Geringes billiger. — Petroleum ruhig. — Spiritus flaute in Folge ziemlich auffallender Vernachlässigung effectiver Waare und mannigfacher Requisitionen. Preise schlossen ca. 60 Pf. niedriger als gestern.

Hamburg, 30. Juni, 3 Uhr 30 Min. Nachm. Kaffe-Terminbörse. (Telegraphischer Bericht von Lessally & Sohn, vertreten durch Salo Redlich in Breslau.) Good average Santos per October 78 1/2 Pf., per December 79 Pf., per März 79 3/4 Pf. bez.

Havre, 30. Juni, 10 Uhr 38 Min. Vorm. Kaffee. Good average Santos per December 98, 50. Tendenz: ruhig. (wiederholt.)

Magdeburg, 30. Juni. Zuckerbörse. Termine per Juni 12,90 M. bez., per Juli 12,85—12,90—12,92 1/2—12,90 M. bez. u. Gd., 12,92 1/2 M. Br., per Juli-August, 12,85—12,90—12,92 1/2 M. bez. u. Br., per August 12,82 1/2—12,85—12,90—12,92 1/2 M. bez. u. Br., 12,90 M. Gd., per September 12,65—12,67 1/2 M. bez., 12,70 M. Br., per October-December 11,90 M. — Tendenz: Fest.

Paris, 30. Juni. Zuckerbörse. Rohzucker 88 pCt. ruhig, loco 29, weisser Zucker ruhig, Nr. 3 per Juni 32,80, per Juli 33,00, per Juli-August 33,10, per October-Januar 33,50.

London, 30. Juni. Zuckerbörse. 96proc. Javazucker 137 3/8, ruhig, Rübenroh Zucker 125 3/8, ruhig. Centrifugal-Cuba —.

London, 30. Juni. Zuckerbörse. Eher besser, prompt bas. 88 13, Juni 12—9, Juli 12—9, neue Ernte 11—10 1/2.

Berlin, 30. Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom 29.	30.	Cours vom 29.	30.
Mainz-Ludwigshaf. 96	96	Schles. Rentenbriefe	103 30
Galiz. Carl-Ludw.-B. 83	83 20	Posener Pfandbriefe	101 70
Gotthardt-Bahn... 104 90	105 90	do. do. 3 1/2 pCt.	97 70
Warschau-Wien... 282 50	285	Gotth. Prm.-Pfdbr.S.I	104 50
Lübeck-Büchen... 156 70	156 70	do. do. S. II	102 50

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Brs.-Freib. Pr. Ltr. H.	102 10	102 10
Breslau-Warschau...	67	99 50
Ostpreuss. Südbahn...	105 80	105 60

Bank-Actien.

Bresl. Discontobank	91 50	91 50
do. Wechselbank	99 50	99 60
Deutsche Bank...	160 20	160 10
Disc.-Command. ult.	197 20	197 70
Oest. Credit-Anstalt	453 50	454 50
Schles. Bankverein.	108	107 80

Industrie-Gesellschaften.

Brsl. Bierbr. Wiesner	—	—
do. Eisenb.Wagenb.	99	99 20
do. verein. Oelfabr.	67 70	67 70
Hofm.Waggonfabrik	95	95 70
Oppeln. Portl.-Cemt.	63	62
Schlesischer Cement	103 20	104
Bresl. Pferdebahn...	131	132
Erdmannsd. Spinn.	54	54
Kramsta Leinen-Ind.	123	123
Schles. Feuerversich.	—	1820
Bismarckhütte...	104	104 20
Donnersmarckhütte	34 50	35
Dortm. Union St.-Pr.	52	52 10
Laurahütte...	72	73 10
do. 4 1/2 pCt. Oblig.	101 70	102
Görlitz-Bd.(Lüdors)	107	105 70
Oberschl. Eisb.-Bed.	45 50	45 70
Schl. Zinkh. St.-Act.	126	126
do. St.-Pr.-A.	128	129
Bochumer Gusstahl	124 80	126 60

Inländische Fonds.

D. Reichs-Anl. 4 1/2 pCt.	106 20	106 20
Preuss.Pr.-Anl. de 55	154 10	154 40
Pr. 3 1/2 pCt. St.-Schlds.	99 90	99 90
Preuss. 4 1/2 pCt. cons. Anl.	106 20	106 20
Prss. 3 1/2 pCt. cons. Anl.	99 60	99 60
Schl. 3 1/2 pCt. Pfdbr.LA	97 70	97 70

Berlin, 30. Juni, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom 29.

Oesterr. Credit. ult.	453 50	454 50
Disc.-Command. ult. <td>197 20</td> <td>197 25</td>	197 20	197 25
Franzosen... ult. <td>362</td> <td>363 50</td>	362	363 50
Lombarden... ult. <td>136 50</td> <td>136</td>	136 50	136
Conv. Türk. Anleihe <td>14 37</td> <td>14 62</td>	14 37	14 62
Lübeck-Büchen ult. <td>156 75</td> <td>156 75</td>	156 75	156 75
Egypter...	74 87	75 25
Mariemb.-Mlawka ult. <td>45 75</td> <td>45 87</td>	45 75	45 87
Ostpr. Südb.-St.-Act. <td>61 75</td> <td>61 62</td>	61 75	61 62
Dortm. Union St.-Pr. <td>52</td> <td>53 50</td>	52	53 50

Cours vom 29.

Mecklenburger ult.	135 87	136 12
Ungar. Goldrente ult. <td>85 25</td> <td>81 50</td>	85 25	81 50
Mainz-Ludwigshaf.	96	96
Russ. 1880er Anl. ult. <td>82 62</td> <td>82 75</td>	82 62	82 75
Italiener...	97 75	97 87
Russ. II. Orient-A. ult. <td>55 25</td> <td>55 50</td>	55 25	55 50
Laurahütte...	72 25	74 12
Galizier...	83	83 12
Russ. Banknoten ult. <td>181 75</td> <td>181 75</td>	181 75	181 75
Neueste Russ. Anl.	97	97 12

Berlin, 30. Juni. [Schlussbericht.]

Cours vom 29.

Rübböl. Matt.	48 70	48 20
Juni...	48 70 <td>48 70</td>	48 70
Septbr.-Octbr....	48 80 <td>48 70</td>	48 70

Roggen. Niedriger.

Juni-Juli...	122 75	122
Juli-August...	122 75	122
Septbr.-Octbr....	127 50	126 50

Hafer.

Juni-Juli...	94	93 75
Septbr.-Octbr....	99 50	99

Stettin, 30. Juni. — Uhr — Min.

Cours vom 29.

Weizen. Matt.	181	181
Juni-Juli...	181	181
Septbr.-Octbr....	166	166

Roggen. Matt.

Juni-Juli...	122	121
Septbr.-Octbr....	122 50	124 50

Petroleum.

loco...	10 45	10 45
Wien, 30. Juni. [Schluss-Course.] Lustlos.		

Cours vom 28.

Credit-Actien...	282 75	282 10
St.-Eis.-A.-Cert.	227 50	226 30
Lomb. Eisenb...	85 50	83 75
Galizier...	207 25	206 75
Napoleonsdr...	10 03	10 04 1/2

Paris, 30. Juni. 3 30 pCt. Rente 80, 87. Neueste Anleihe 1872 108, 65. (italiener 99,60. Staatsbahn 460, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 376, —. Fest.

Paris, 30. Juni, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Matt.

Cours vom 29.

3proc. Rente...	80 80	80 70
Neue Anl. v. 1886...	—	—
5proc. Anl. v. 1872	108 65	108 60
Ital. 5proc. Rente...	99 52	99 35
Oesterr. St.-E.-A...	460	457 50
Lomb. Eisb.-Act...	171 25	171 25

Cours vom 29.

Türken neue cons...	14 45	14 62
Türkische Loose...	—	—
Goldrente, österr...	90 3/8	90 1/2
do. ungar. 4pCt.	82 3/8	82 3/16
1877er Russen...	—	—
Egypter...	376	377

London, 30. Juni. Consols 101, 07. 1873er Russen 96, 50. Egypter 74, 09. Bewölkt.

London, 30. Juni. Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1 1/2 pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Ruhig.

Cours vom 29.

Freussische Consols	106	106
Ital. 5proc. Rente...	98 3/8	98 3/4
Lombarden...	67 3/4	68 1/4
5proc. Russen de 1871	97 1/2	97
5proc. Russen de 1873	96 3/4	96 1/2
Silber...	—	—
Türk. Anl., convert.	14 1/4	14 1/2
Unificirte Egypter...	74 3/8	74 3/4

Frankfurt a. M., 30. Juni. Mittags. Credit-Actien 226, —. Staatsbahn 180, 25. Lombarden —, —. Galizier 164, 12. Ungarn —, —. Egypter 74, 90. Laura —, —. Credit —, —. Still. Julicourse.

Köln, 30. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Juli 17, 85, per Nov. 17, —. Roggen loco —, per Juli 12, 25, per Nov. 12, 95. Rübböl loco 26, 40, per October 25, 80. Hafer loco 11, 75.

Hamburg, 30. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco still, holsteinischer loco 185—190. Roggen loco still, mecklenburger loco 130—134, russischer loco ruhig, 96—100. Rübböl still, loco 45 1/2. Spiritus matter, per Juni 24 3/4, per Juli-August 24 3/4, per September-October 26, per November-December 26 1/4. — Wetter: Schöa.

Amsterdam, 30. Juni. [Schlussbericht.] Weizen loco — per Nov. 211. Roggen loco —, per October 117.

Paris, 30. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per Juni 25, —, per Juli 25, —, per Juli-August 24, 90, per September-December 23, 70. Mehl fest, per Juni 54, 50, per Juli 54, 60, per Juli-August 54, 80, per Septbr.-December 52, 90. Rübböl matt, per Juni 56, 50, per Juli 56, 25, per Juli-August 56, 50, per September-December 57, 50. Spiritus matt, per Juni 43, 50, per Juli 42, 50, per Juli-August 42, 50, per September-December 40, 50. — Wetter: Bedeckt.

Liverpool, 30. Juni. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Wien, 30. Juni, 5 Uhr 15 Min. Oesterr. Credit-Actien 282, 50, Ungarische Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten —, —. 4procent. Ungarische Goldrente 102, 10. Ruhig.

Frankfurt a. M., 30. Juni, 7 Uhr 15 Min. Creditactien 226, 50. Staatsbahn 180, 75. Lombarden 67 1/4. Galizier 165, 50 excl. Ungar. Goldrente 81, 60. Egypter 75, 30. Mainzer —, —. Portugiesen —, —. 4 1/2 proc. russ. innere Anleihe —, —. Tendenz: Fest.

Bergnügungs-Anzeiger.

*** Selm-Theater.** Die am Dienstag erfolgte dritte Aufführung des „Lumpen-königs“ lieferte den Beweis, daß die Direction in der Wahl ihrer Novitäten mit glücklichem Erfolge operirt. Allseitiger Beifall wurde seitens des Publicums den Hauptdarstellern, insbesondere Fr. Meth und Herrn Meyer gespendet. Die Aufführung erfolgte wegen der unglücklichen Witterung in dem elegant renovirten Saale. Die stylvolle, harmonische Ausführung der Malerei ist ein Werk des Herrn Heinge. — Die artistische Leitung des Theaters ruht in den Händen des Herrn Handrich.

*** * * Zeltgarten.** Die Gastconcerte der Capelle des Königs-Grenadier-Regiments (2. Westpreussisches) Nr. 7 unter Leitung des königl. Musik-Directors Goldschmidt erfreuen sich eines außerordentlichen Beifalls von Seiten des musizliebenden Publicums. Die Vorträge der Capelle und ihres bewährten Leiters, prächtige Execution, Geismacht in der Wahl der Piecen u., kommen wie früher wirkungsvoll zur Geltung. Es finden nur noch zwei Gastconcerte der Königs-Grenadiere statt, heute Freitag und morgen Sonnabend. Bei dem Abschiedsconcert am Sonnabend wird die zu einem einmaligen Gastspiel im Zeltgarten eintreffende Capelle des 3. Meber'schen Infanterie-Regiments Nr. 50, Capellmeister Herr Baser, den Breslauern von früher nicht minder vortheilhaft bekannt, im Doppel-Concert mit. Die beginnende neue Woche bringt wieder ein neues interessantes Gastspiel.

Katholische Gemeinde.

Gefellige Versammlung am Freitag, den 1. Juli, Abends 8 Uhr, im großen Saale des Café restaurant, Carlstraße. Anwesend: unser Hochwürdigster Herr Bischof Dr. Jos. Hub. Reinkens. [306]

Rabbiner-Versammlung.

Die Versammlung wird Dienstag, den 5. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, im grossen Saale des Café restaurant, eröffnet. Der Zutritt ist Jedermann gestattet.

Mittwoch, den 6., Abends 8 Uhr, findet im grossen Saale der Gesellschaft der Freunde ein Festmahl statt, welches von Gemeindegliedern zu Ehren der Rabbiner-Versammlung veranstaltet wird. Die Subscriptionsliste für dieses Souper liegt im Bureau des Gemeindehauses, Alte Graupenstrasse 11, I, zur Einzeichnung aus. [332]

Das Comité.

Kraukau-Oberschlesische Eisenbahn-Obligationen.

Die Einlösung der am 1. Juli cr. fällig werdenden und in früheren Terminen fällig gewordenen Zinscoupons, sowie der verlaufenen Obligationen erfolgt an meiner Kasse in der Zeit vom 1. bis 15. Juli cr., Vormittags von 9 bis 12 Uhr. Die hierzu erforderlichen Verzeichnißformulare sind unentgeltlich in meinem Comptoir in Empfang zu nehmen. [7718]

Breslau, den 30. Juni 1887.

E. Heimann,
Ring 33.

Dr. Anjel's Wasserheilstalt in Zuckmantel

(Oesterr. Schles.) [300]
Prospecte auf Verlangen.

Leobschütz O.S.

„Hôtel zum weißen Roß“.

Dem geehrten reisenden Publikum hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß das bisher von mir in Pacht gehabte „Hôtel zum weißen Roß“, früher Otto Kachel, in meinen Besitz übergegangen ist. Neu renovirt. Um geneigten Zutpruch bittet Hochachtungsvoll [4]

Gustav Kirchner.

Großer Möbel-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich sämtliche Vorräthe meines großen Lagers, bestehend aus Möbeln in allen Holz- und Eichenarten in nur guter Ausführung, zum und unter dem Kostenpreise.

Adolf Sturm,
Breslau, Schloßble 10, vis-à-vis Riegner's Hotel. [724]

Durch die Geburt eines munteren Mädchens wurden hoch erfreut
Fernand Grubn und Frau
Martha, geb. Schmidt.
 Breslau, 30. Juni 1887. [722]

Statt besonderer Meldung!
 Durch die Geburt eines munteren Mädchens wurden hoch erfreut
Otto Meißner und Frau
Paula, geb. Schmidt.
 Jüterbog, den 27. Juni 1887.

Am 29. d. Mts. verschied nach längerem Leiden unsere heißgeliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin,
 die Frau Musiklehrer
Anna Busse,
 geb. Starnowsky,
 im Alter von 46 Jahren.
 Dies zeigen schmerz erfüllt an
 Die
 tieftrauernden Hinterbliebenen.
 Beerdigung: Sonnabend, Nachmittags 5 Uhr, [736]
 Trauerhaus: Carlstraße 24.

Lobe-Theater.
 Ensemble-Gastspiel der Münchener.
 Freitag. Zum letzten Male:
 „Der Proceßhansl.“
 Sonnabend. Zum 1. Male:
 „Die letzte Fahrt.“ Genrebild mit Gesang in 3 Acten von Job. Grün. Musik von Stolz. Hierauf:
 „Ein blauer Teufel.“ Genrebild mit Gesang und Tanz in 1 Act von Stiller. Zwischen beiden Stücken „Alpenweiden“, Concertländer für Fifer mit Orchesterbegleitung, vorgetragen von Constantin Wunderle.

Ich wohne jetzt
Tautenzlenstr. 75.
Dr. Schwand.
 Ich wohne jetzt
Canenbierstr. 4.
Dr. Landmann,
 Augenarzt. [3784]
 Sprechst.: 10-12 Vorm.,
 3-4 Nachm.
 Für Unbemittelte unentgeltl. 9-10.
 Ich verreise am 5. Juli.
Dr. Jaensch. [716]

Zoologischer Garten.
 Heute Freitag: **Concert.** Anfang 4 Uhr.
Friebe-Berg.
 Montag, den 4. Juli:
Grosses Extra-Doppel-Concert,
 ausgeführt von der Capelle des 2. Schlef. Gren.-Regts. Nr. 11, Capellmeister Herr Reindel, und dem Trompetercorps des Schlef. Manen-Regts. Nr. 2, Stabsdrummett und Cornet à Piston-Virtuose Herr R. Fellenberg. Bei eintretender Dunkelheit:
Brillante Illumination
 sämtlicher Garten-Anlagen durch bunte Glaslampen.
Parade-Monstre-Fronten-Feuerwerk,
 ausgeführt von dem K. K. geprüften Kunstfeuerwerk
Benno Goldner.
 Schluß-Tableau:
 Die Beschießung und Erstürmung von Montmedy.
 Während des Feuerwerks Concert von beiden Capellen.
 Anfang 4 Uhr. [324]
 Billets à 30 Pf. sind in den aus den Placaten ersichtlichen Commanditen zu haben. [324]
 An der Kasse: Entree à Person 50 Pf., Kinder 10 Pf.
 Bei ungünstiger Witterung findet nur Doppel-Concert im Saale statt.

Todes-Anzeige.
 Durch den am 29. d. Mts. zu Romberg erfolgten Tod des
Herrn Emanuel Cohn
 haben wir ein Mitglied verloren, welches unserem Bunde seit dem Jahre 1873 angehört und seine treue Anhänglichkeit auch fern von Breslau bewahrt hat.
 Friede seiner Asche!
 Breslau, den 30. Juni 1887. [326]
Die Gesellschaft der Freunde.

Helm-Theater.
 Heute Freitag, den 1. Juli.
 „Zhr Corporal.“

Singakademie.
 Sonnabend, 2. Juli, Nachmittags
 halb 4 Uhr: Generalprobe zur
 Stiftungsfeier. Die hochgeehrten Mitglieder werden gebeten, schon etwas früher sich einzufinden, damit präcise halb 4 Uhr begonnen werden könne. [309]
 Gastbillets zu der am Sonntag, Mittag 12 Uhr, stattfindenden Aufführung sind in der Schletter'schen Buchhandlung (Franck & Weigert) und beim Director Schaeffer zu haben.

R. Peter, Dentist, Neuschstr. 1, I, Ecke Herrenstraße.
 Zähne, Plomben, Zahnziehen etc.

Für nur 30 Mark
 Liefere elegant gebunden neu
Goethe M. 6.—
Kleist „ 3.50
Körner „ 1.75
Lenau „ 1.50
Lessing „ 1.75
Schiller „ 4.20
Shakespeare „ 5.40
 Im Ganzen 18 eleg. Leinwäbde.
Für 36 Mark:
 ausser Obigem noch
Heine, Werke, 4 Bde., 6 Mk.
 in
H. Scholtz in
 Stadttheater. 3508

Statt jeder besonderen Meldung.
 Am 28. v. Mts. entriss mir der Tod meine über Alles geliebte Frau
Paula, geb. **Goldschmidt**,
 nach nur neun Jahren der glücklichsten Ehe.
 Breslau, 1. Juli 1887. [718]
Georg Pniower.
 Die Beerdigung findet heut, Freitag, Nachmittags 1/2 5 Uhr von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes aus statt.

TIVOLI
 Neudorf-Strasse 35
 und [308]
 Kaiser Wilhelmstrasse 20.
 Heute Freitag:
Doppel-Concert.
 Entree à Person 50 Pf.,
 Kinder 15 Pf., im Vorverkauf 30 Pf.
 Kaffeeöffnung 5 Uhr,
 Anfang 7 Uhr.
 Alles Andere besagen die Placate.
 Morgen Sonnabend:
Monstre-Concert
 mit **Feuerwerk**
 auf den „Alpen“.
 Einem hochgeehrten Publikum zur gefl. Nachricht, daß die **Monstre-Concerte** von jetzt ab jeden Sonnabend und Sonntag stattfinden und die **Passepartouts** an diesen beiden Tagen keine Gültigkeit haben.

Telephon Nr. 432.
 Zu billigen Preisen
 empfehle
Wollkoffer,
Mapspflanzen,
 Mehl- u. Getreidesäcke,
 Strohsäcke, Sägenzeug,
 Hemden, Matratzen, Sackzeug,
 Segelleinen, Stanbrouleaug
 und Marquisen,
 wasserdichte Wagenplanen.
D. Guttentag,
 Sack-Fabrik und Leinwand-
 Handlung, [6920]
 Kupferstraße-Etr. 25.

Statt jeder besonderen Anzeige.
 Heute Vormittags 10 Uhr verschied nach schweren Leiden unser heißgeliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Gross- und Urgrossvater,
 der **Bürgermeister a. D.**
Heinrich Engel,
 Ritter des Rothen Adler-Ordens, im Alter von 80 Jahren und 3 Monaten. Nur wer ihn gekannt, vermag unseren Schmerz zu ermessen.
 Ober-Glogau, Gross-Strehlitz, Neustadt OS, Oppeln und Breslau, den 29. Juni 1887.
Die tiefbetrübteten Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Sonnabend, den 2. Juli, Vormittags 9 Uhr zu Ober-Glogau statt. [302]

Victoria-Theater.
 Simmenauer Garten.
 Heute erstes Gastspiel
 der bairischen
Hochland-Sänger,
Schnuplatz-Ländler.
Doppel-Concert.
 Anfang 7 Uhr. Entree 60 Pf.

Special-Geschäft
 für
Bier-Versand
 in
 Fässern und Flaschen
 aus den best renommirten
 Brauereien empfohlen loco
frei ins Haus
 geliefert von 3 Mark ab:
 25 Fl. Lager-Bier von E. Januscheck, Schweidnitz,
 25 Fl. Tafelbier von Kipke.
 20 Fl. Dresdener Waldschlösschen.
 20 Fl. Grätzer Bier.
 15 Fl. Böhm. Lagerbier.
 12 Fl. Pilsener Lagerbier,
 I. Pilsen. Act.-Brauerei.
 12 Fl. Culmbacher Exportb.
 12 Fl. Münchener Spatenbr.
 von Gabriel Sedlmayr.
 6 Fl. Englisch Porter.
 5 Fl. Englisch Ale.
 Einlage pro Flasche 10 Pf.
 Auswärtige Bestellungen, jedoch nicht unter 50 Flaschen, werden prompt erledigt. [329]
 Preisverzeichnisse für Wiederverkäufer werden auf Wunsch zugesandt. Aufträge in Quantitäten von mindestens 33 Hect. werden ab Culmbach, München, Pilsen und Dresden in eigenen Eis-Waggons der Brauereien ausgeführt.
 Bestellungen innerhalb der Stadt erbitten frankirt per Stadtpost.
M. Karfunkelstein & Co.,
 Hoflieferanten,
 Breslau,
 Schmiedebrücke Nr. 50.
 Stadt-Fernsprechstelle Nr. 87.

Heute verschied unser unvergesslicher Bürgermeister a. D.
Herr Heinrich Engel,
 Ritter des Rothen Adler-Ordens,
 in dem ehrenvollen Alter von 80 Jahren, nachdem derselbe vom Januar 1867 bis 1. April 1887, also durch volle 20 Jahre an der Spitze der hiesigen städtischen Verwaltung zum Wohle und Segen der Stadt gewirkt hat.
 Sein gerader Sinn, sein biederer offener Charakter, sein unermüdetes Bestreben, nur das Glück der ihm anvertrauten Gemeinde zu fördern und zu erhalten, werden ihm auch über das Grab hinaus bei uns ein dankbares Andenken bewahren.
 Ober-Glogau, den 29. Juni 1887. [318]
Der Magistrat. Die Stadtverordneten.

Zeltgarten.
 Heute: Großes
Doppel-Concert
 von der gesamten Capelle des Königs-Grenadier-Regiments 2. Westpr. Nr. 7 aus Liegnitz, Königl. Musik-Director
Herr Goldschmidt,
 und der Stadttheater-Capelle, Musik-Director
Herr Hugo Pohl.
 Anfang 7 Uhr.
 Entree im Garten 30 Pf., im Saale 40 Pf. [316]

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unseren einzigen lieben Sohn
Otto Hanisch
 nach langer schwerer Krankheit im Alter von 20 Jahren von unserer Seite zu nehmen und in das Reich ewigen Friedens heimzuführen.
 Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen dies allen Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst an
Die schwergeprüften Eltern
Victor Hanisch, Rechnungsrath,
Clara Hanisch, geb. Friedländer.
 Neisse, den 29. Juni 1887.
 Die Einsegnung der Leiche findet in Patschkau am 2. Juli, Vormittags 10 Uhr im Trauerhause (Villa Opitz) statt, die Ueberführung vom Bahnhof Neisse nach dem Friedhofe Nachmittags 3 Uhr. [303]

Heut Freitag
 in **Wilhelmschafen**
Militair-Concert
 und **Wasser-Feuerwerk**,
 auf dem Ockerstrom abgebraunt.
 Abfahrt mit Musik Nachm. 3 Uhr.
 Dampfer-Abonnementbillets nach Zoolog. Garten in Festen zu 30 Stüd gebunden 3 Mark. [330]
 Täglich Nachm. 2 1/4 Uhr Dampf-schiffahrt nach Ohlau.

Für die Theilnahme, die uns bei dem Ableben und der Beerdigung unserer lieben Mutter, der verwitweten Frau **Helene Hoff**, geb. **Landé**, von Freunden und Angehörigen zu Theil wurde, sagen wir auf diesem Wege innigsten Dank. [738]
Geschwister Hoff.

Schiesswerder.
 Heute Freitag: [723]
Gemengte Speise.

Conservgläser mit luftdichter Britannia-Schraube.
 1/1 0,75 1/2 0,80 3/4 0,90 1 1,00 1 1/2 1,10
 Bei Dutzend-Entnahme Rabatt.
Kirsch- und Pflaumen-Entkerner.
Kessel zum Früchte-Einkochen bester Qual.
Praktische Frucht- und Fett-Pressen.
Herz & Ehrlich, Breslau.

Bekanntmachung!
Großer Inventur-Ausverkauf
 nur bis 6. Juli, Abends,
 zu festen niemals wiederkehrenden Preisen!
 Sämtliche nur in guten Qualitäten und sauberer Arbeit zurückgestellte Herren-, Damen- und Kinderwäsche. Gardinen, Steppdecken, Bettdecken, sowie das große Lager Züchen, Inletts, Drillich, Laken, Bezüge und Wäsche. Leinen, Tischzeuge, Handtücher, Taschentücher. Elsfässer Baumwollen-Waaren, Damaste, Wallis, Hemdentuche, Dowlas, Barchende etc.
 Für Ausstattungen und Hausbedarf selten günstige Gelegenheit. [7701]
Wäsche-Aussteuer-Geschäft
S. Lemberg jr.,
 Ring 9, neben 7 Kurfürsten.

Eis-Schränke
 eigener bestbewährter Construction für Privat-Haushalt u. Restaurateure vorrätig in 17 Nummern von 16 Mark an. Photographien und Preise auf Wunsch. [333]
 Eisbüchsen, Formen für Eis und kalte Speisen in grosser Auswahl.
Automatische Eis-Maschinen
 (Garantie für gute Leistung)
 6 9 12 Port. 8,00 9,00 10,00 M. 24 Port. 13,50 M.
Conservgläser mit luftdichter Britannia-Schraube.
 1/1 0,75 1/2 0,80 3/4 0,90 1 1,00 1 1/2 1,10
 Bei Dutzend-Entnahme Rabatt.
Kirsch- und Pflaumen-Entkerner.
Kessel zum Früchte-Einkochen bester Qual.
Praktische Frucht- und Fett-Pressen.
Herz & Ehrlich, Breslau.

Bekanntmachung!
Der Total-Ausverkauf
 meines gut sortirten Lagers zu abermals herabgesetzten Preisen dauert nur noch einige Wochen. [304]
S. Graetzer,
 vorm. C. G. Fablan.
 Junkernstr., vis-à-vis Gold. Gans.

Großer Inventur-Ausverkauf
 wie alljährlich vom 1.-9. Juli cr. [325]
 von
Strümpfen, Tricot-Tailen, Corsets, Schürzen, Tricotagen, Schirmen, Handschuhen und Wollwaaren.
Paul Friedr. Scholz,
 Ring 38 grüne Röhrseite Ring 38.

Wollständiger Ausverkauf
 von **Tricot-Tailen** und **Corsets**
 weit unter dem Selbstkosten-Preise. [314]
Heinrich Zeisig
 Hoflieferant,
 Nr. 51 Schweidnitzerstraße, Ecke Junkernstraße.

Unsere Geschäftsräume u. Comptoirs befinden sich vom heutigen Tage an
Alte Taschenstr. 1-2,
Ecke Ohlauerstraße.
 Königlich Ungar. **Salo Schindler,**
 Landes- **Ungarwein-**
 Central-Musterkeller. **Großhandlung.**

Die Breslauer Kochschule
 befindet sich v. 1. Juli ab
 Albrechtsstraße 18, II., der Regierung gegenüber.
 Damen wird wie bisher ein wohlschmeckender Mittagstisch f. 50 Pf. ver-
 abreicht. Schülerinnen können sich wieder für 1. August melden. [741]

Anfang dieses Monats eröffnen wir
Neuschestrasse Nr. 51, Hof 1 Tr.,
 das Erste Breslauer
Velociped-Leih-Institut,
 verbunden mit unserer

Rad-Fahrschule
 und empfehlen diese Einrichtungen zu reger Benutzung.
 Nähere Bedingungen sind nur in unserem Geschäft Ring 49
 erhältlich.

Jul. Dressler & Co.,
 Ring Nr. 49.
 Nähmaschinen-Lager u. Velociped-Depôt.

Schubert in Morgenau.
 Hiermit die ergebene Anzeige, daß wir vom 1. Juli cr. ab unser
 Etablissement an Herrn

Friedrich Glemnitz
 verpachtet haben.
 Die vielseitige Erfahrung des Herrn Glemnitz bürgt uns
 dafür, daß unser renommirtes Etablissement in unserem Sinne fort-
 geführt wird, und bitten wir, das uns in so reichem Maße geschenkte
 Vertrauen auf den neuen Pächter gütigst übertragen zu wollen.
 Hochachtungsvoll

Bertha Schubert,
Alfred Knauth.
 Bezugsnehmend auf vorstehende Annonce wird es mein eifrigstes
 Bestreben sein, den Anforderungen eines verehrten Publicums in
 jeder Weise zu entsprechen, und werde ich besonders auf eine vor-
 zügliche Küche bei civilen Preisen halten.
 Einem geneigten Wohlwollen mich bestens empfehlend bitte ich
 um gütige Unterstützung. [320]
 Mit aller Hochachtung ergebenst

Friedrich Glemnitz.
 Breslau, im Juli 1887.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß
 ich das bisher unter der Firma **Gregor Hielscher**
 betriebene
Steinkohlen-Geschäft
 käuflich erworben habe und unverändert weiterführe.
 Mit der Bitte, das meinem Herrn Vorgänger entgegen-
 gebrachte Vertrauen gütigst auch auf mich übertragen zu
 wollen, zeichne
 Hochachtungsvoll

Wilhelm Schliebs,
 vormalig **Gregor Hielscher,**
 Oderthor-Bahnhof Platz Nr. 10.

An die Brantweinbrenner Deutschlands!
 Bisher haben wir unseren Bedarf an Rohspiritus hauptsächlich von
 Russland bezogen, nachdem aber Deutschland dem Brantwein beim
 Export eine hohe Prämie bewilligt hat, dürfte Deutschland in die
 Lage versetzt worden sein, die ausländischen Märkte nicht nur ebenso
 billig, sondern noch billiger als Russland mit Rohspiritus zu ver-
 sorgen. [6]
 Wir möchten uns daher mit den grösseren Brantweinbrennern
 Deutschlands in directe Verbindung setzen, um womöglich unsere Ein-
 käufe aus erster Hand machen zu können. Es dürfte auch im Interesse
 der deutschen Brantweinbrenner liegen, vorzugsweise an uns
 zu verkaufen, da der von uns gekaufte Brantwein sofort aus Deutsch-
 land exportirt wird, ohne auf die Preise der grösseren Spiritmärkte des
 Landes irgend welchen Druck ausgeübt zu haben. Unsere Fabriken
 können monatlich über 5 Millionen Liter 97% Sprit herstellen, und
 unsere Reservoirs haben einen Rauminhalt von zusammen mehr als
 12 Millionen Liter, weshalb wir bei convenienten Preisen im Stande
 wären, dem deutschen Markt ganz bedeutende Quantitäten zu entziehen.
 Wir würden eventuell bis auf 10 Millionen Liter kaufen, die wir je
 nach unserem Bedarf vor dem 1. October d. J. in **Stettin, Danzig**
 oder **Stolp**, in welchen Städten wir behufs **Einkauf, Empfang**
 und **Liquidirung** der gekauften Partien **Fillialen** errichten
 würden, zu empfangen hätten.
 Etwaige Offerten bitten wir an unser **Haupt-Comptoir in**
Carlshamn zu richten. Denjenigen Herren, welche eine persön-
 liche Besprechung wünschen, erlauben wir uns die Mittheilung zu
 machen, dass unser **Chief-Director, Herr Senator L. O.**
Smith, sich Anfangs Juli einige Tage im **Hôtel Kaiserhof**
 in **Berlin** aufhalten wird.
Carlshamn (Schweden), den 27. Juni 1887.
Carlshamns Spritförädlings Aktiebolag.

Steppdecken
 jeder Art,
Oberhemden,
 Garantie guter Sitz, in aner-
 kannt bester Ausführung,
 Kragen, Mäntelchen,
 Cravatten,
Impous für Damen,
Tricotagen
 für die Sommer-Saison
 empfehlen in reichster Auswahl
 billigt [706]
Hanke & Schüller,
 Ring 55, Ring 55,
 Raschmarktseite.

Ende Juli
Geschäftsauflösung!
 Nur bis dahin werden die Waaren-
 vorräthe bedeutend unter dem Kosten-
 preis ausverkauft. [739]
S. Goldstein jr.,
 Schweidnitzerstraße 12.

Staats-Me
CACAO-PURO
 rein u. leicht lösliches entölt
 Cacao-Pulver.
 Ausgeschieden durch höchste
 Löslichkeit, vortreflichen
 Geschmack, grosse Nährkraft,
 leichte Verdaulichkeit,
 schnellste Zubereitung.
 Preis 2 M. per 1/2 Kilo.
 in Hochdosen à 1/2, 1/4, 1/8 Kilo.
OSWALD PÜSCHEL
BRESLAU.
 In hies. in Gohlisstraße 21. Fabrik-Vertrieb: Haupt-Platz 21.

Gebraunter Kaffee, tadellos gleichmässig
 geröstet in unseren seit Jahren als leistungsfähig und
 solide bewährten [313]
Patent-
Kugel-Kaffeebrennern
 ist für jede Colonialwaarenhandlung erfahrungsgemäss
 das beste, erfolgreichste Mittel zur Hebung des ge-
 samten Waarenumsatzes. Unsere **Kaffeebrenner**
 in Grössen von 3 bis 100 kg Inhalt, auch brauchbar
 zum Rösten von Malz, Getreide u. s. w., ergeben wesent-
 liche **Ersparnisse** an Zeit und Brennmaterial, sind daher im
Betriebe höchst rentabel! Zahlreiche Anerkennungs-
 schreiben über vorzügliche Leistung auch aus Schlesien.
Emmericher Maschinenfabrik und Eisengieserei,
van Gölpen, Lensing & von Gimbom.
Emmerich am Rhein.

Fernere Vortheile: Im geschlossenen Locale sowohl
 wie im Hofraume benutzbar. Bequem zu transportiren; wenig Raum
 erforderlich. Zuverlässige Röstung jeder Sorte Rohkaffee, wenn auch
 in Gewichte und Gewichtsverluste sehr verschieden. Gänzlich un-
 geübte Leute arbeiten mit unseren Brennern ohne Beihilfe. Mechanis-
 mus jahrelang und ohne Reparatur ausdauernd. Keine Experimente
 nöthig. Abschlüsse durch **Gruhl & Bracke, Breslau, Albrechtstr. 13.**

Zur planmäßigen Tilgung sind von den Stadtobligationen de 1880
 folgende Stücke gezogen worden: A. Nr. 129 a 2000 M., B. Nr. 103, 176
 und 182 a 1000 M., C. Nr. 33, 49, 73, 82, 124 und 149 a 500 M., zu-
 sammen 8000 M. Die Inhaber qu. Stadtobligationen fordern wir hier-
 durch auf, dieselben nebst Coupons und Talons am 1. October cr. in
 einzureichen. Bei unserer Stadt-Haupt-Kasse zur Rückzahlung
 einzulösen. Mit dem 1. October cr. hört die Verzinsung der bezeichneten
 Stadtobligationen auf. [5552]
 Siegnitz, den 3. Mai 1887.

Der Magistrat.
 Oertel.

Königliche Eisenbahn-Direction Breslau.
Extrazug nach den Ostseebädern.
 Im Anschluss an den 11^{ten} Abends von Breslau abgehenden, in
 Posen 4^{ten} Morgens eintreffenden Personenzug 1202 wird am 9. Juli d. J.
 von Posen über Stargard nach Stettin für den Verkehr nach den Ostsee-
 bädern ein Personen-Extrazug mit durchgehenden Wagen nach folgen-
 den Fahrzeiten abgefahren werden.
 Posen Abfahr 4^{ten} Morgens, Kreuz ab 6^{ten} Vm., Stargard ab 8^{ten} Vm.
 Stettin an 9^{ten} Vm. Zu diesem Extrazuge, der 1. bis 3. Wagenklasse
 führt, haben die betreffenden Saison- und Rundreisebillets, sowie gewöhn-
 liche Tourbillets nach den Ostseebädern Gültigkeit.
 Breslau, den 17. Juni 1887. [305]

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.
 Die Ausbreitung der neuen Zinscoupons zu unseren 4 1/2 procentigen
 unkündbaren Pfandbriefen Serie I. findet gegen Rückgabe der bezüg-
 lichen Talons vom [334]
 15. Juli 1887 ab Vormittags in den üblichen Geschäftsstunden
 an unserer Kasse, Herrenstraße Nr. 26 hier, statt.
 Formulare zu den erforderlichen Talons-Verzeichnissen können
 ebendasselbst vorher in Empfang genommen werden.
 Breslau, den 28. Juni 1887.
 Der Vorstand.

Nur Vorsicht
 allein kann bei dem täglich größer werden-
 den Heere der Nachahmer die Hausfrau in
 den Besitz einer guten Waare bringen, und
 bitte ich deshalb besonders darauf zu achten, daß
 jedes Paket meiner weltberühmten
Amerikanischen Glanz-Stärke
 meine Firma und nebenstehenden Globus als Schutzmarke trägt.
 à Paket 20 Pf. käuflich an allen Orten in den meisten Colonialwaaren-,
 Drogen- und Seifen-Handlungen. [310]
Fritz Schulz jun., Leipzig.
 Alleiniger Erfinder der Glanz-Stärke.

Kartoffel-Fabrikate.
 Ein in Ernter ansäfl. Kaufmann, welcher mit der Platz-Kundschaft be-
 kannt, auch verschiedene größere Plätze Thüringens bejucht, sucht die Ver-
 tretung in Kartoffelmehl, Sago, Dextrin u. z. übernehmen. Of-
 f. bef. sub R. o. 58735 Rudolf Mosse, Halle a. S. [7]

Greifswald Rügen.
 Kürzester Weg von
 Berlin bis Rügen (8 Stunden).
 Der Postdampfer „Anklam“,
 Capt. Buchholz, fährt an den
 Wochentagen vom 25. Mai bis 24ten
 September täglich in seinem Aus-
 schluss an die Bahnzüge
 von Greifswald 2 1/2 Uhr Nach-
 mittags [5879]
 von Putbus (Lauterbach) 9 3/4
 Uhr Vormittags.
 Ueberfahrt 2 Stunden. Gutes
 Restaurant an Bord.
 I. Platz 3 M., II. Platz 2 M. Kinder
 die Hälfte.
 Nach Vinz, Saknis u. c. Wagen
 an der festen Landungsbrücke nach
 Tare.
 Vom 15. Juni bis 17. Septbr. fährt
 der „Anklam“ täglich von Lauter-
 bach weiter nach „Müchgut“
 (Göhrden, Tiefkow) und Morgens
 8 1/2 Uhr von dort zurück.
 Während dieser Zeit Tour- und
 Saisonbillets für Bahn und Schiff.
 Expeditionen in Greifswald
J. D. Gaede Söhne, in Put-
bus Ad. Koch.

Heiraths-Gesuch!
 Ein jüdischer junger Mann, Kauf-
 mann, etablirt, sucht die Befannts-
 chaft einer jungen Dame behufs
 Verheirathung mit einem Vermögen
 von 8-10000 Mark.
 Gest. Offerten mit Photographie
 und Alter sind zu richten unter
 Chiffre S. S. 41 an die Exped. der
 Breslauer Zeitung. [319]
 Strengste Discretion wird versichert.

Während der Ferien
 finden mehrere Knaben angenehmen
 Aufenthalt u. freudl. Pflege bei Lehrer
Jacob, Frankenstein i. Schl.

Kündigung von Breslauer Stadtanleihe-scheinen.
 Von den auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 25. October
 1880 ausgefertigten 4% Breslauer Stadtanleihe-scheinen sind bei der am
 9. März c. stattgefundenen Auslosung zur Amortisation pro termino
 1. October 1887 folgende Nummern gezogen worden: [4079]

Buchstabe A. über 5000 Mark.
 Nr. 25. 111. 227. 255. 288. 324. 382.
Buchstabe B. über 2000 Mark.
 Nr. 426. 448. 548. 558. 786. 828. 894. 897. 1076. 1144. 1164. 1251.
 1321. 1350. 1423.
Buchstabe C. über 1000 Mark.
 Nr. 1905. 2057. 2109. 2211. 2242. 2256. 2280. 2312. 2382. 2470. 2541.
 2616. 2625. 2702. 2737. 2764. 2837. 3040. 3042. 3099. 3313. 3390.
 3497. 3598. 3642. 3745. 3821. 3948. 4025. 4060. 4081. 4144. 4146.
 4149. 4158. 4188. 4242. 4347. 4467. 4578. 4625. 4642. 4692. 4706.
 4785. 4787. 4827. 4999. 5138. 5210. 5299. 5422. 5437. 5450. 5454.
 5608. 5633. 5652. 5709. 5759. 5953. 5979. 6186. 6231. 6395. 6416.
 6489. 6512. 6524. 6585. 6635. 6864. 6911. 6914. 6924. 7003. 7021.
 7023. 7184. 7222. 7255. 7271. 7297. 7362. 7448. 7550. 7687. 7651.
 8016. 8184. 8192. 8320. 8370. 8586. 8405. 8687. 8721. 8754. 8790.
 8879. 8935. 9052. 9187. 9325. 9358. 9389. 9489. 9509. 9661. 9735.
 9873. 10125. 10240. 10255. 10333. 10362. 10387. 10427. 10469. 10632.
 10819. 10841.

Buchstabe D. über 500 Mark.
 Nr. 12108. 12291. 12797. 12835. 12875. 12923. 13078. 13199. 13300.
 13340. 13368. 13394. 13453. 13505. 13817. 13866. 13884. 13909.
 13963. 13995. 13996. 14088. 14227. 14342. 14411. 14448. 14484.
 14511. 14529. 14698. 14872. 15091. 15172. 15304. 15350. 15365.
 15553. 15949. 16019. 16163. 16277. 16292. 16298. 16435. 16439.
 16445. 16466. 16510. 16546. 16570. 16602. 16634. 16788. 16842.
 16905. 16913. 16992. 17038. 17067. 17255. 17373. 17468. 17494.
 17608. 17618. 17774. 17812. 17836. 17845. 17848. 17925. 18085.
 18138. 18282. 18296. 18300. 18393. 18396. 18448. 18482. 18608.
 18712. 18732. 18742. 18795. 18806. 18849. 18951. 19221. 19368.
 19377. 19561. 20030. 20097. 20243. 20244. 20434. 20460. 20562.
 20575. 20787. 20927. 20996. 21188. 21348. 21450. 21498. 21504.
 21522. 21713. 21716. 21736. 21761. 21792. 21856. 21934. 22069.
 22070. 22130. 22172. 22231. 22274. 22351. 22373. 22451. 22486.
 22593. 22694. 22798. 22947. 22949. 22970. 23023. 23030. 23124.
 23171. 23179. 23219. 23380. 23414. 23557. 23734. 23752. 23791.
 23845. 23898. 23912. 23963. 24121. 24128. 24143. 24328. 24333.
 24345. 24373. 24656. 24671.

Buchstabe E. über 200 Mark.
 Nr. 25901. 25905. 25931. 25980. 26040. 26064. 26123. 26146. 26257.
 26359. 26361. 26385. 26414. 26437. 26559. 26695. 26954. 27048.
 27052. 27154. 27231. 27287. 27334. 27370. 27533. 27568. 27637.
 27798. 27820. 27879. 27918. 27998. 28031. 28037. 28076. 28299.
 28522. 28573. 28575. 28670. 28733. 28797. 28835. 28838. 28885.
 28897. 29018. 29025. 29133. 29184. 29333. 29472. 29494. 29545.
 29687. 29731. 29812. 29816. 29850. 29877. 30008. 30159. 30277.
 30331. 30457. 30463. 30512. 30523. 30528. 30554. 30557. 30602.
 30643. 30645. 30653. 30826. 30850. 30901. 30907. 30980. 31065.
 31242. 31369. 31419. 31433. 31538. 31606. 31691. 31751. 31761.
 31816. 31832. 31915. 31994. 31995. 32267. 32303. 32443. 32504.
 32622. 32663. 32680. 32707. 32909. 33097. 33223. 33269. 33294.
 33345. 33517. 33548. 33571. 33618. 33626. 33677. 33755. 33776.
 33898. 34013. 34038. 34198. 34337. 34356. 34452. 34484. 34496.
 34621. 34715. 35047. 35088. 35090. 35097. 35238. 35262. 35387.
 zusammen über einen **Capitalbetrag von 292 500 Mark.**
 Die Besitzer dieser Anleihe-scheine werden aufgefordert, die ihnen zu-
 stehenden, hiermit gekündigten Capitalien termino **1. October 1887**
 gegen Rückgabe der Anleihe-scheine und der von da ab laufenden Zins-scheine
 und Anweisungen in unserer Stadt-Haupt-Kasse in Empfang zu nehmen.
 Die Verzinsung der ausgelassenen Anleihe-scheine, von denen ein Nummer-
 Verzeichniß vom 25. d. Mts. ab in der Dienstadt des Rathhauses so-
 wohl, als auch an den Rathhausbüchern und in sämmtlichen städtischen
 Kassen ausgehängt sein wird, hört in jedem Falle an dem zur Rückzahlung
 des Capitals anberaumten Termine auf, und wird der Betrag für nicht
 zurück gelieferte, von termino 1. October 1887 ab laufende Zins-scheine
 von den Capitalien in Abzug gebracht werden.
 Gleichzeitig werden die Inhaber der nachgenannten, früher gekündigten
 Stadtanleihe-scheine und zwar:

pro termino 1. October 1886
Buchstabe B. Nr. 638. 802. 1597 a 2000 Mark.
 C. Nr. 2724. 2936. 3687. 3857. 3903. 3931. 4038. 5351. 5967.
 6071. 6674. 7879. 8238 a 1000 Mark.
 D. Nr. 12198. 12897. 13648. 13941. 14011. 14286. 14575.
 15165. 16015. 16266. 16964. 18069. 18212. 18398.
 18784. 18785. 19371. 19579. 19836. 19865. 19933.
 21024. 21110. 21111. 21606. 21981. 22265. 22309.
 23007. 23044 a 500 Mark.
 E. Nr. 25939. 27503. 28103. 28135. 28324. 28741. 29138.
 29432. 29917. 30168. 30408. 30951. 31467. 31622.
 31790. 32288. 32777. 33444. 33555. 33823 a 200 Mark
 zur Vermeidung weiteren Zinsverlustes an die baldige Rückgabe dieser
 Anleihe-scheine und der zugehörigen Zins-scheine und Anweisungen gegen
 Empfangnahme des Werthes derselben hiermit erinnert.
 Breslau, den 16. März 1887.

Der Magistrat
 hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.
Soolbad Wittekind bei Halle a/S.
 seit 15. Mai eröffnet. Romantische Lage, angenehmer, billiger Aufenthalt,
 vorzügliche, curgemäße Restauration. Logis u. c. durch Die Bade-Direction.

Saxlehner's Bitterwasser
„Hunyadi Janos“
 Das vorzüglichste und bewährteste Bitterwasser.
 Durch Liebig, Bunsen und Fresenius analysirt und begutachtet,
 und von ersten medizinischen Autoritäten geschätzt und empfohlen.
Liebig's Gutachten:
 „Der Gehalt des Hunyadi
 Janos-Wassers an Bitter-
 zuck und Glaubersalz über-
 trifft den aller anderen be-
 kannten Bitterquellen, und
 ist so nicht zu bezweifeln,
 dass dessen Wirksamkeit
 damit im Verhältnisse steht.“
Molesschott's Gutachten:
 „Seit ungefähr 30 Jahren
 verordne ich das Hunyadi
 Janos-Wasser, wenn ein
 Abführmittel von prompter,
 zuverlässiger, gemessener
 Wirkung erforderlich ist.“
 Rom, 19. Mai 1884.
 Man wolle ausdrücklich „Saxlehner's Bitterwasser“ in den Depôts verlangen.

Mondamin
 Eingetragene Schutzmarke.
 Sehr beliebtes Genuss- und Nahrungsmittel.
 Fabr. **Brown & Polson.** R. engl. Hoff., London u. Berlin C. Jrs
 Delicateß-, Colonial- u. Droge-Handl. à 60 Pf. per engl. Pfd. [4398]
 Haupt-Depot für Schlesien und Posen bei:
Erich & Carl Schneider, Breslau,
 und **Erich Schneider, Siegnitz,**
 Kaiserl. Königl. und Großherzogl. Hoflieferanten.

Prospectus.

Russischer Gegenseitiger Boden-Credit-Verein.

Convertirung der 5% steuerpflichtigen Metallpfandbriefe in 4½% steuerfreie Metallpfandbriefe, mit absoluter Garantie der Kaiserlich Russischen Regierung.

Der Russische Gegenseitige Boden-Credit-Verein hat seiner Zeit 5% Pfandbriefe emittirt, welche auf Metallrubel lauten und **keinerlei Regierungs-Garantie** besitzen.

Nachdem die Mitglieder des Vereins ihre Einkünfte in Credit-Rubeln einziehen, können sie ihre Beitragszahlungen auch nur in der gleichen Valuta leisten. Die Differenz zwischen Metall- und Credit-Valuta hat es den Mitgliedern seit geraumer Zeit sehr erschwert, ihre Verbindlichkeit gegen den Verein selbstständig zu erfüllen. Vermehrt werden diese Schwierigkeiten noch durch gewisse Abweichungen zwischen dem **Wortlaut der Statuten** und dem Texte, welcher auf den **Pfandbriefen selbst** angegeben ist. Während nämlich nach den Statuten jedes Mitglied des Gegenseitigen Boden-Credit-Vereins berechtigt ist, seine Schuld durch Zahlung von **100 Silber-Rubel** für den emittirten Pfandbrief zu tilgen, lautet der Text der Pfandbriefe dahin, dass dieselben mit 125 Rubel Metall ausgelost werden.

Von dem Wunsche geleitet, seine Verpflichtungen gegenüber den Besitzern der Pfandbriefe pünktlich zu erfüllen, hat sich der Gegenseitige Boden-Credit-Verein an die Regierung mit der Bitte gewandt, eine Staats-Garantie für die jetzt im Umlauf befindlichen Pfandbriefe zu gewähren, oder wenigstens dem Verein die mit dem Jahre 1888 erlöschende Subvention zu erneuern, um die Tilgung der Pfandbriefe, wie im Texte derselben angegeben, weiter zu sichern. [322]

Die Regierung hat beides **abgelehnt**, dagegen jedoch den Gegenseitigen Boden-Credit-Verein ermächtigt, seine 5% Metallschuld in eine 4½% Metallschuld umzuwandeln und behufs Erleichterung dieser Conversion den zu emittirenden **neuen 4½% Metallpfandbriefen eine absolute Staatsgarantie für Verzinsung und Tilgung gewährt; bei gleichzeitiger Befreiung der Pfandbriefe von jeder Russischen Steuer.**

Die Coupons und verloosten Stücke werden von den Kaiserlich Russischen Zollämtern als Zollzahlung angenommen werden.

Neben der Garantie der Kaiserlich Russischen Regierung genießen die neuen Pfandbriefe **die volle hypothekarische Sicherheit bei solidarischer Haftbarkeit.**

Die Pfandbriefe sind in Appoints zu 100 und 1000 Metall-Rubel resp. den entsprechenden fremden Valuten ausgestellt und lauten auf den Inhaber. Die neuen 4½% Pfandbriefe sind in dem Verhältniss von 100 Rubel Metall = Mark 321,62 D. R.-W. = Francs 397,30 = holl. Fl. 190,70 = 15 Pfund 14 Sch. 10 d Sterling ausgestellt.

Die neuen Pfandbriefe sind in halbjährigen Raten mit 4½% p. a. verzinslich, und gelangen die Zinsen am 2./14. Januar und 1./13. Juli jeden Jahres an den **bisherigen Zahlstellen** in den entsprechenden Valuten zur Auszahlung.

Die Tilgung der neuen 4½% Pfandbriefe erfolgt zum **Nennwerthe**. Sie beginnt mit dem zweiten Semester 1887 und soll **spätestens binnen 56 Jahren** beendet sein. Am **1./13. Mai** und **1./13. November eines jeden Jahres** findet am Sitz der Gesellschaft zu St. Petersburg **in Gegenwart eines Bevollmächtigten der Kaiserlich Russischen Regierung** die Verloosung der zu tilgenden Pfandbriefe statt, wobei **halbjährlich 0,203% des Nominalbetrags** der ausgegebenen Pfandbriefe, soweit solche nicht zur Tilgung von Schulden in natura restituirt worden sind, nebst den ersparten Zinsen auf die ausgelosten Pfandbriefe zu verwenden sind. Die gezogenen Pfandbriefe werden in dem auf die Ausloosung nächstfolgenden Zahlungstermin bei den bisherigen Zahlstellen in den entsprechenden Valuten eingelöst.

Die Pfandbriefe sind mit Coupons für 14 Jahre versehen und mit **Talons**, welche seiner Zeit an der Kasse der Gesellschaft und den Zahlstellen **kostenfrei** gegen neue Couponsbogen umgetauscht werden.

Alle, die Pfandbriefe betreffenden Publicationen erfolgen ausser in den Russischen Blättern in **zwei Berliner und einer Frankfurter Zeitung.**

Der Gegenseitige Boden-Credit-Verein hat sich mit den Contrahenten der 5% Metallpfandbriefe

Herren Gebrüder von Rothschild, Paris,
„ M. A. von Rothschild & Söhne, Frankfurt a. M.,
Herrn S. Bleichröder, Berlin,

zu welchen die

St. Petersburger Disconto-Bank, St. Petersburg,
St. Petersburger Internationale Handelsbank, St. Petersburg,

hinzugesetzt sind, behufs Durchführung der Conversion in Verbindung gesetzt.

Die Conversion erfolgt zu den Bedingungen, welche die genannten Firmen veröffentlichen werden.

St. Petersburg, im Mai 1887.

Russischer Gegenseitiger Boden-Credit-Verein.

Unter Bezugnahme auf die vorstehenden Mittheilungen des **Russischen Gegenseitigen Boden-Credit-Vereins** fordern wir die Besitzer der **5% Metallpfandbriefe** des genannten Vereins hierdurch auf, ihre Pfandbriefe in der Zeit

vom 2. Juni bis 4. Juli 1887 n. St.

bei Herrn **S. Bleichröder** in Berlin,
„ Herren **M. A. v. Rothschild & Söhne** in Frankfurt a. M.,
„ der **St. Petersburger Disconto-Bank** in St. Petersburg,
„ „ **St. Petersburger Internationalen Handelsbank** in St. Petersburg,
„ „ **St. Petersburger Privat-Handelsbank** in St. Petersburg,
„ „ **Russischen Bank für auswärtigen Handel** in St. Petersburg,
im Innern des Russischen Reiches bei den **Filialen der Staatsbank,**
bei Herrn **L. Lambert** in Brüssel,
„ „ **A. Gansl** in Amsterdam,

zum **Umtausch gegen neue 4½% Metallpfandbriefe** einzureichen.

Dieser Umtausch findet unter folgenden Bedingungen statt:
Die Stücke sind mit doppeltem arithmetisch geordnetem Nummern-Verzeichniss in der obenbezeichneten **präclusivischen** Frist, während der bei jeder Firma üblichen Geschäftsstunden einzureichen. Dieselben werden mit dem Convertirungs-Vermerk versehen den Besitzern zurückgegeben, und die dazu gehörigen Couponsbogen nebst Talons von den Convertirungsstellen zurückbehalten.

Bei der Einreichung der 5% Metallpfandbriefe in Berlin und Frankfurt a. M. wird den Besitzern eine Convertirungs-Prämie im Betrage von 17 Mark 60 Pf. D. R.-W. für jeden eingereichten Pfandbrief sofort baar ausgezahlt.

Bei der Einreichung der Pfandbriefe in St. Petersburg, Brüssel und Amsterdam findet die Auszahlung der Convertirungs-Prämie in der betreffenden Landesmünze statt. Gegen Einreichung der abgestempelten 5% Pfandbriefe wird die Auslieferung der neuen 4½% garantirten Pfandbriefe erfolgen, sobald dieselben fertiggestellt sind, worüber seiner Zeit öffentliche Bekanntmachung erfolgt. Dieser Umtausch geschieht bei derjenigen Anmeldestelle, deren Convertirungs-Vermerk sich auf dem Pfandbrief befindet. **Die in Deutschland zur Ausgabe gelangenden neuen Pfandbriefe werden mit dem Deutschen Reichsstempel versehen sein.**

Bei der Einreichung der 5% Metallpfandbriefe ist der **Coupon per 1. Juli 1887** zu detachiren, und werden die dagegen auszugebenden **neuen 4½% Metallpfandbriefe mit Coupons per 1. Januar 1888** und folgenden versehen sein.

Umtauschformulare können von den Umtauschstellen kostenfrei bezogen werden.

Paris, Frankfurt a. M., Berlin, St. Petersburg, ^{Mai} _{Juni} 1887.

Gebrüder von Rothschild. M. A. von Rothschild & Söhne. S. Bleichröder.
St. Petersburger Discontobank. St. Petersburger Internationale Handelsbank.

Von dem Bankhause **S. Bleichröder** in Berlin sind wir beauftragt, Anmeldungen auf Grund des vorstehenden Prospectus entgegenzunehmen und die Convertirung kostenfrei zu vermitteln.

Die Anmeldeformulare können bei uns in Empfang genommen werden.

Breslau, den 1. Juni 1887.

E. Heimann
Ring 33.

Breslauer Discontobank
(Hugo Heimann & Co.)
Junkernstrasse 2.

Gerichtlicher Verkauf!
Das zur Kaufmann Johannes Kuschel'schen Concursmasse von hier, Brunnenstraße 16, gehörige **Specereiswarenlager mit Ladeneinrichtung** beabsichtige ich im Ganzen sofort zu verkaufen und bitte schriftliche Gebote darauf bis heut Abend 7 Uhr bei mir niederzulegen.
Für Reflectanten ist das bisherige Geschäftslocal des Gemeindefuldners, Brunnenstraße 16, zur Besichtigung des Lagers heut geöffnet und liegt die gerichtliche Taxe ebendasselbst zur Einsicht aus.
Breslau, 1. Juli 1887.
Carl Michalock,
Concurs-Verwalter,
Gummerei 57.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, den 7. Juli c., Vorm. 10 Uhr,
werde ich auf dem Speicher [331] **Wallstraße Nr. 15** hieselbst **30 Kisten chinesischen Thee** gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.
Proben können im Comptoir der Firma **Sichorn & Co.,** Blücherplatz 13, besichtigt werden.
Breslau, den 30. Juni 1887.
Klage,
Gerichts-Beizeher,
Serrichter 25.

Theilhaber, ledig oder mit 15-20,000 M. als selbstständiger Verwalter eines berühmten rentablen Fabrikgeschäfts gesucht. Die Einlage wird hypothekarisch unter Hälfte des Taxwerthes eingetragen. Ernstl. Refl. (Kaufleute, Landwirthe etc.) wollen sich gest. unter Angabe der Fam.-Verhältnisse etc. wegen näherer Auskunft an den Buchhändler **Max Cohn** in **Liegnitz** wenden. [3775]

Betheiligung
gesucht an einem sehr großen Breslauer Hause (ev. vorläufig als stiller Socius) von einem erfahrenen Kaufmann, welcher sich in etwa einem Jahre mit größerem Capitale thätig betheiligen könnte. Off. an Buchhändler **Max Cohn** in **Liegnitz,** Louisenstr. 25. [3776]

Ein nach jeder Richtung hin tüchtiger, mit den Verhältnissen u. der Kundschaft Oderschlesiens gut vertrauter Kaufmann wünscht **Verretungen** für leistungsfähige Häuser zu übernehmen. Gest. Off. werden unter B. 32 an d. Exped. d. Ztg. erbeten.
Leistungsfähige Zanella-Weberei sucht für Breslau einen tüchtigen **Beizeher.** [3335]
Offerten franco an die Expedition der Bresl. Ztg. unter D. D. 45.

Hôtel,
innere Altstadt Dresden, mit großem Restaurant für 105,000 M. bei mindest. 25,000 M. Anz. zu verkaufen. Rest fest. [8]
Adress. sub K. X. 4256 an Rud. **Moffe, Dresden.**

Krankheitshalber beabsichtige mein **Grundstück** in industriereicher Provinzialstadt, worin **Colonialwaaren, Destillation u. Restauration** betriebe, bei einer Anzahlung von M. 6000 zu verkaufen. Dasselbe eignet sich auch zur Errichtung eines **Hotels.**
Nur Selbstkäufer erfahren Näheres unter H. 5 durch **Rudolf Möffe, Breslau.** [13]

Guts-Verkauf!
Ein in schönster Gegend Niederschlesiens belegenes Gut mit circa 260 Morgen Areal zum größten Theil Weizenboden und 30 Morgen guter Wiesen ist sofort freibändig zu verkaufen. Lebendes Inventar 30 Stück Rindvieh, 6 Pferde u. f. w., todtes Inventar in bestem Zustande. Kaufpreis 36,000 Thlr. Anzahlung nach Uebereinkommen. [7668]
Louis Friedländer,
Gannau i. Schl.

Ein vor 6 Jahren neu gebautes **herrschaftliches Haus** mit Hintergebäude, Stallung, großem Hof u. Garten, an einer der belebtesten Straßen gelegen, sich zu jedem großen Geschäft gut eignend, ist in einer Provinzial- u. Garnisonstadt mit Gymnasium zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkommen. Offerten sub H. 23218 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein gutes **Expeditions- und Rollgeschäfts** an diesem Plage wird zu kaufen gesucht. Off. u. G. R. 36 an die Exped. der Bresl. Ztg. [714]
Damen finden Liebes-Aufnahme streng bieder. bet. v. Fr. **Richter,** Gebammle, Brüderstr. 2f, I. [9242]

Gothaer und Braunschweiger Dauer-Cervelat-Wurst,
hochfein im Geschmack, prächtvolle grosse **Krebse** empfehlen [327]
Schindler & Gude,
9, Schweidnitzerstrasse 9.

Junge Stopfgänse und Enten empfiehlt [337]
Jacob Sperber,
Graupenstr. 4/6.

Lebende **Hummern, Aale, Forellen, Karpfen,** frische **Steinbutt, Zander, Seezungen, Hecht,** Rhein- u. Silber-**Lachs,** täglich frische **Erdbeeren** [737] empfiehlt

E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21.

Dr. Löwenstamm's Puritas Ia giebt **graues Haar** (auch Werten) schon nach wenig Tagen die ursprüngl. dunkele Farbe wieder, reinigt d. Haar u. befördert d. Haarwuchs (2 M. 50 Pf. pr. Flasche), zu haben bei **E. Anders** in Breslau, Gräbichnerstr. 23. [7467]

Eine **30pferd. Dampfmaschine**, des Wollsches System, stehende Construction, bis Ende Juli noch im Betriebe, ist wegen Anschaffung einer stärkeren Maschine billig zu verkaufen. [336]
Die **Kreuzburger Dampfmaschine** F. Schneider.

Alte gut erhaltene **Drahtseile** und [725] **alten Telegraphen-Draht,** zu Einfriedigungen geeignet, haben billig abzugeben
Schweitzer & Oppler,
Freiburger Bahnhof.

1 gebr. **Pianino,** schwarz, für 270 M. sowie 1 hohes nußbaum Pianino für 375 M. zu verkaufen bei **Cohn, Kupfer- u. Schmiedestraße 17.** [709]

Einige gebrauchte, gut erhaltene **Dreiräder** werden zu kaufen gesucht. [9344]
Offerten sub Chiffre D. R. 26 Briefl. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein hocheleganter [7590] **Glaschrank,** für jede Branche geeignet, billig zu verkaufen.
Schweidnitzerstraße 36, 1. Etage.

1 **Ladeneinrichtung,** passend für jedes Waarengesch., komplett event. getheilt, ferner **Hutfächer, Cartons, Spiegel** wegen Geschäfts-aufgabe sehr billig. Off. L. A. 40 Exped. d. Bresl. Ztg. [742]

1 mehrf. verstellb. **Leffeltischen,** bef. f. Kranke geeignet, zu verk. **Kaiser Wilhelmstr. 49, Tischlerwerkstatt.**

Die höchsten Preise für getragene **Herrnkleidungsstücke** kauft **Janower, jetzt Carlsp. 3.**

Junge echt Engl. **Möppe** f. billig z. verk. **Schillerstr. 2** Vorst.-Gesch.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf
Directrice.
Für mein feines **Büchergeschäft** suche ich eine tüchtige **Directrice.**
J. Friedmanns Nachf.,
Ohlauerstraße 1. [707]

Ein junges, anständiges Mädchen sucht per bald oder später bei einer anständigen Familie Stellung als **Stütze der Hausfrau.** Gebalt Nebenlohn, jedoch Anschlag an die Familie erwünscht. [705]
Gest. Off. erbeten an die Exped. der Bresl. Ztg. unt. Chiffre M. G. 31.

Ein anst. **Mädch.** sucht pr. 1. Juli Stell. im **Destillations- u. Ausschank.** Off. unter K. L. 19 postl. Königshütte. Gute Beugn. fleh. z. S.

Berm.-Bureau Agnesstr. 7 empf. M. f. A. n. hier u. ausw. [710]

Ein **Buchhalter,** firm in allen Comptoir- u. Arbeiten, wünscht tägliche stundenweise Beschäftigung. Gest. Off. verb. unter M. 33 an d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein **tüchtiger Reisender,** der bereits die Provinz Posen mit Erfolg besucht hat, wird für ein bedeutendes **Kurz- und Posament-Engros-Geschäft** unter günstigen Bedingungen gesucht. Offerten mit Angabe bisher. Wirkungskreises sub K. E. 1755 an **Rudolf Möffe, Berlin C, Königstraße 55, erbeten.** [9]

Lebensversicherung!
Eine alte, gut eingeführte Lebens-Versicherungs-Gesellschaft sucht für Schlesien einen in der Organisation u. Acquisition erfahrenen respectablen „Ansehensmann“.
Offerten sind unter G. J. 27 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten.

1 **Destill. u. Frucht- u. Fabrik** wird ein Fachmann, der auch **Fruchtpresserei** versteht u. sich zur Reise qualifiziert, sofort bei freier Station und 450-600 Mark gesucht durch **E. Richter, Münzstr. 2a.** [729]

Für mein **Stabellen- u. Kurzwaren-Geschäft** suche ich einen in dieser Branche erfahrenen militärfreien **Commis** per sofort. Offerten nimmt sub D. 1 **Rudolf Möffe, Breslau,** entgegen.

Für mein **Colonialwaaren-, Eisen- und Spirituosen-Geschäft** suche ich einen tüchtigen, umsichtigen **Commis.**
Offerten unter X. 996 befördert **Rudolf Möffe, Breslau.** [3781]

1 tücht. **Comptoirist** sucht u. besch. Ansprüche per bald Stellung. Gest. Offerten u. P. B. 43 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Ein **tüchtiger, selbständiger Verkäufer** für ein feines **Herrnconfections-Geschäft** unter Chiffre J. 44 Exped. der Bresl. Ztg. gesucht.

Suche für mein **Galanterie-, Kurz-, Buch- und Weißwaren-Geschäft** einen tüchtigen Verkäufer, der auch die Buchführung gründlich versteht, per sofort oder per 1. August bei freier Station
Julius Landsberger,
Neusalz a./Oder.

Gesucht
per sofort oder 15. Juli cr. ein **tüchtiger Verkäufer** für ein Herren-Garderoben-Geschäft, der bereits mit Erfolg gereist hat. [713]
Gest. Off. unter H. G. 35 an die Exped. der Bresl. Zeitg. erbeten.

Ein **fleißiger junger Mann,** gelernter Manufakturist, der seine Militärzeit beendet hat und vor derselben das Geschäft seiner Eltern selbstständig leitete, sucht Stell. als Lagerist oder im Comptoir, gleichviel welcher Branche. Derselbe ist im Besitze einer sehr schönen Handschrift und würde sich, um sich einzuarbeiten, mit den bescheidensten Ansprüchen begnügen. Gest. Offerten beliebe man unter M. D. 100 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu senden.

Ein **junger Mann,** Commis der Weißwaren- und Posamenten-Branche, sucht unt. bescheid. Ansprüchen Stellung event. als Volontair in anderer besond. der Eisenbranche. Gest. Off. sub M. W. 42 Exped. d. Ztg.

Für mein **Destillations-Geschäft** suche ich zum bald. Antritt einen erst **ausgelernten, gut empfohlenen jungen Mann.**
D. Davidsohn,
Liegnitz. [7724]

Für ein **Colonialw.- u. Destillations-Geschäft** wird zum sofortigen Antritt ein **j. Mann** gesucht. Bewerbungen sind unter E. F. 22 ohne Freimarke an die Exped. d. Breslauer Zeitung zu richten. [7704]

Zum sofortigen Antritt suche ich für mein **Knopffabrikations-Geschäft** einen militärfreien, mit der Branche vertrauten **jungen Mann.** Schriftliche Bewerbungen an **H. Horwitz Joseph Mendels Eidam.** Marken verboten. [740]

Ein **Kunstgärtner,** verb. u. wenig Familie, gegenwärtig noch in Stellung, in all. Zweigen d. Gärtnererfahrung u. selbstthätig, sucht z. Michaeli od. Neujahr 88 anderweitige Stellung. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. [3648]
Offert. erb. an **R. Möffe, Görlitz,** unter Chiffre G. 100.

Zum baldigen Antritt suche einen **J. mit der Eisenbranche** vertrauten tüchtigen **jungen Mann.** [719]
Isidor Vertum,
Bernstadt in Schles.

Für ein **Maasgeschäfts** wird ein tüchtiger [11] **Zuschneider,** der auch ohne Anprobe arbeitet und in seinem Fach tüchtig sein muß, per September zu engagiren gesucht. Off. sub E. 2 an **Rudolf Möffe, Breslau.**

Ein **Lehrling,** mol., mit nöthigen Schulkenntnissen, findet in meinem **Specerei-, Schnittwaaren- und Garderoben-Geschäft** Stellung. [7826]
E. Warm,
Königshütte.

Vermietungen und Miethsgefüh.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

1 **elegantes Vorderzimmer** ist für 30 Mark **Ohlauerstr. 1** zu vermieten. Näheres daselbst bei **J. Friedmanns Nachf.**
Freundl. möbl. Z., 1 Tr. h., m. Extra-Eing., b. z. v. **Freiburgerstr. 32.**

Gesucht wird in Breslau z. **15ten Juli** von einem auswärt. Herrn eine möbl. Wohn. v. 2 gr. od. 1 gr. u. 2 kl. Zimmern, in denen Privatunter. gestattet ist. Off. mit Angabe der Lage (H. Etage) u. des Preises nimmt bis zum 2. Juli **Rudolf Möffe, Breslau, sub H. R. 813** entgegen.

Eine **herrschaftliche Wohnung,** 1. Etage, sechs Zimmer, Cabinet, Gartenbenutzung, Badezimmer und viel Beigelaß, ist zum 1. October zu verm. **Berlinerstr. 5.** [9296]

Carlstr. 42, 3. Etg. ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Cabinet, Küche und Beigelaß, per bald zu verm. [9297]
Näheres im Comptoir parterre.

Eine **Wohnung** für 200 Mark zu vermieten **Dobruerstr. 29.**

Nicolaistraße 44/45 Ecke **Königsplatz** eine herrschaff. Wohnung, 5 Zimmer, 1 Salon, per 1. Octbr. z. verm. Näb. b. **Verwalt.**

Freiburgerstr. 16 Ecke **Neue Graupenstr. 29** ist v. 1. Octbr. in erster Etage 1 eleg. Wohn. v. 7 Zimm. incl. Balconzimm. u. Erkerlalon zc. zc. zu verm. [9332]

Palnstraße 22 ist per 1. October die [9333] **halbe erste Etage** nebst **Gartenbenutzung** zu vermieten.

Friedr.-Wilhelmstr. 3a (Postamt 6) halber 1. Stock, 5 Zim. m. Zubehör, per 1. October für 1000 M., halb. 3. Stock p. 1. Octbr. Fr. 750 M.

Tauenzienplatz 11 zu verm. per 1. October a. c. in der 1. Etage eine **feine herrschaftliche Wohnung** mit **Gartenbenutzung,** mit od. ohne Stall, Wgr. u. Kutschewr.

Tauenzienplatz 11 zu verm. p. 1. October a. c. parterre 2 freundl. Zimmer, bes. z. Comptoirzwecken od. als Garconwohn. geeignet.

Feldstraße 30 nahe der **Klosterstraße** ist die Parterre-Wohnung mit Vorgarten, **neu renovirt,** bestehend aus 5 Zimmern, zwei Cabinetz zc., **sofort** zu verm.

Feldstraße 30 nahe der **Klosterstraße** ist per 1. October der halbe 2. Stock, 4 Zimmer und ein Cabinet, zu vermieten. [7679]

Ohlauerstraße 19 2. Etage sofort zu vermieten. Näb. bei **J. Wiener und Süskind, Ohlauerstraße 5/6.** [3752]

Königsstr. 3 ist die 3. Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Mädchenstube, sofort preiswerth zu vermieten. [7589]
Näheres **Königsstraße 11,** parterre, beim Hausmeister.

Freiburgerstraße 29 ist per 1. October das elegante **Hochparterre** zu verm. [9157]

Am Königsplatz 4 parterre sind 4 Zimmer, zusammen od. zu je zweien getheilt, als **Bureau** bald oder später zu vermieten. [9300]

Neue Oderstraße 13d, nahe dem **Königsplatz, 1. Etage, 3 Zimmer, Zwischencabinet, Küche zc.,** bald oder 1. October zu beziehen. Näheres **Königsplatz 4, parterre.** [9301]

Schweidnitzerstr. 36 Löwenbräu ist die 1. Etage als **Geschäftslocal** [7588] sofort zu vermieten. Näheres daselbst.

Ein **großer geräumiger Laden** mit viel Nebengelass, wenn möglich mit 2 großen Schaufenstern, in **guter Lage** Breslau's wird per 1. April oder 1. Juli 1888 ev. auch früher von einem gut eingeführten Geschäft zu mietben gesucht. [727]
Gest. Offerten unter D. L. 39 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Als **Geschäftsraum** oder zur **Fabrikation** sind große helle Localitäten, 1. und 2. Etage, Seitenhaus, **Alte Taschenstraße** zu vermieten. Preis 1500 Mark. [715]
Offerten unter M. R. 37 Expedition der Breslauer Zeitung.

Tauenzienstraße 68, Parterre, 6 Zimmer mit reichlichem Beigelaß zu vermieten. [9244]

Carlstraße 22 per **Michaeli 1 Wohn. 1. Etage** für 1100 Mark, 1 **Parterrelocal** für 1275 Mark zu vermieten.
Näb. **Salvatorplatz 5, 1. Etage.**

N. Graupenstr. 2, 1. Etg. (Ecke **Freiburgerstr.**) 5 Zimmer incl. 1 brief. Erkerlalon p. 1. Octbr. z. v.

Ring 31, III, 5 Zimmer, schöne Küche, Mädchenstube u. Beigelaß sofort zu vermieten.

Kronprinzenstraße 42 ist eine Wohnung von 5 Zimmern, halb oder 1. October u. mehrere fl. Wohnungen v. 60-80 Thlr. z. verm.

Matthiasstraße 98 vis-à-vis der Wache ist in dritter Etage mit Balkon ein **elegantes Quartier,** bestehend aus zwei zweifelhafte Zimmer, Cabinet und Beigelaß, **Term. Michaeli cr.** zu vermieten.
Näheres durch den Hausmeister. [703]

Freiburgerstraße 36 halbe 2. Etage zu verm. **Gartenbenutzung.** Näheres 2. Etage rechts.

Sunkernstraße 32 ist der 1. Stock und der halbe dritte Stock per 1. October zu vermieten. Näheres beim Hausverwalter.

Neumarkt Nr. 2 ist die 2. Etage (3 Zimmer zc.) ab 1. October zu vermieten. [734]

Telegraphische Witterungsberichte vom 30. Juni.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a 6 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagmohe...	775	18	NO 1	heiter.	
Aberdeen ..	772	11	NNW 1	heiter.	
Christiansund	764	11	WSW 8	Nebel.	
Kopenhagen ..	766	13	W 2	bedeckt.	
Stockholm ..	761	19	WSW 2	h. bedeckt.	
Haparanda ..	754	12	N 4	bedeckt.	
Petersburg ..	759	13	WNW 1	Regen.	
Moskau ..	759	13	WNW 1	Regen.	
Cork, Queenst.	774	18	SSO 2	wolkig.	
Brest ..	771	15	ONO 3	wolkenlos.	
Helder ..	772	15	N 2	wolkenlos.	
Sylt ..	767	16	N 5	wolkenlos.	
Hamburg ..	768	14	W 2	bedeckt.	
Swinemünde ..	767	15	W 2	bedeckt.	
Neufahrwasser	765	17	WNW 3	wolkig.	
Memel ..	763	14	WSW 2	h. bedeckt.	Früh Regen.
Paris ..	771	13	N 3	h. edeckt.	
Münster ..	771	13	NW 2	bedeckt.	
Karlsruhe ..	770	16	NO 3	wolkenlos.	
Wiesbaden ..	770	17	NO 4	wolkenlos.	
München ..	769	15	NO 4	wolkenlos.	
Chemnitz ..	770	15	still	heiter.	Dunst, Thau.
Berlin ..	769	14	WSW 1	bedeckt.	Früh Sprühregen.
Wien ..	768	17	NW 2	wolkenlos.	
Breslau ..	769	16	W 2	bedeckt.	
Isle d'Aix ..	771	16	ONO 4	wolkenlos.	
Nizza ..	762	16	O 1	h. bedeckt.	
Triest ..	765	21	ONO 4	wolkig.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = heftiger Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.
Uebersicht der Witterung.
Die Wetterlage hat sich im allgemeinen wenig verändert. Ueber ganz Mittel- und Süd-Europa ist die Luftdrucks-Vertheilung gleichmäßig und daher die Luftbewegung überall schwach. Ueber Central-Europa ist das Wetter kühl, vorwiegend heiter und trocken, nur im Streifen vom Canal ostwärts über Norddeutschland hinaus trübe. Gewitter werden nur von der Südküste Frankreichs gemeldet.
Verantwortlich: J. Seckles; für den Inseratenthail: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.